

Evaluationsbericht der Diaspora-Kinderhilfe im Hilfswerk für den Glauben - Bonifatiuswerk

Das Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken unterstützt die katholischen Kindertageseinrichtungen in den östlichen (neuen) Bundesländern finanziell bei der Umsetzung ihres katholischen Profils in der Diaspora.

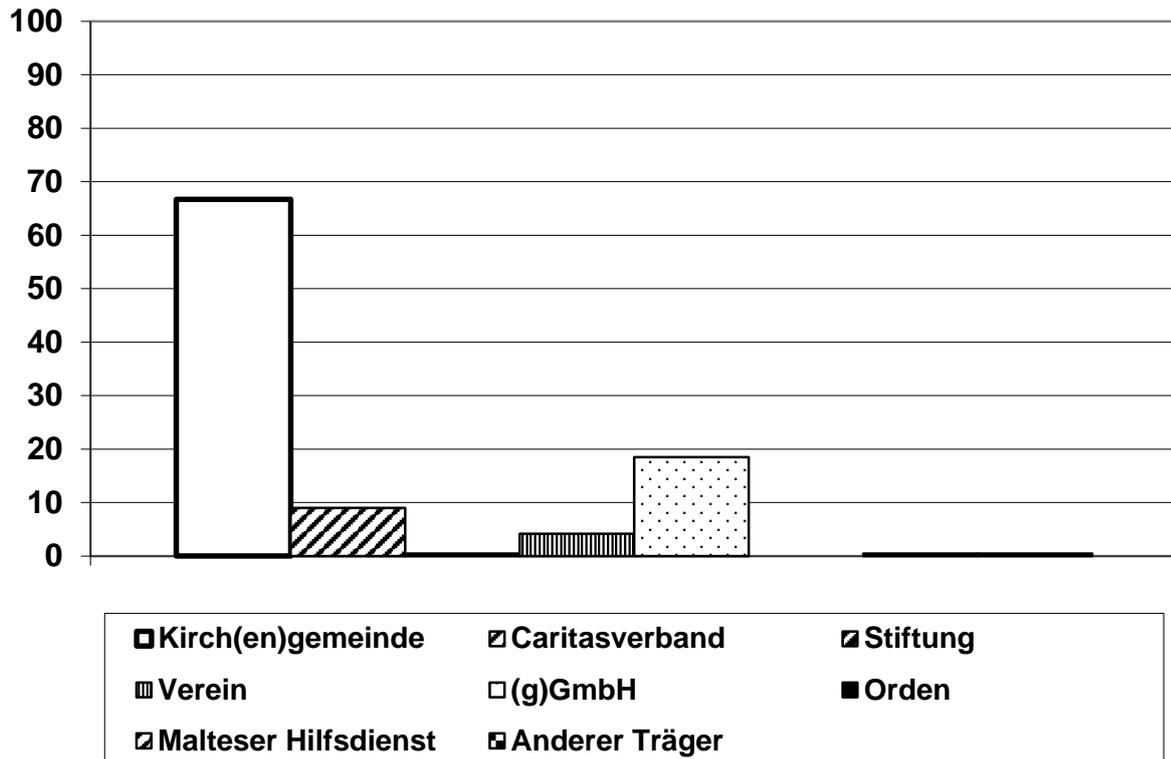
Das Bonifatiuswerk hat die Firma Consense Management Service GmbH mit der Durchführung einer externen Evaluation beauftragt. Mit dieser Evaluation sollte zum einen die Situation in den katholischen Kitas in den neuen Bundesländern erfasst und beschrieben werden. Zum anderen sollten damit die Effekte der bisherigen Förderung und mögliche Verbesserungsmöglichkeiten evaluiert werden.

Dazu wurde in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Haderlein, Hochschule Koblenz, ein Fragebogen entwickelt und mit dem Bonifatiuswerk abgestimmt. Alle katholischen Kindertageseinrichtungen, die vom Bonifatiuswerk finanziell unterstützt werden, wurden gebeten, den Fragebogen zu beantworten. Dazu wurde der Fragebogen ins Internet gestellt und die Einrichtungen erhielten Passwörter, mit denen sie Zugang für die Beantwortung erhielten. Zusätzlich wurde eine Stichprobe von Einrichtungen durch persönliche Interviews evaluiert. Dazu wurde der gleiche Fragebogen eingesetzt. Er diente als Leitfaden für das Auswertungsgespräch.

Es haben sich fast alle geförderten Kindertageseinrichtungen an der Befragung beteiligt. Die Ergebnisse werden im Folgenden dargestellt.

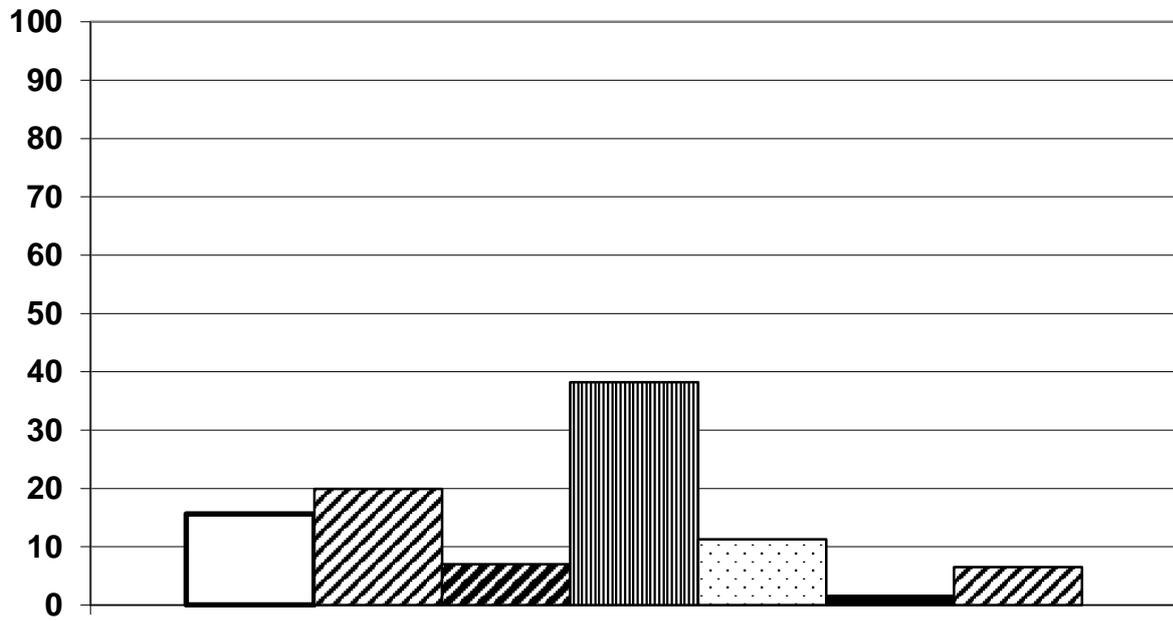
1. Daten zur Beschreibung der befragten Kindertageseinrichtungen

Zu Beginn wurden einige Daten zu den befragten Kindertageseinrichtungen erhoben, die die Grundgesamtheit beschreiben.



Graphik 1: Wer ist der Träger Ihrer Kita?

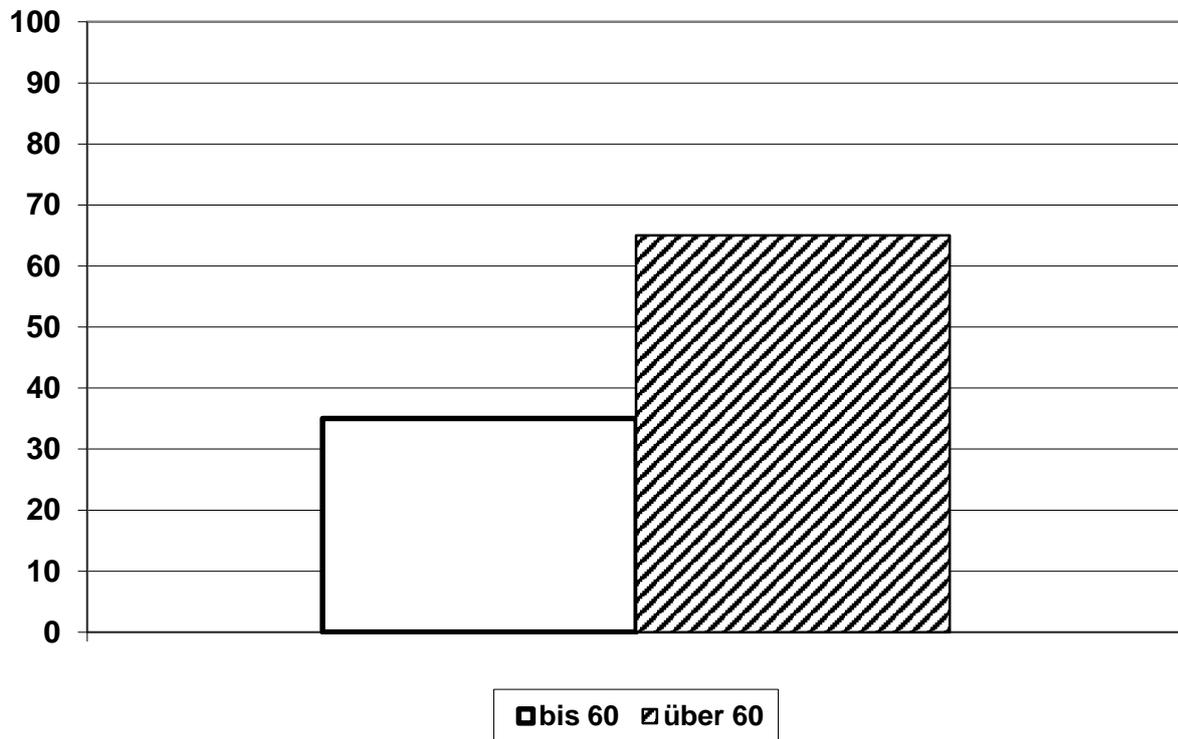
Die erste Graphik zeigt in welcher Trägerschaft sich die geförderten Kindertageseinrichtungen befinden. Der größte Anteil (zwei Drittel) befindet sich in Trägerschaft von katholischen Kirch(en)gemeinden. Fast 20% befinden sich in Trägerschaft von (g)GmbHs und weitere 9% in Trägerschaft von Caritasverbänden.



Dresden/Meißen
 Magdeburg
 Görlitz
 Erfurt
 Berlin
 Fulda
 Hamburg

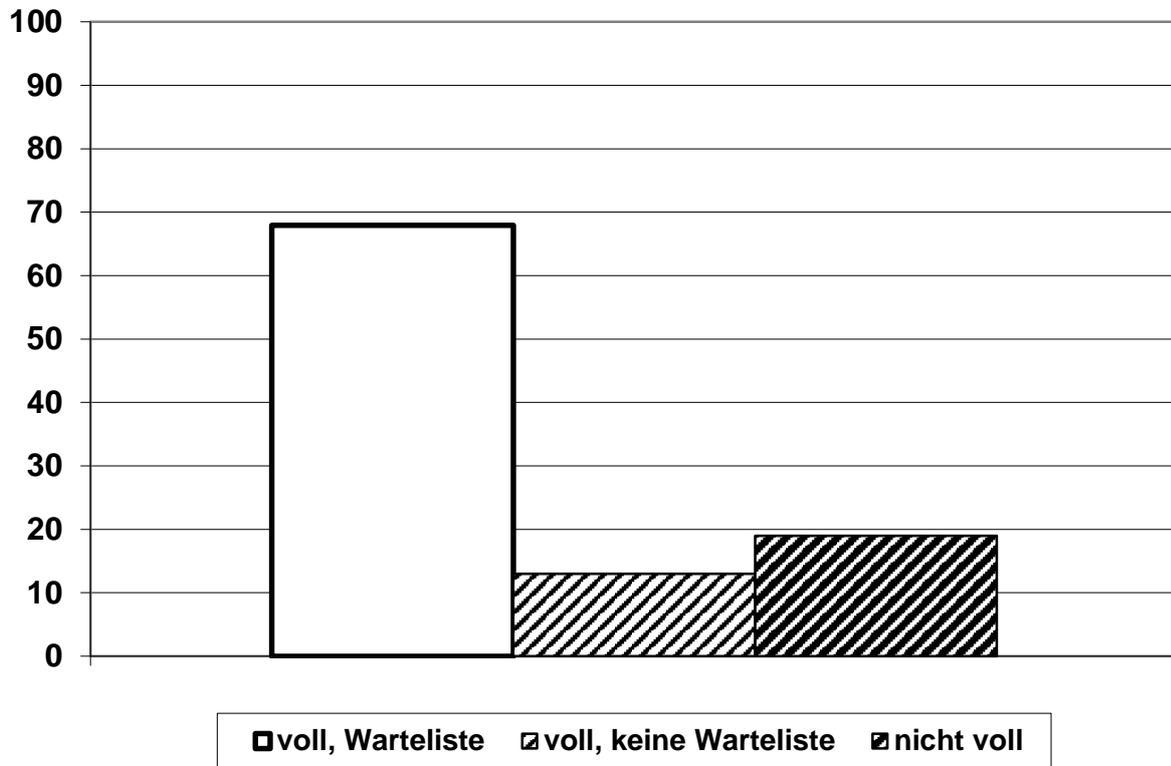
Graphik 2: In welcher (Erz-)Diözese liegt Ihre Einrichtung?

Die zweite Graphik zeigt die Verteilung der Kindertageseinrichtungen, die an der Befragung teilgenommen haben, auf die verschiedenen (Erz-)Diözesen. Die meisten Kindertageseinrichtungen (mehr als 38%) liegen in der Diözese Erfurt, weitere 20% in der Diözese Magdeburg.



Graphik 3: Wie viele Kinder besuchen Ihre Einrichtung?

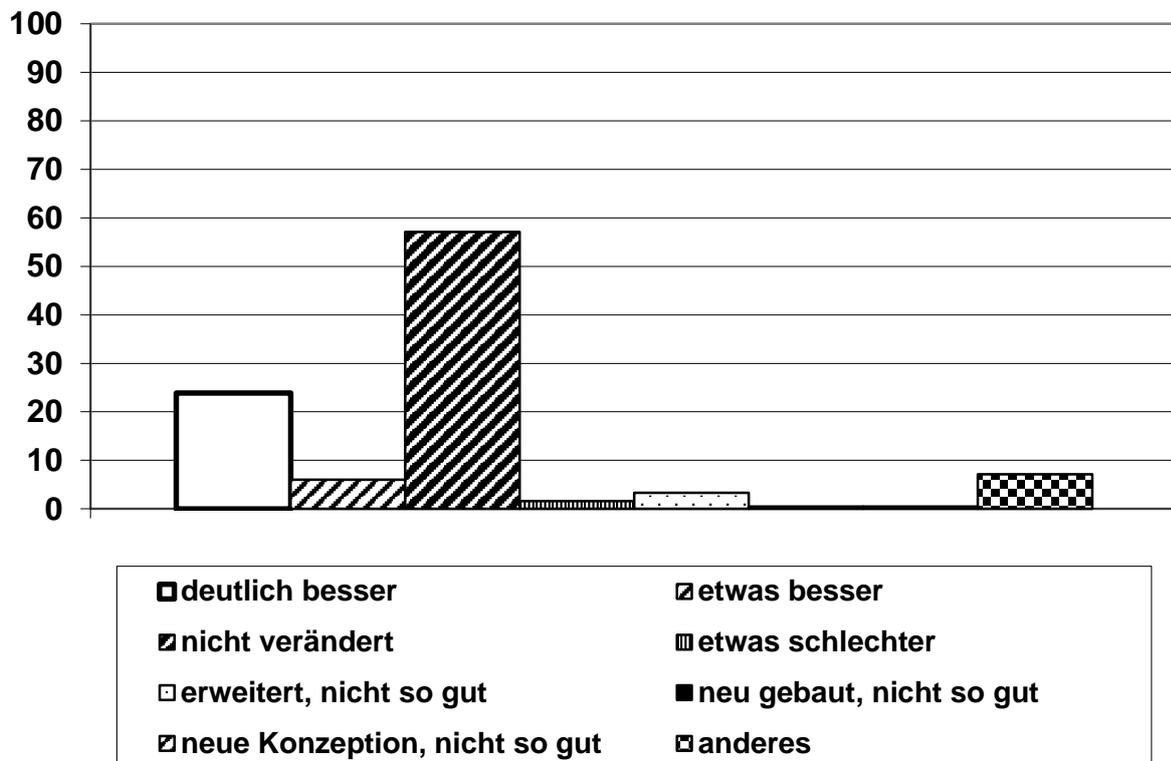
Die dritte Graphik zeigt die Verteilung der Größe der Kindertageseinrichtungen. Es wurde gefragt, ob in der Kindertageseinrichtung mehr als 60 Kinder betreut werden. Zwei Drittel der befragten Einrichtungen betreuen mehr als 60 Kinder, ein Drittel weniger als 60 Kinder.



Graphik 4:

Wie ist die Auslastung Ihrer Kita im Durchschnitt?

Die vierte Graphik zeigt die Auslastung der befragten Kindertageseinrichtungen. Knapp zwei Drittel sind voll ausgelastet und haben eine Warteliste. Nicht ausgelastet sind lediglich 19% der Kitas.



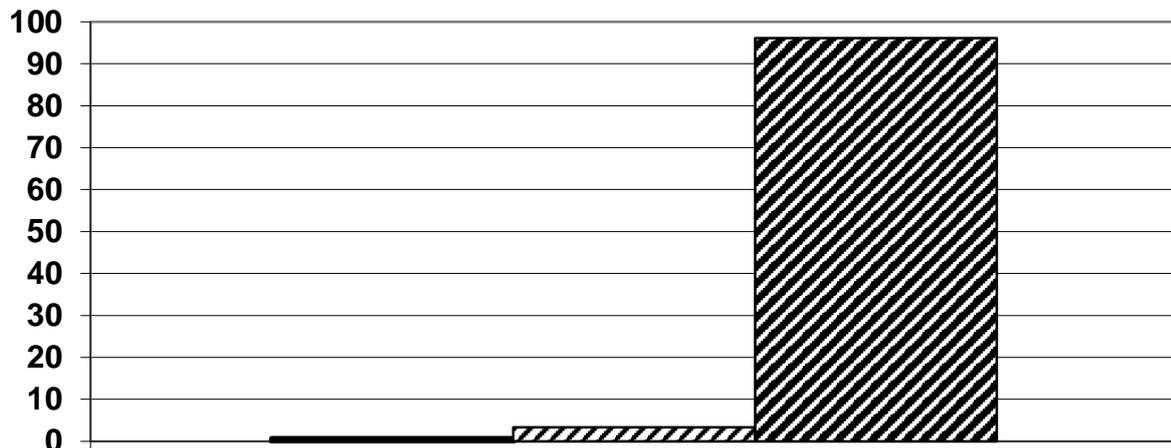
Graphik 5:

Hat sich die Auslastung in den letzten 3 Jahren verändert?

Die Kindertageseinrichtungen wurden auch gebeten, eine Aussage dazu zu machen, ob sich die Auslastung in den vergangenen drei Jahren verändert hat. In mehr als 57% der befragten Kindertageseinrichtungen ist die Auslastung in den vergangenen 3 Jahren unverändert geblieben. In knapp 24% der Einrichtungen hat sich die Auslastung „deutlich verbessert“, in weiteren 6% „etwas verbessert“. Verschlechtert hat sich die Auslastung nur in wenigen Einrichtungen. Diese Ergebnisse zeigen, dass sich die katholischen Kindertageseinrichtungen in den neuen Bundesländern hoher und konstanter bis zunehmender Beliebtheit erfreuen.

2. Katholisches Profil

Der zweite Fragenkomplex befasste sich mit der Bedeutung des katholischen Profils für die befragten Kindertageseinrichtungen.



Nein, das spielt im Anmeldegespräch keine Rolle

Wir sagen, dass wir eine Kita in katholischer Trägerschaft sind, gehen aber nicht näher darauf ein

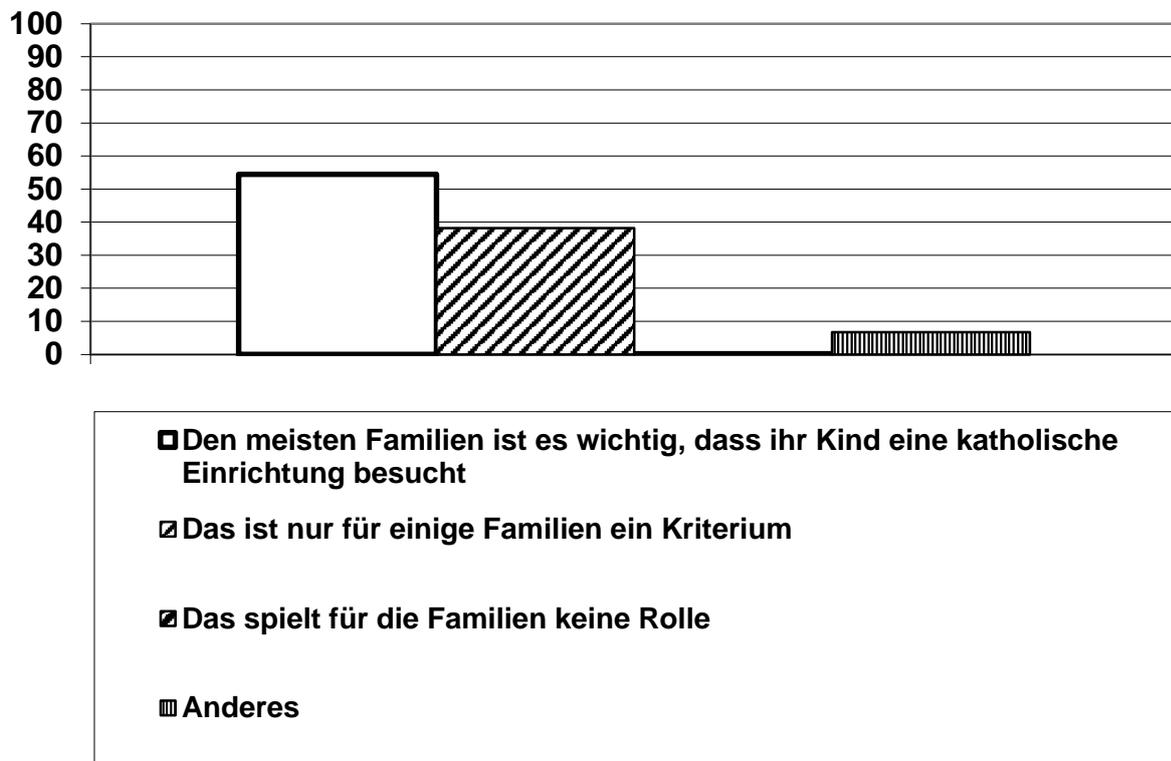
Ja, wir sagen den Familien deutlich, wie wir unser katholisches Profil im Alltag prägen

Graphik 6:

Machen Sie Ihr katholisches Profil bei der Anmeldung deutlich?

Zunächst wurden die Kindertageseinrichtungen gefragt, ob sie das katholische Profil ihrer Einrichtung bei der Anmeldung gegenüber den interessierten Familien deutlich machen.

Abbildung 6 zeigt, dass mehr als 96% angeben, den interessierten Familien deutlich zu sagen, dass sie ihr katholisches Profil im Alltag leben. Das zeigt, dass den Kindertageseinrichtungen ihr katholisches Profil sehr bewusst ist und sie großen Wert darauf legen. Ebenso wird deutlich, dass den Familien, die sich dafür entscheiden, ihr Kind in einer katholischen Kindertageseinrichtung betreuen zu lassen, bewusst ist, dass Religion im Alltag eine große Rolle spielen wird.

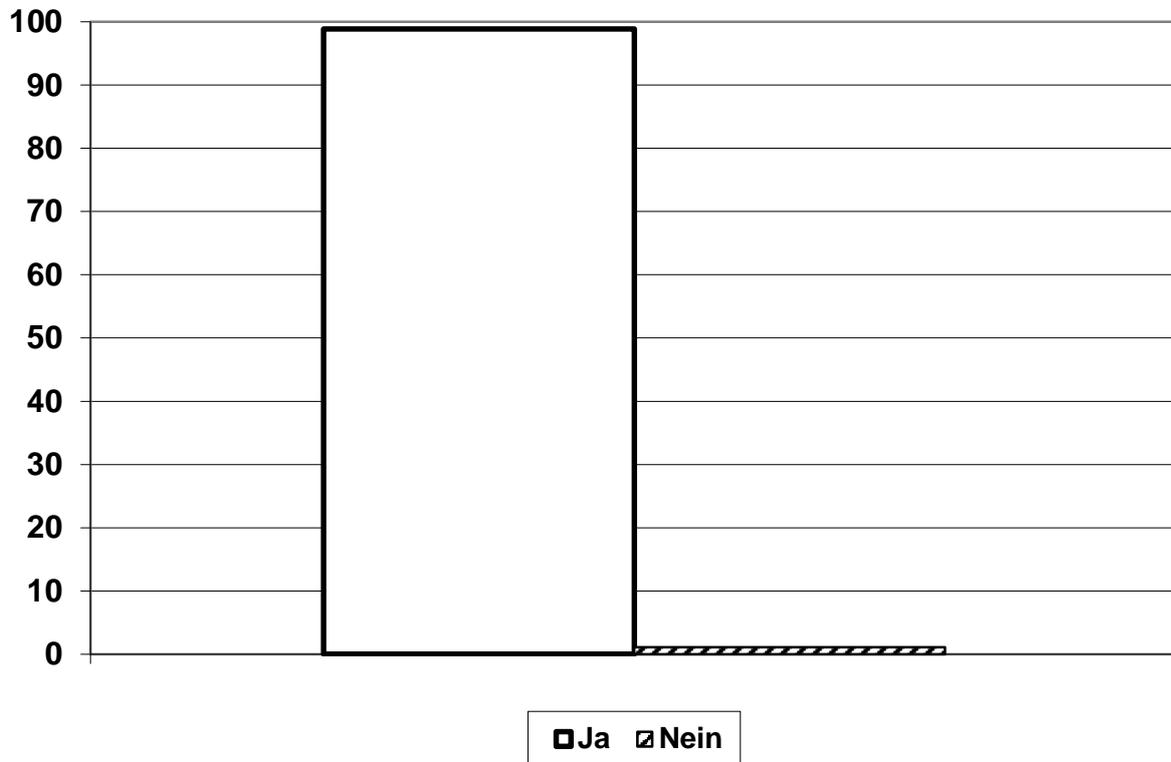


Graphik 7:

Ist das katholische Profil Ihrer Kita für die Familien ein Kriterium sich genau für Ihre Kita zu entscheiden?

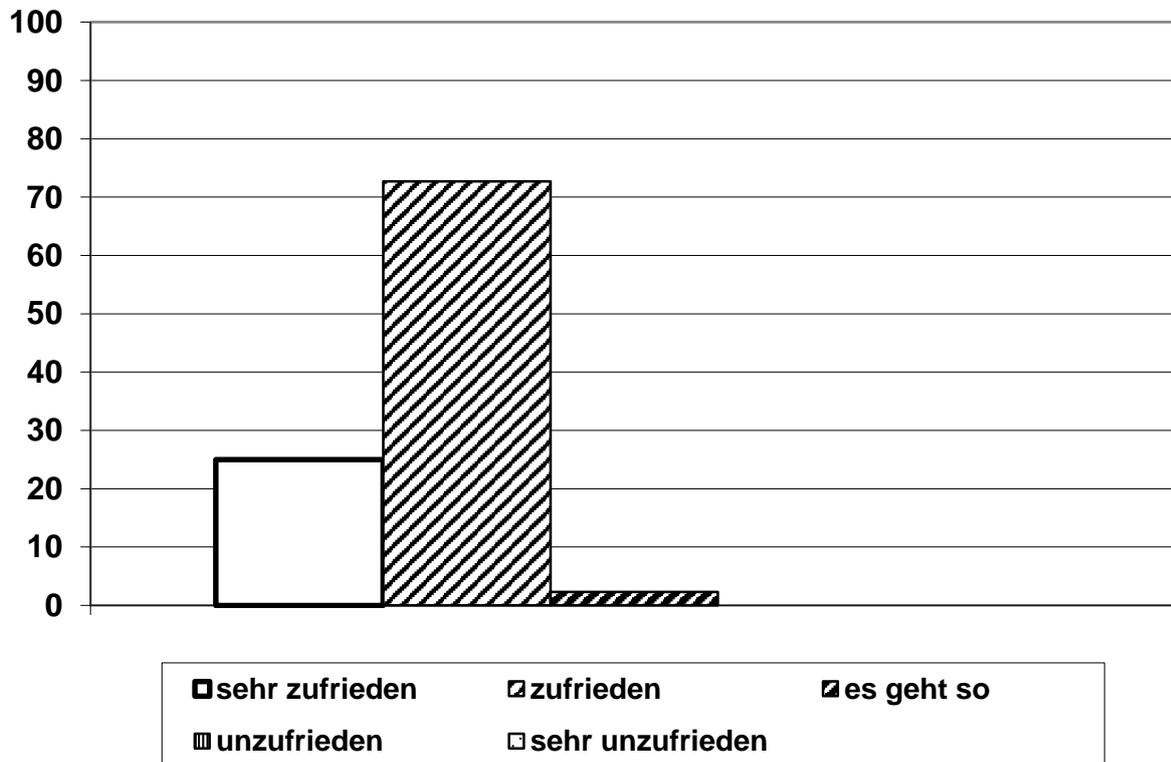
Die Kindertageseinrichtungen wurden auch gefragt, ob das katholische Profil für die Familien ein Kriterium sei, sich für ihre Einrichtung zu entscheiden. Ungefähr 55% der befragten Kindertageseinrichtungen sind der Ansicht, dass es für die meisten Familien wichtig sei, ihr Kind in eine katholische Einrichtung zu bringen. Annähernd 40% vertreten die Ansicht, dass das nur für einige Familien ein Kriterium sei. Das katholische Profil ist also nicht nur für die Kindertageseinrichtungen wichtig, sondern spielt nach Ansicht der Befragten auch für die Familien eine wichtige Rolle, wenn es darum geht, eine Kindertageseinrichtung für ihr Kind auszuwählen.

Die Frage wurde noch weitergehend differenziert. Die Einrichtungen wurden befragt, ob die Bedeutung des katholischen Profils in Abhängigkeit von der eigenen Religionszugehörigkeit unterschiedliche Bedeutung für die Familien hat. Die Ergebnisse sind in den Graphiken **A1-A3 im Anhang** dargestellt.



Graphik 8:

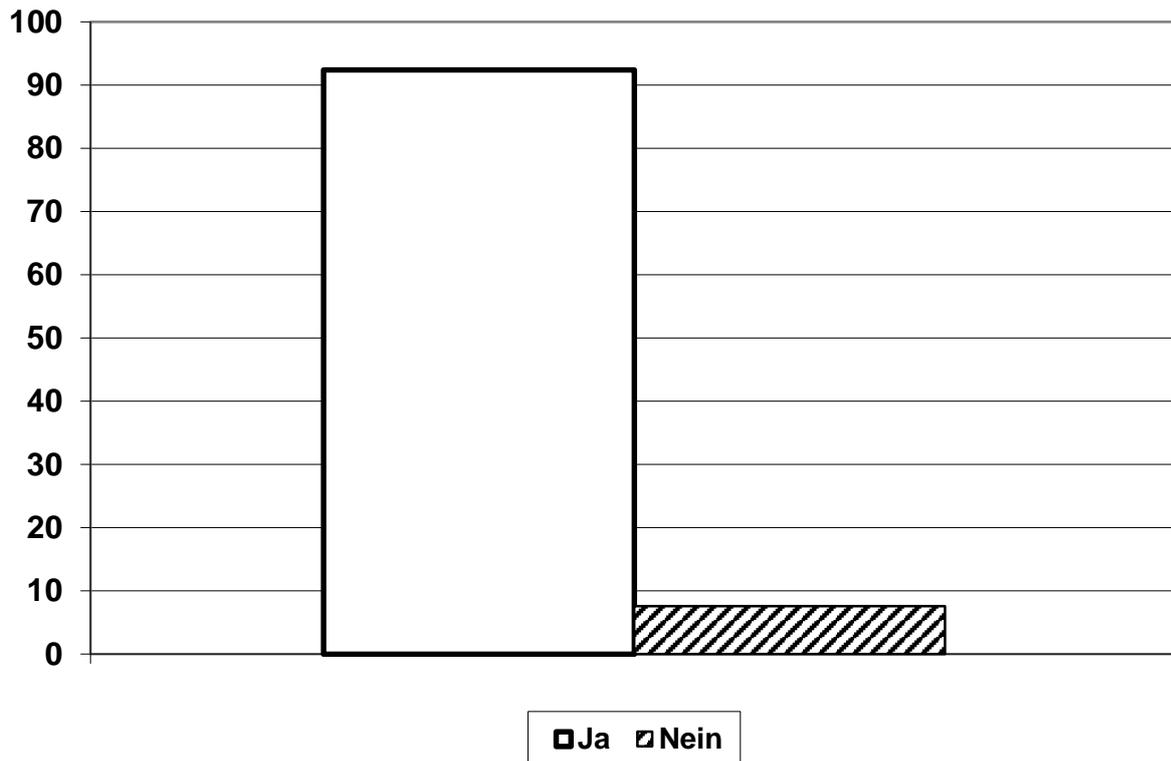
Stehen die Interessen, Bedürfnisse, Wünsche, religiösen Fragen, und besonderen Lebenslagen der Kinder im Vordergrund und prägen den Alltag?



Graphik 9:

Wie zufrieden sind Sie mit der eigenen Praxis?

Die Kindertageseinrichtungen wurden gefragt, ob die Interessen, Bedürfnisse, Wünsche, religiösen Fragen, und besonderen Lebenslagen der Kinder im Vordergrund stünden. Die Ergebnisse sind aus Graphik 8 ersichtlich. Lediglich 1,1% der befragten Kindertageseinrichtungen sagten, dass dies bei ihnen nicht der Fall sei. Auf die Frage, wie zufrieden sie mit der eigenen Praxis seien, äußerten sich 25% „sehr zufrieden“ und weitere 72,7% „zufrieden“.



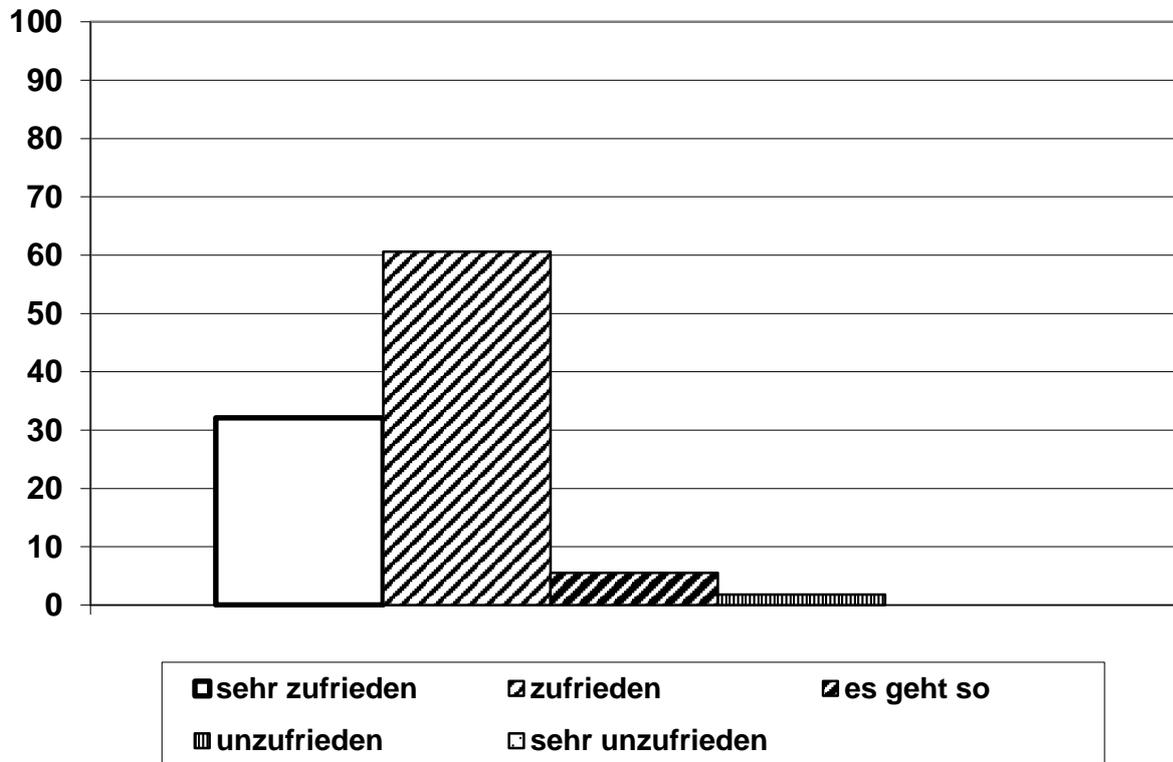
Graphik

10: Engagiert sich die Kita mit ihren Kindern in caritativen / helfenden Projekten?

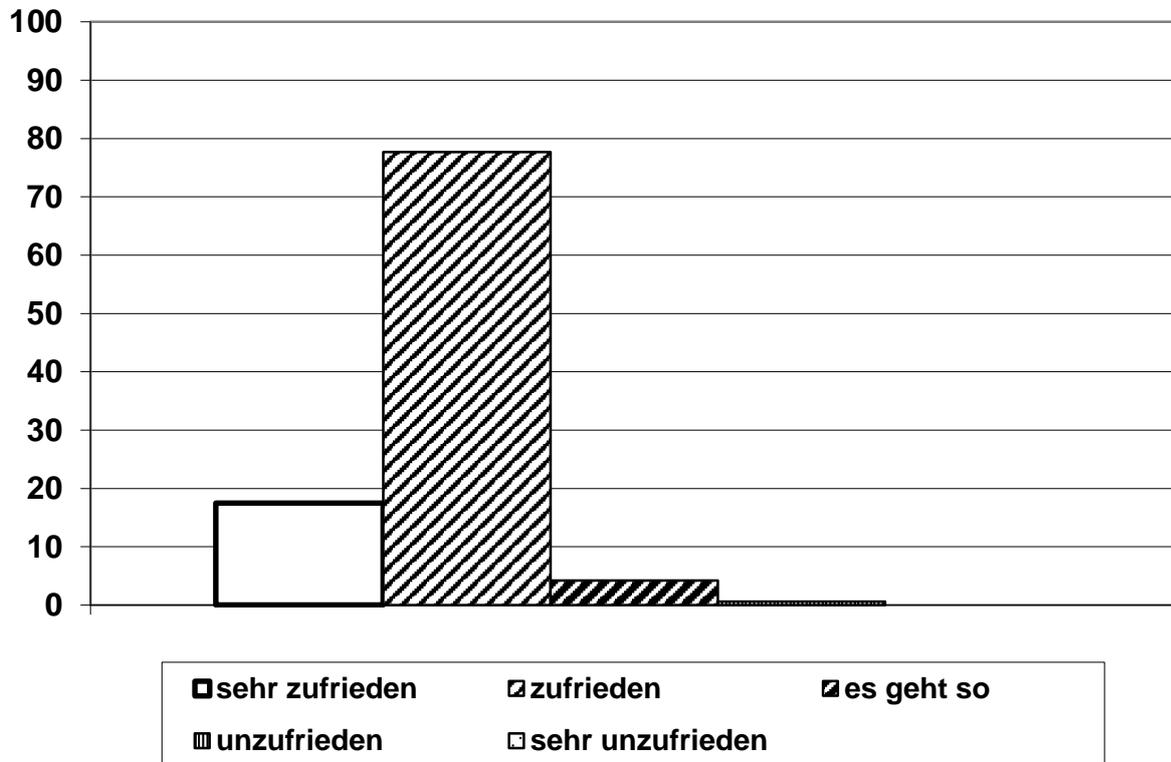
Die ganz überwiegende Mehrzahl der Kitas (92,4%) engagiert sich in caritativen Projekten. Die Kitas unterstützen gemeinsam mit den Kindern und den Eltern eine große Vielzahl von unterschiedlichen Hilfsaktionen. Sehr häufig genannt wurden „Sternsingeraktionen“ (42 Nennungen), „St. Martin“ (17 Nennungen) und „Weihnachten im Schuhkarton“ (16 Nennungen).

Auf die Frage, wie zufrieden sie mit der eigenen Praxis seien, äußerten sich 32,1% „sehr zufrieden“ und weitere 60,6% „zufrieden“. Lediglich 5,5% sagten „es geht so“ und 1,8% sind „unzufrieden“.

Es ist in den befragten Kindertageseinrichtungen also gängige Praxis, sich für caritative und helfende Projekte zu engagieren und die große Mehrheit ist mit der eigenen Praxis zufrieden.



Graphik 11: Wie zufrieden sind Sie mit der eigenen Praxis?



Graphik 12: Gibt es pastorale Angebote für Familien durch die Mitarbeiterinnen der Kita, in denen sie ihre Fragen einbringen können und begleitet werden?

Wie zufrieden sind Sie mit der eigenen Praxis?

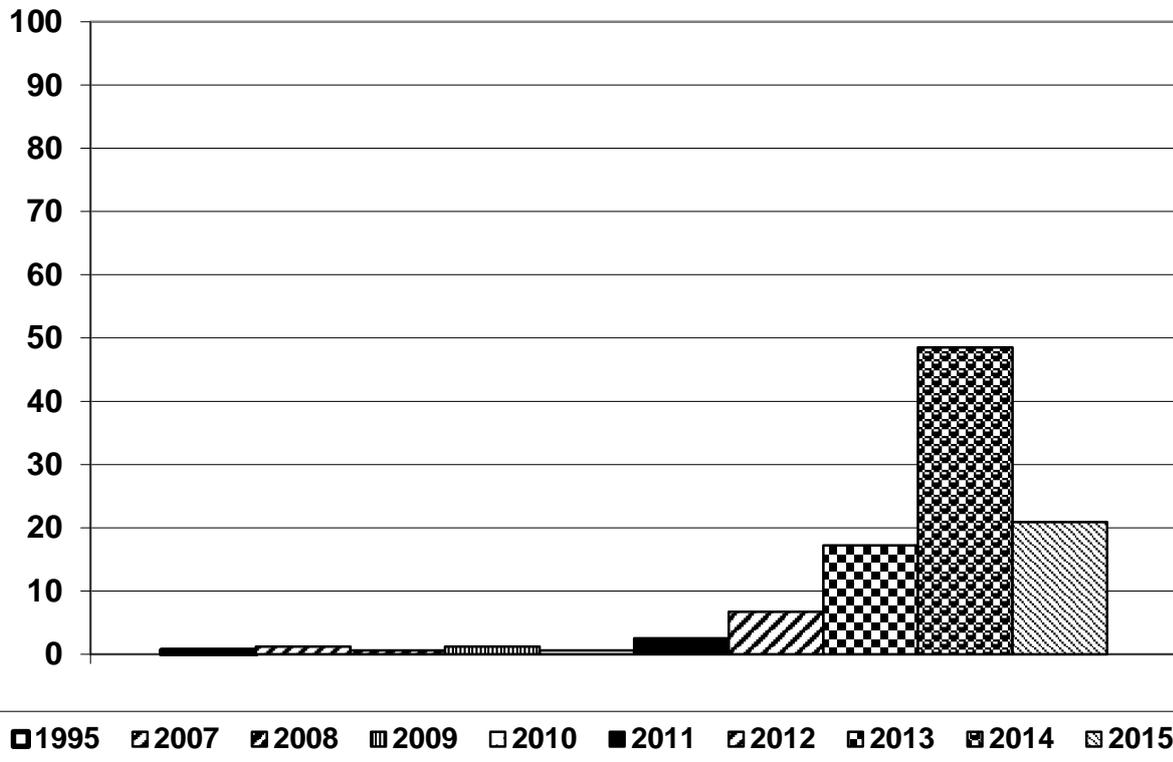
Pastorale Angebote an die Familien sind in den katholischen Kindertageseinrichtungen, die vom Bonifatiuswerk unterstützt werden, die Regel. Alle Einrichtungen machen ihren Familien solche Angebote. Im **Anhang** findet sich in den Graphiken **A4-A10** eine Darstellung, welche Formen pastoraler Angebote in welcher Häufigkeit im Alltag gemacht werden. Unter der Rubrik „Andere“ wurde eine Vielzahl von weiteren Angeboten benannt, ohne dass sich hier ein Schwerpunkt ausmachen lässt. Diese zusätzlichen pastoralen Angebote sind individuell geprägt durch die Akteure vor Ort und die Bedarfe der Kinder und ihrer Familien. Aus Graphik 12 wird deutlich, dass fast alle Akteure mit ihrer eigenen Praxis „sehr zufrieden“ oder „zufrieden“ sind.

3. Religionspädagogische Arbeit

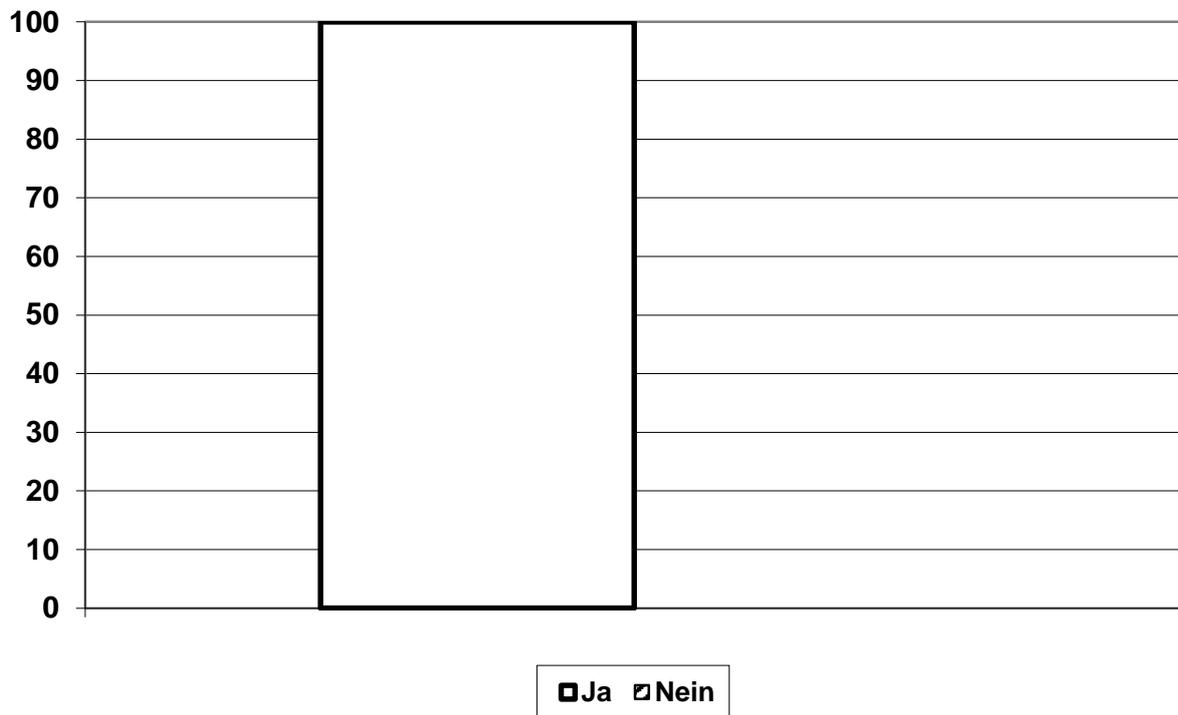


Graphik 13: Ist Ihre religionspädagogische Arbeit in Ihrer Konzeption beschrieben?

Alle befragten Kindertageseinrichtungen haben ihre religionspädagogische Arbeit in der Konzeption verankert. Graphik 14 verdeutlicht darüber hinaus, dass die überwältigende Mehrheit dieser Konzeptionen aktuell ist.

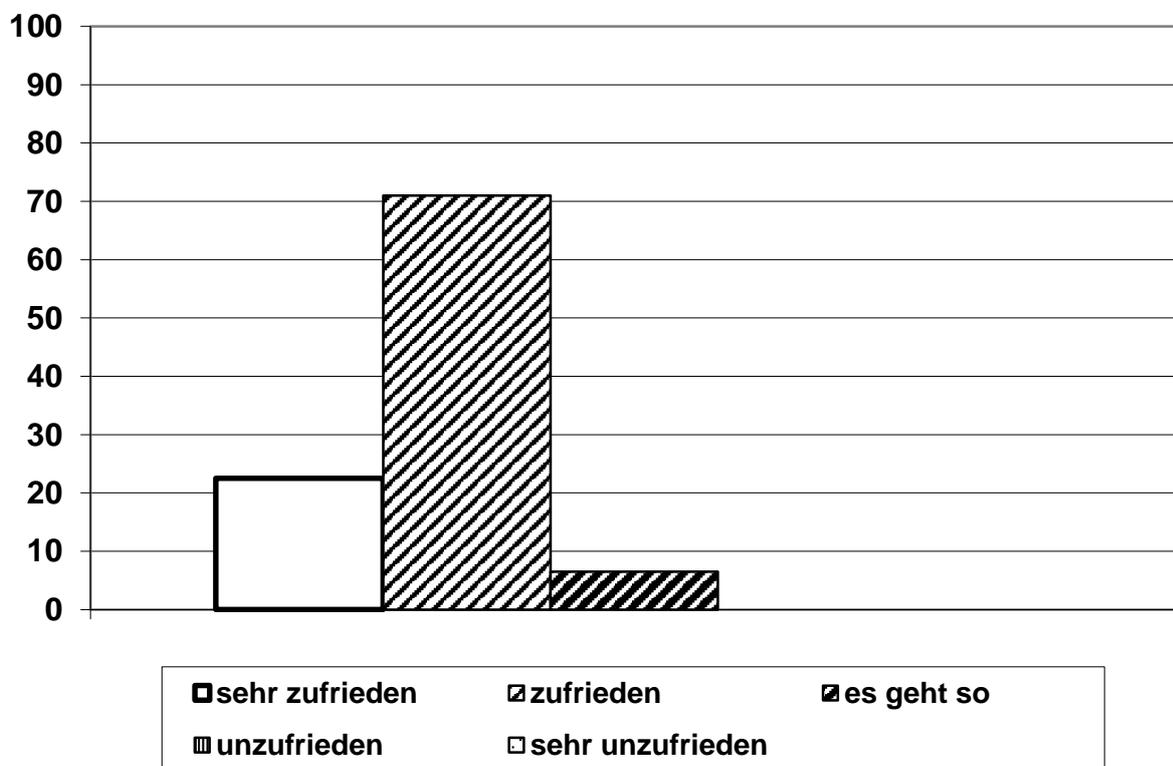


Graphik 14: In welchem Jahr wurde die Konzeption zum letzten Mal überarbeitet?



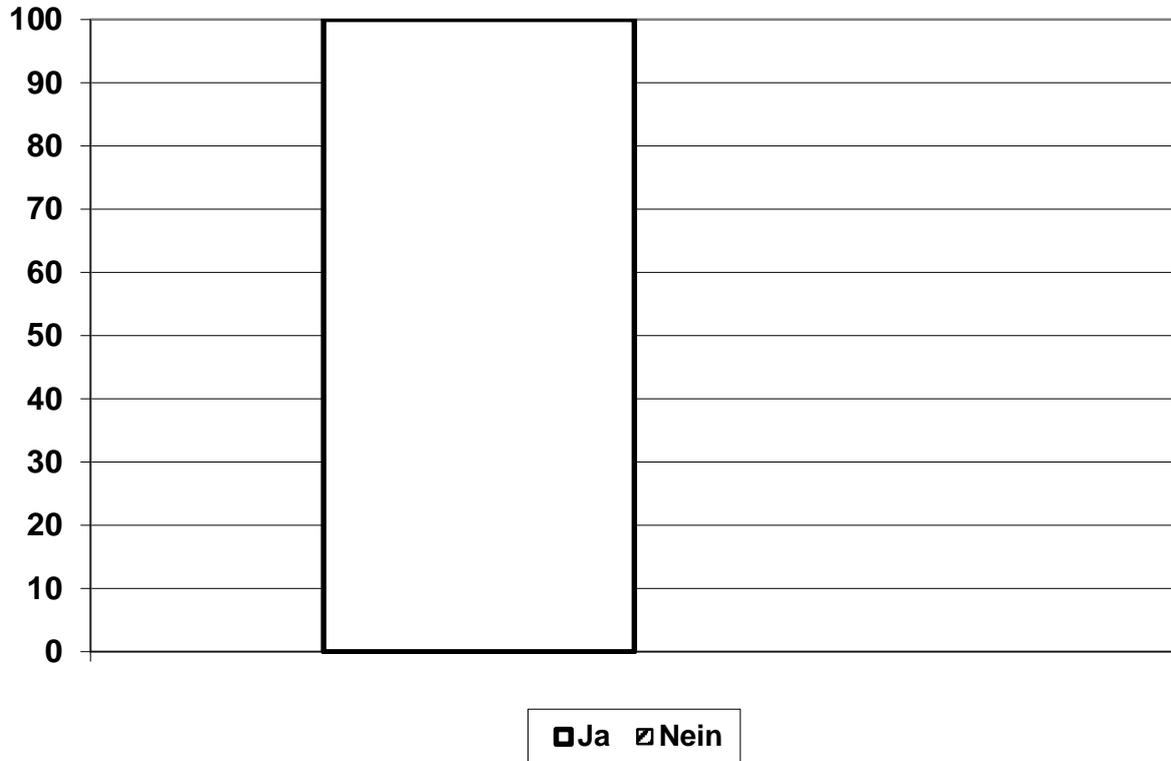
Graphik

15: Werden religiöse Impulse der Kinder und ihrer Familien wertgeschätzt, aufgegriffen und gemeinsam nach Antworten gesucht?



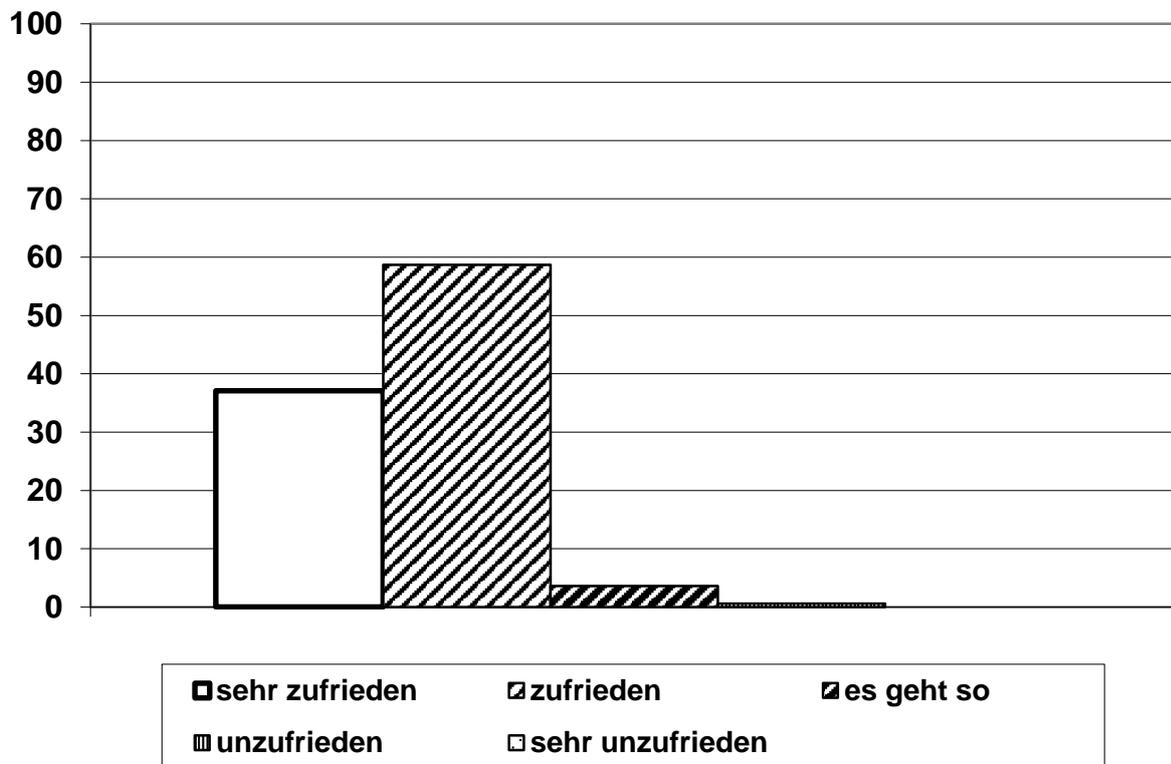
Graphik 16: Wie zufrieden sind Sie mit der eigenen Praxis?

Alle Einrichtungen berichten, dass sie die religiösen Impulse der Kinder und ihrer Familien wertschätzen, aufgreifen und gemeinsam mit ihnen nach Antworten suchen. „Sehr zufrieden“ mit der eigenen Praxis sind 22,5%, weitere 71% „äußern sich zufrieden“. Nur 6,5% antworten mit „es geht so“.



Graphik

17: Erfahren Kinder christliche Werte im täglichen Umgang miteinander?

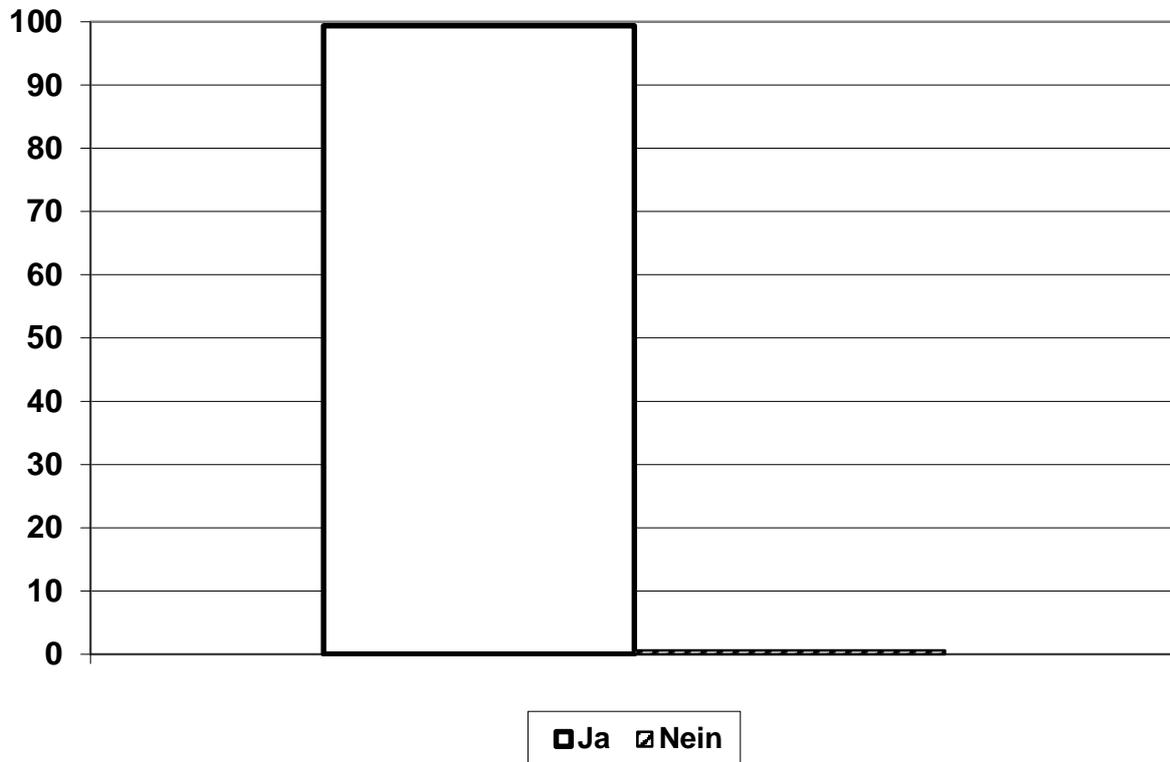


Graphik

18: Wie zufrieden sind Sie mit der eigenen Praxis?

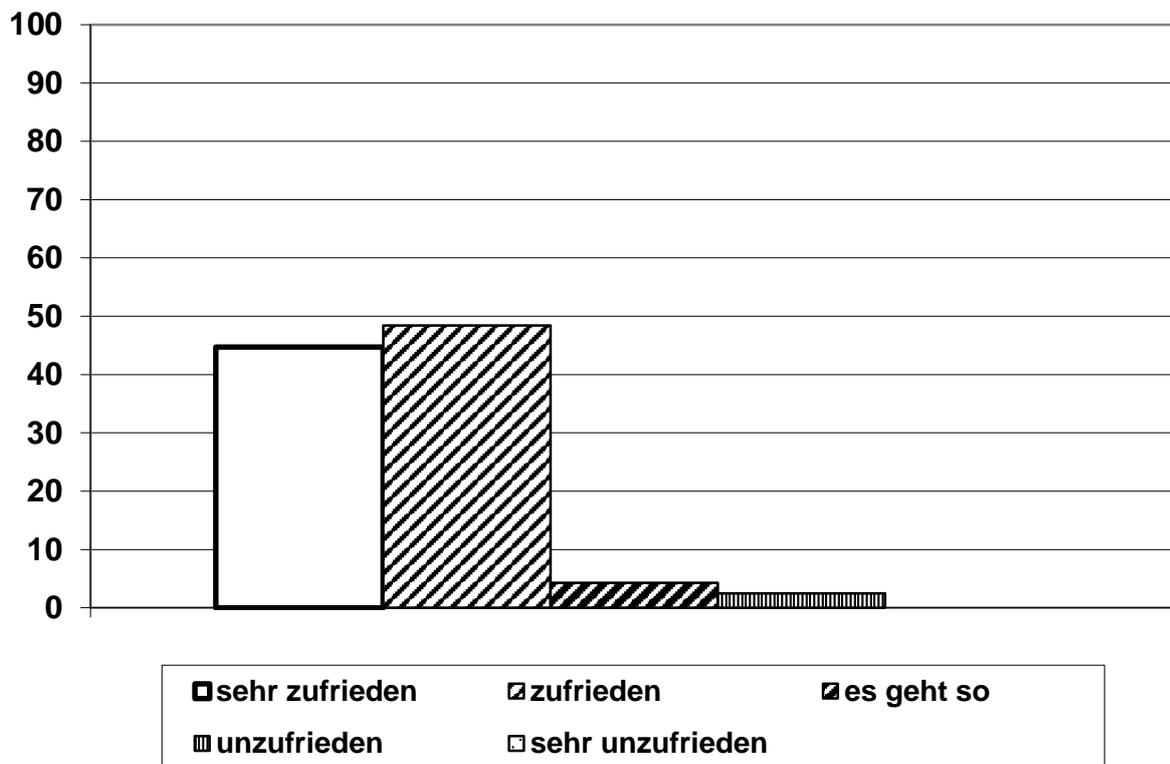
In allen befragten Kindertageseinrichtungen erleben die Kinder christliche Werte im alltäglichen Miteinander. In den Praxisbeispielen der Kindertageseinrichtungen wird eine Vielzahl von Situationen beschrieben, in denen das deutlich wird. Insbesondere wird dort in vielen Beschreibungen die Haltung der beteiligten Personen deutlich, die christlichen Werte im alltäglichen Umgang miteinander zu leben – und zwar sowohl im Umgang der Erzieherinnen untereinander als auch im Umgang der Erzieherinnen mit den Kindern und Eltern.

Entsprechend sind mehr als 95% der befragten Personen mit der eigenen Praxis „sehr zufrieden“ oder „zufrieden“.



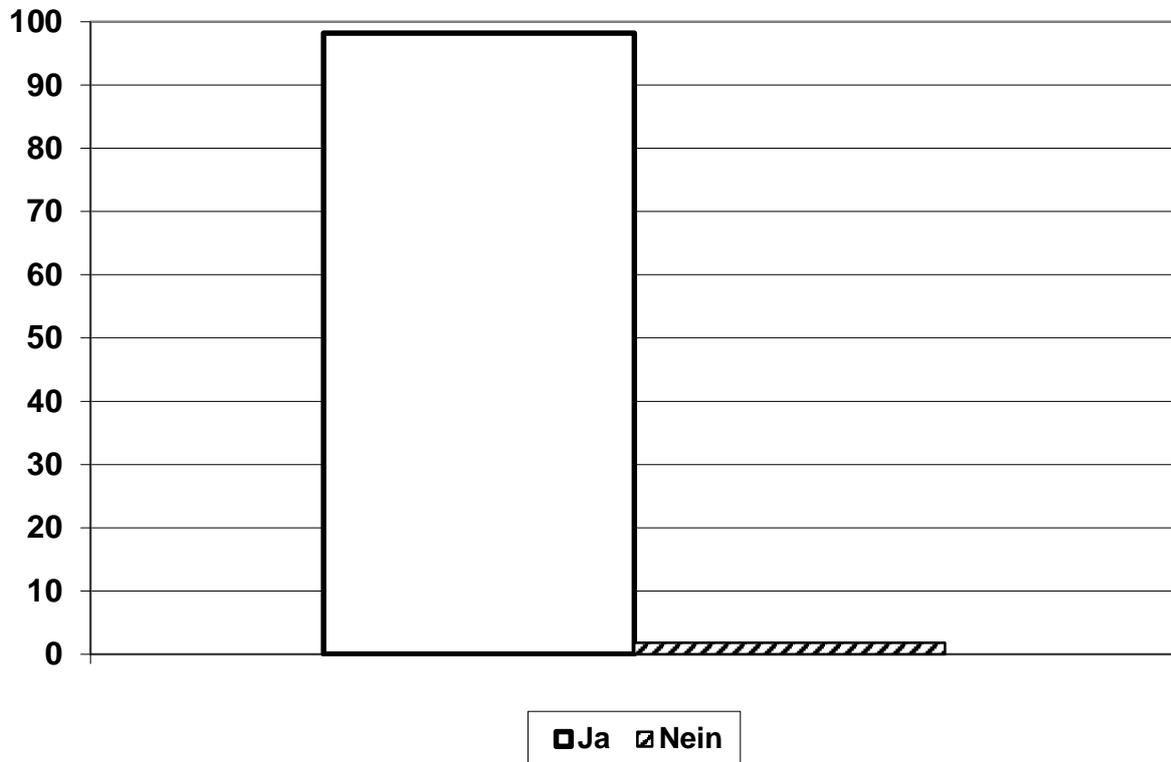
Graphik

19: Entdecken Kinder religiös geprägte Räume?

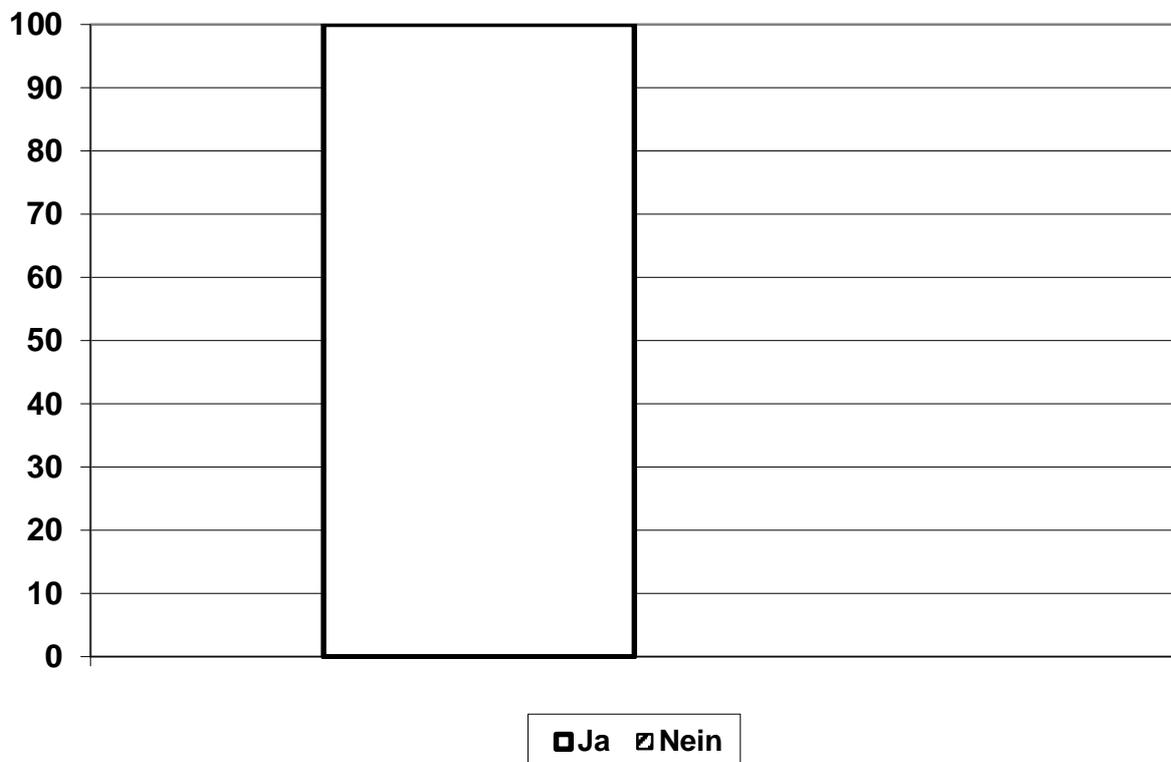


Graphik 20: Wie zufrieden sind Sie mit der eigenen Praxis?

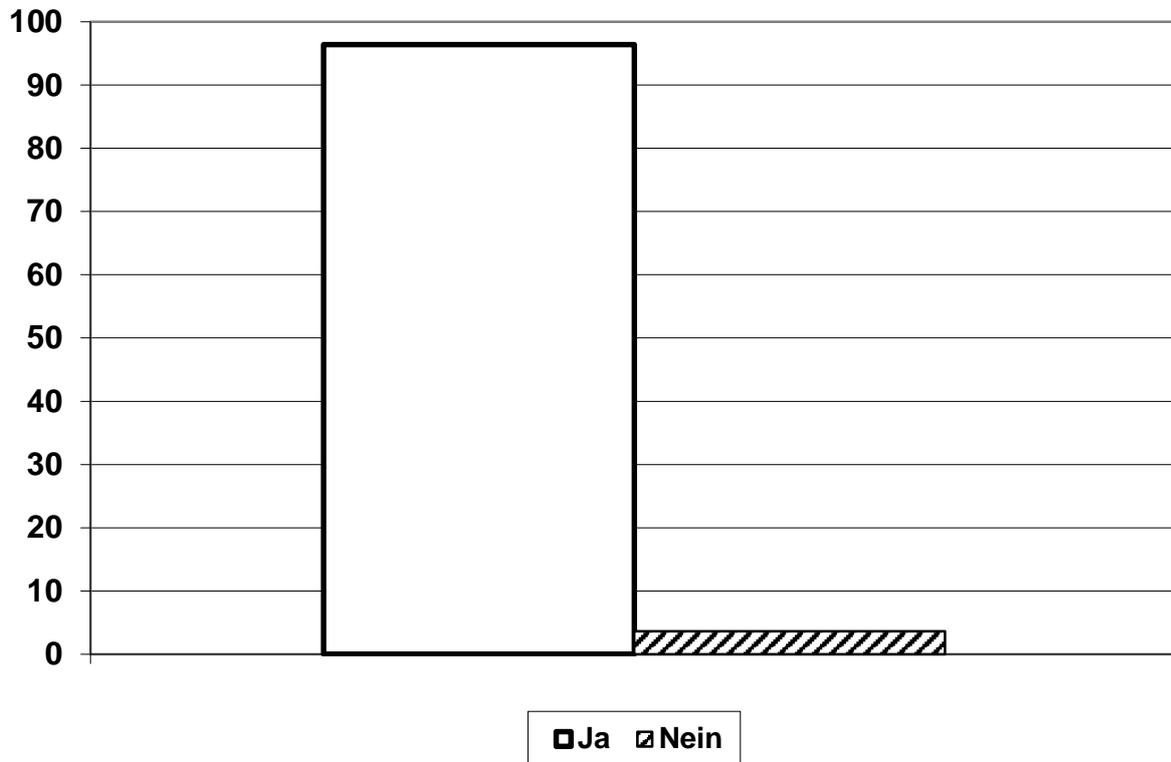
In allen befragten Kitas entdecken und erleben die Kinder religiös geprägte Räume. Aus den Praxisbeispielen der befragten Kindertageseinrichtungen wird deutlich, dass dies im Wesentlichen zum einen in der Kita selbst geschieht, in der religiöse Räume gestaltet werden und zum anderen in der Kirche/ den Kirchen der Pfarrgemeinde, die von den Kindern besucht und erkundet werden. Entsprechend sind die allermeisten Kitas mit ihrer Praxis „zufrieden“ (48,4%) oder „sehr zufrieden“ (44,7%).



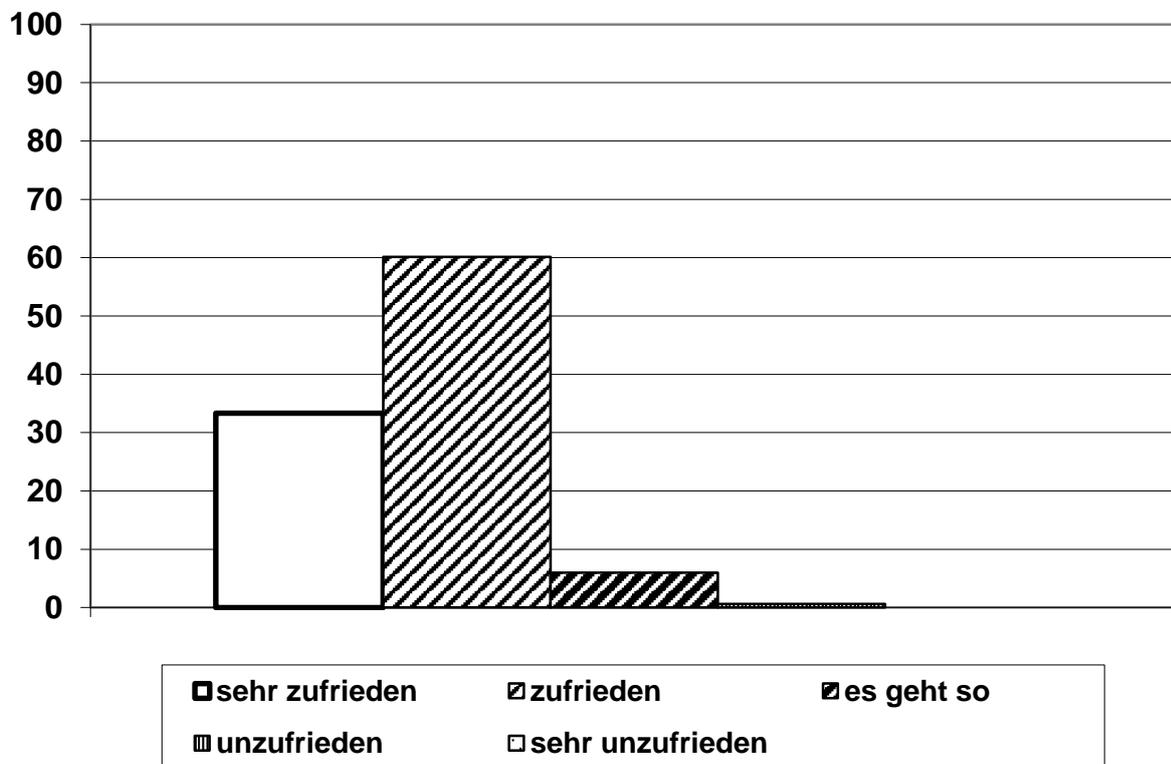
Graphik 21: Werden biblische Geschichten zu den Lebenssituationen der Kinder in Bezug gesetzt?



Graphik 22: Findet eine Orientierung an Jesus Christus und/oder an vorbildhaften Menschen in der Bibel statt?



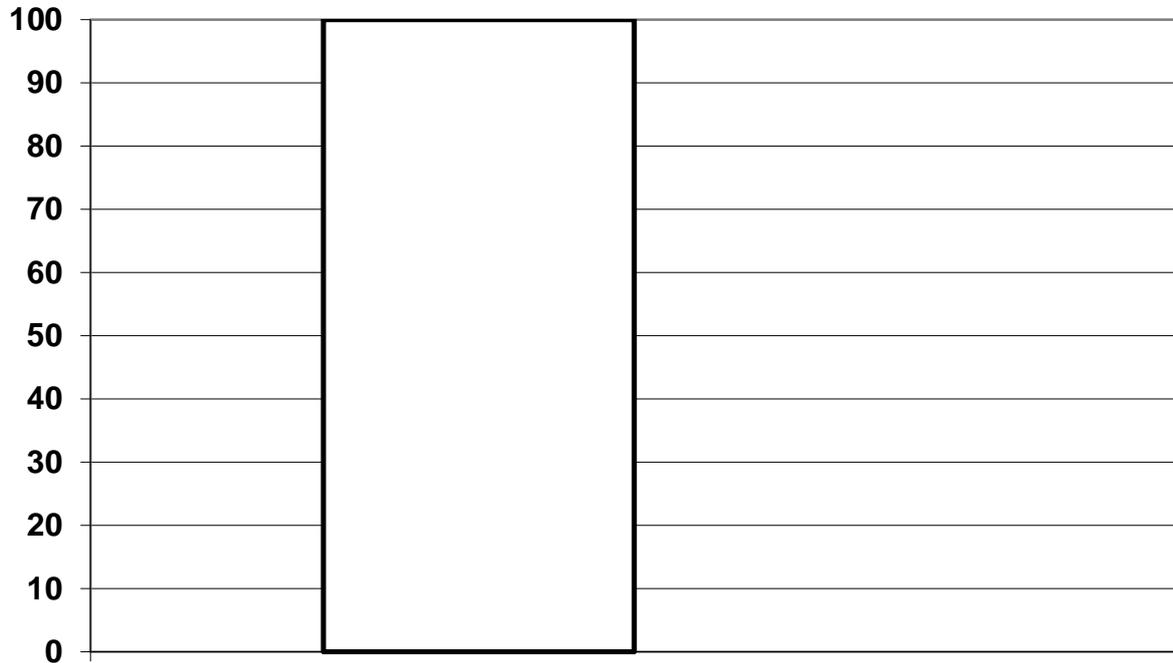
Graphik 23: Findet eine Orientierung an vorbildhaften Menschen der Kirchengeschichte und/oder der Gegenwart statt?



Graphik 24: Wie zufrieden sind Sie mit der eigenen Praxis?

Die Graphiken 21 bis 23 zeigen die Antworten auf die Fragen, ob biblische Geschichten zu den Lebenssituationen der Kinder in Bezug gesetzt werden, ob eine Orientierung an Jesus Christus und/oder an vorbildhaften Menschen in der Bibel stattfindet und ob eine Orientierung an vorbildhaften Menschen der Kirchengeschichte und/ oder der Gegenwart stattfindet.

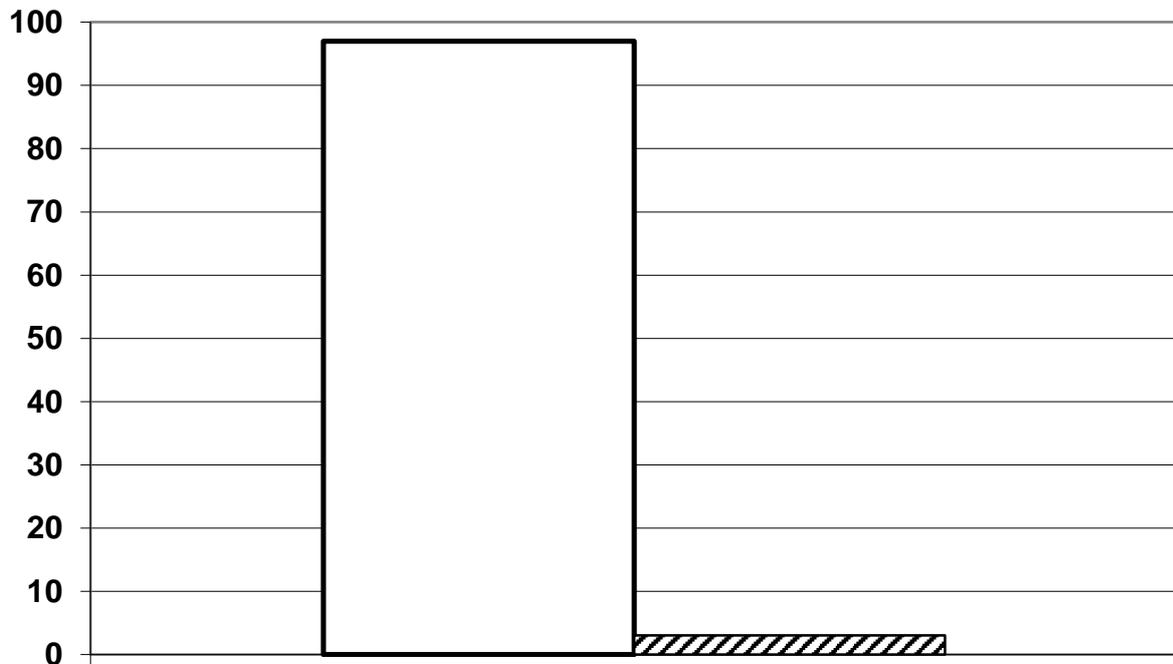
Das ist nur in einer verschwindet geringen Anzahl von Einrichtungen nicht der Fall. Entsprechend ist – wie Graphik 24 zeigt - ein Drittel der befragten Kindertageseinrichtungen mit der eigenen Praxis „sehr zufrieden“ und weitere 60% sind „sehr zufrieden“.



Ja Nein

Graphik

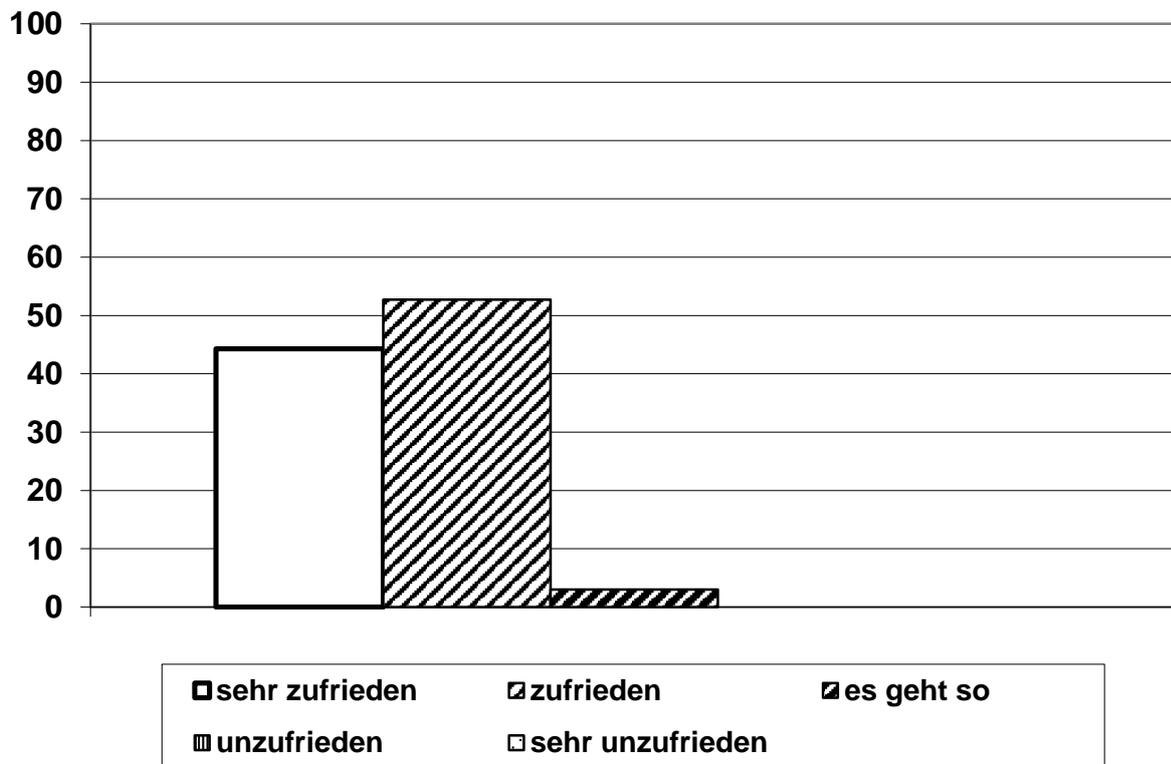
25: Feiern die pädagogischen Mitarbeiterinnen mit den Kindern religiös geprägte Zeiten und Feste des Kirchenjahres?



Ja Nein

Fragen 26:

Lernen Kinder darüber hinaus auch andere christlichen Bräuche, Symbole, Rituale und Gebete und unterschiedliche gottesdienstliche Formen kennen?



Graphik

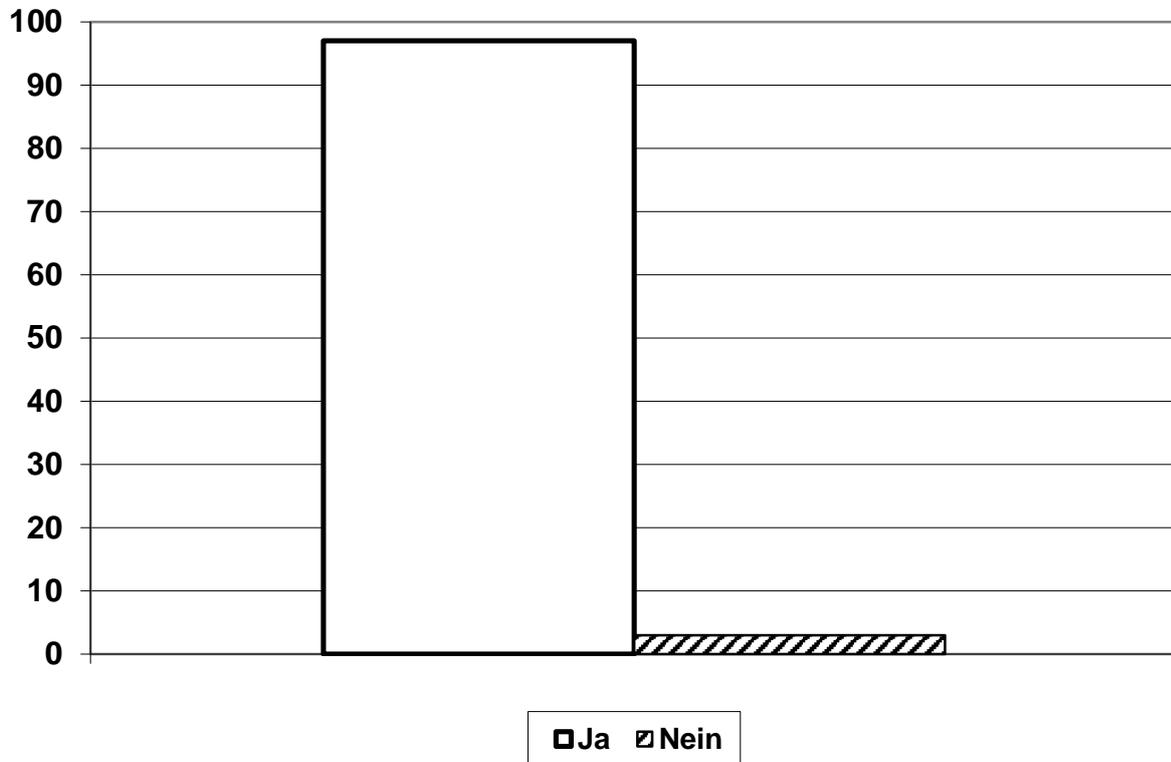
27: Wie zufrieden sind Sie mit der eigenen Praxis?

Die Kindertageseinrichtungen wurden gefragt, ob die pädagogischen Mitarbeiterinnen mit den Kindern religiös geprägte Zeiten und Feste des Kirchenjahres feiern. Wie Graphik 25 zeigt, ist dies in allen Kitas der Fall. Des Weiteren wurden sie gefragt, ob die Kinder darüber hinaus auch andere christlichen Bräuche, Symbole, Rituale und Gebete und unterschiedliche gottesdienstliche Formen kennen lernen. Das ist in fast allen Einrichtungen der Fall. Lediglich in 3% der Kitas ist dies nicht der Fall.

Auch bei diesen beiden Aspekten ist der allergrößte Anteil der Befragten mit der eigenen Praxis „sehr zufrieden“ (44,3%) oder „zufrieden“ (52,7%).

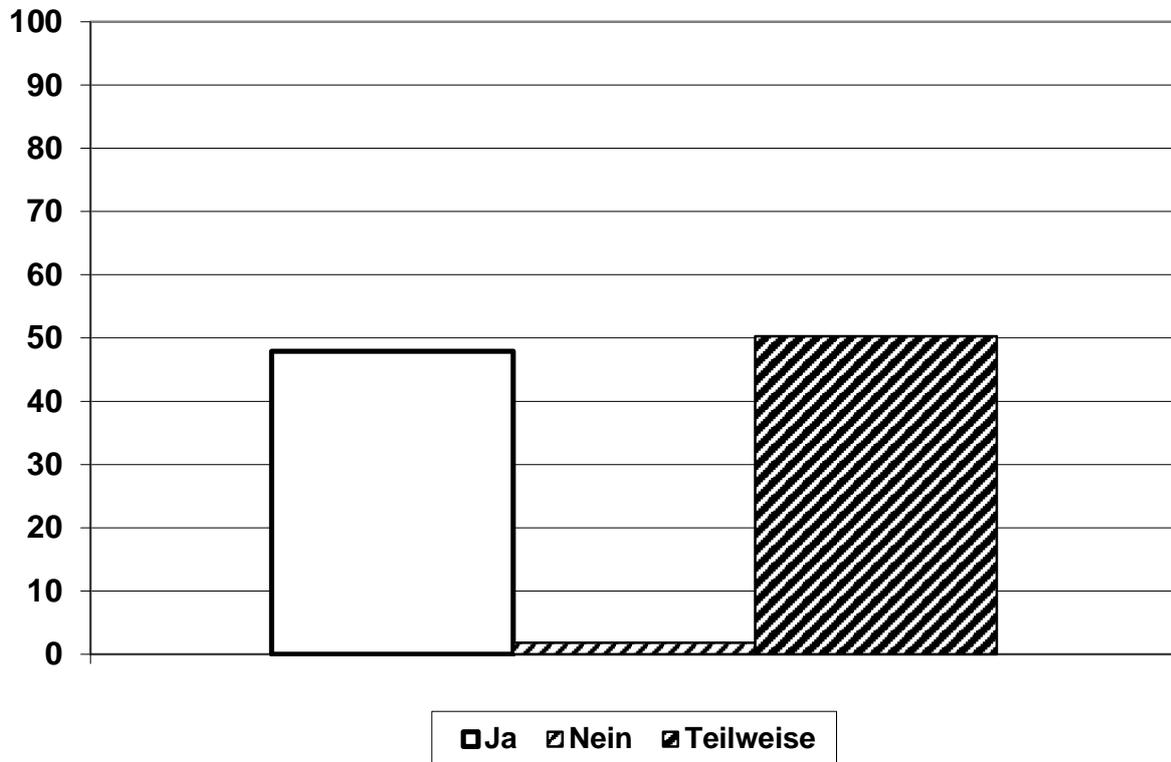
Ingesamt zeigen die Ergebnisse ein sehr positives Ergebnis hinsichtlich der religionspädagogischen Arbeit der katholischen Kindertageseinrichtungen, die vom Bonifatiuswerk unterstützt werden. Sie setzen ihr katholisches Profil in der religionspädagogischen Arbeit konsequent um. Auch die Ergebnisse hinsichtlich der pastoralen Angebote für die Familien belegen, dass die Kindertageseinrichtungen ihr katholisches Profil im Alltag umsetzen und den Kindern und Familien den christlichen Glauben erfahrbar machen.

4. Personal



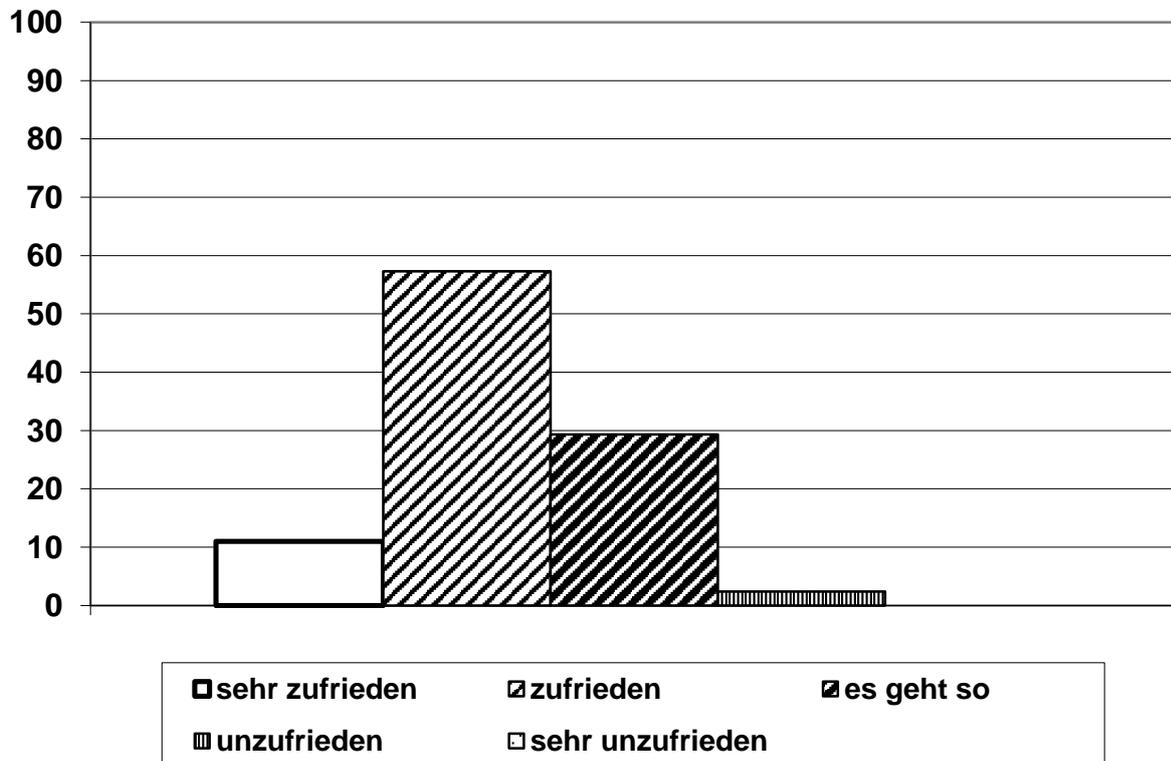
Graphik

28: Gibt es eine Kultur in Ihrem Team zum Austausch und zur Reflektion von Glaubensfragen?



Graphik

29: Gelingt es den pädagogischen Mitarbeiterinnen dabei, religiöse Erfahrungen in Worte zu fassen?



Graphik

30: Wie zufrieden sind Sie mit der eigenen Praxis?

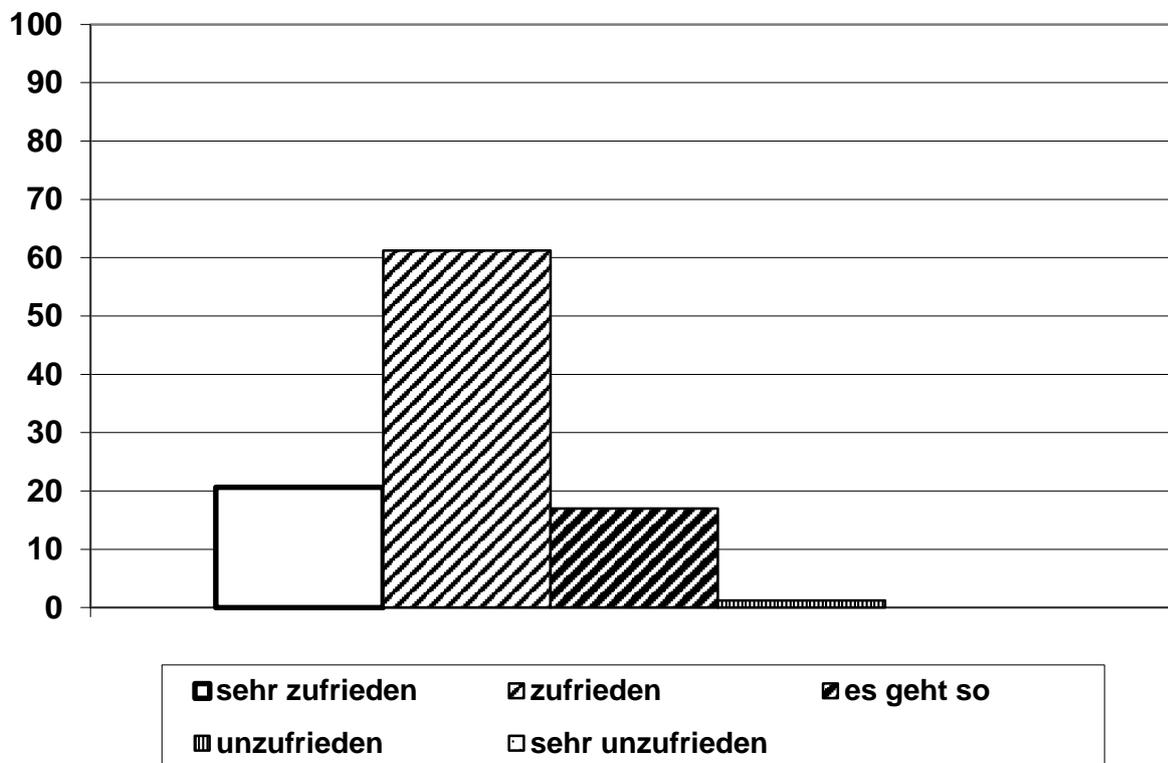
Die ersten beiden Fragen zu diesem Themenkomplex zielten darauf ab, den Umgang mit Themen des eigenen Glaubens im Team zu erfassen. Die Antworten machen deutlich, dass es in fast allen Teams eine Kultur zum Austausch und zur Reflektion von Glaubensfragen gibt. Wie Graphik 28 zeigt, sagen lediglich 3% der Kindertageseinrichtungen, dass eine solche Kultur nicht existiert.

Etwas anders fallen die Antworten auf die Frage aus, ob es den pädagogischen Mitarbeiterinnen dabei gelinge, religiöse Erfahrungen in Worte zu fassen. Wie Graphik 29 zeigt, gelingt dies in 47,9% der befragten Kindertageseinrichtungen uneingeschränkt und in 50,3% nur teilweise. In diesen Teams wäre es sicherlich hilfreich, wenn die Mitarbeiterinnen Unterstützung bei der Kommunikation religiöser Erfahrungen bekämen.

Entsprechend beantworten 29,3% der Kindertageseinrichtungen die Frage nach der Zufriedenheit mit der eigenen Praxis mit „es geht so“, 2,4% sind „unzufrieden“.

Dann wurde erhoben, wie sich die Zusammensetzung der Teams bezüglich der Religionszugehörigkeit der Mitarbeiterinnen darstellt. Der durchschnittliche Prozentsatz der pädagogischen Mitarbeiterinnen, die keiner Konfession bzw. Religionsgemeinschaft angehören, beträgt 9,7%. Der durchschnittliche Prozentsatz der pädagogischen Mitarbeiterinnen, die einer anderen als der katholischen Konfession bzw. Religionsgemeinschaft angehören, beträgt 15,8%.

Die nächsten Fragen befassten sich mit der Frage von Fortbildungen zu Glaubensthemen. Dabei wurde erhoben, ob es in den Einrichtungen Fortbildungen zu Glaubensthemen gibt und in welcher Form diese stattfinden. Nur 1,2% der befragten Kindertageseinrichtungen berichten, dass keine Fortbildung zu Glaubensthemen stattfinden. Die folgende Graphik zeigt die Zufriedenheit mit der eigenen Praxis. Die detaillierte Aufschlüsselung, welche Formen von Fortbildungen zu Glaubensthemen in den Kindertageseinrichtungen erfolgen, sind im **Anhang den Graphiken A10-A17** zu entnehmen.

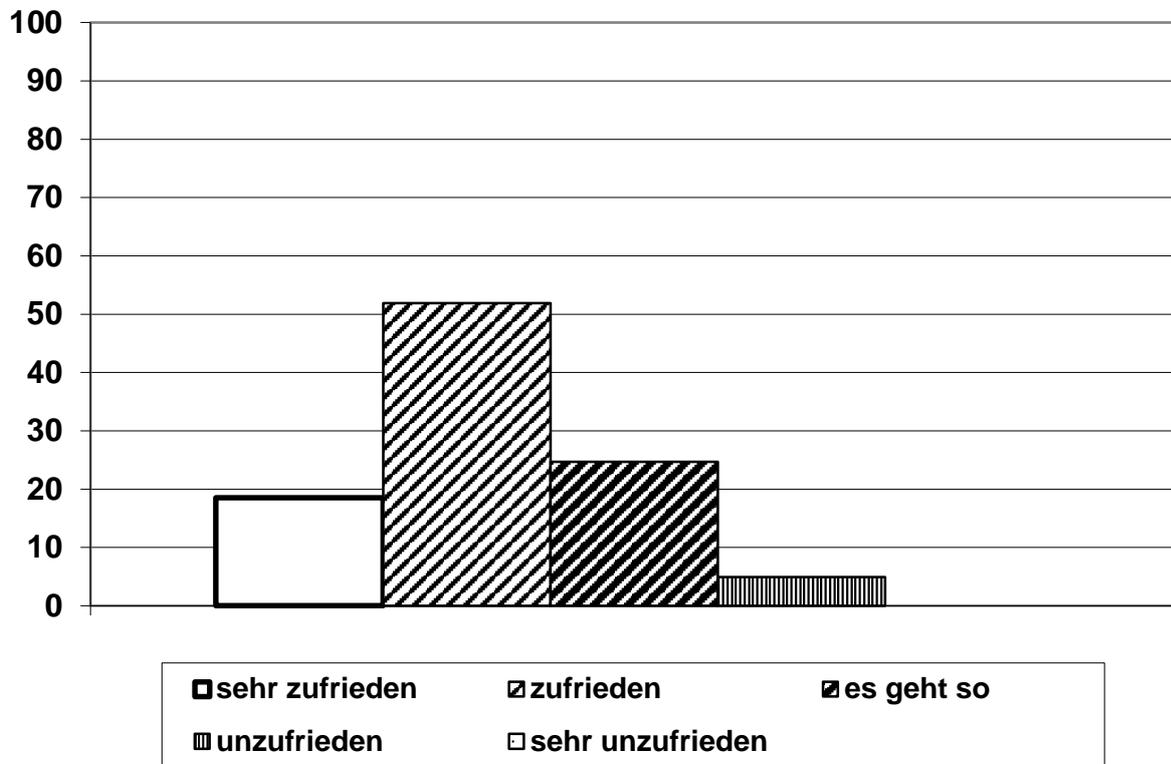


Graphik

**31: In welchen Formen bietet und ermöglicht der Träger den Mitarbeiterinnen kontinuierlich Fort- und Weiterbildungen zu Glaubensthemen an?
 Wie zufrieden sind Sie mit der eigenen Praxis?**

Die Zufriedenheit mit der Praxis der Fortbildungen zu Glaubensthemen ist insgesamt recht hoch. Fast 82% der befragten Kindertageseinrichtungen sind „sehr zufrieden“ (20,6%) oder „zufrieden“ (61,2%). 17% antworten „es geht so“ und nur 1,2% äußern sich „unzufrieden“.

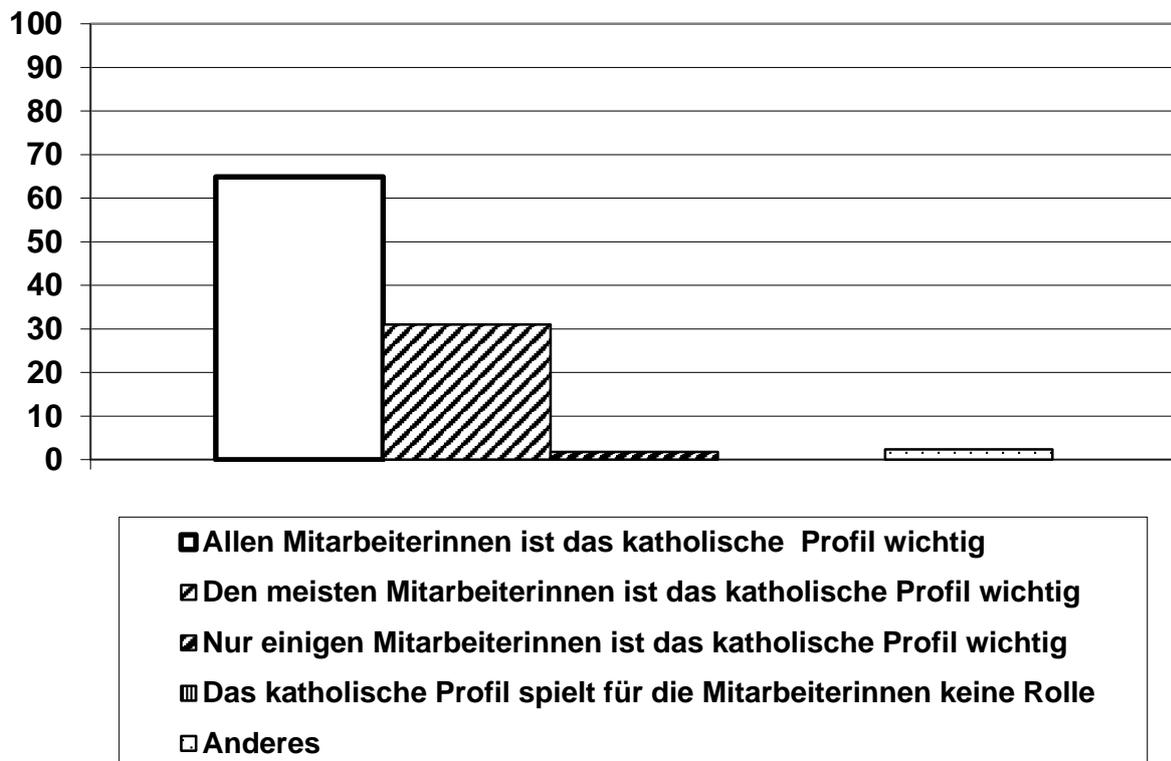
Danach wurde gefragt, welche dieser Formen von Fortbildungen in den letzten beiden Jahren genutzt wurden. Nur in 7% der befragten Kindertageseinrichtungen wurden in den letzten beiden Jahren keine Fortbildungen zu Glaubensthemen durchgeführt. Die Graphik 32 zeigt die Zufriedenheit mit der eigenen Praxis. Die detaillierten Ergebnisse sind im **Anhang in den Graphiken A18 - A23** dargestellt.



Graphik

**32: Davon wurden in den letzten 2 Jahren genutzt
 Wie zufrieden sind Sie mit der eigenen Praxis?**

Die Zufriedenheit mit der Praxis der Fortbildungen zu Glaubensthemen in den letzten beiden Jahren ist nicht ganz so groß. Knapp ein Viertel (24,7%) der befragten Kindertageseinrichtungen beantworten die entsprechende Frage mit „es geht so“ und knapp 5% äußern sich „unzufrieden“.



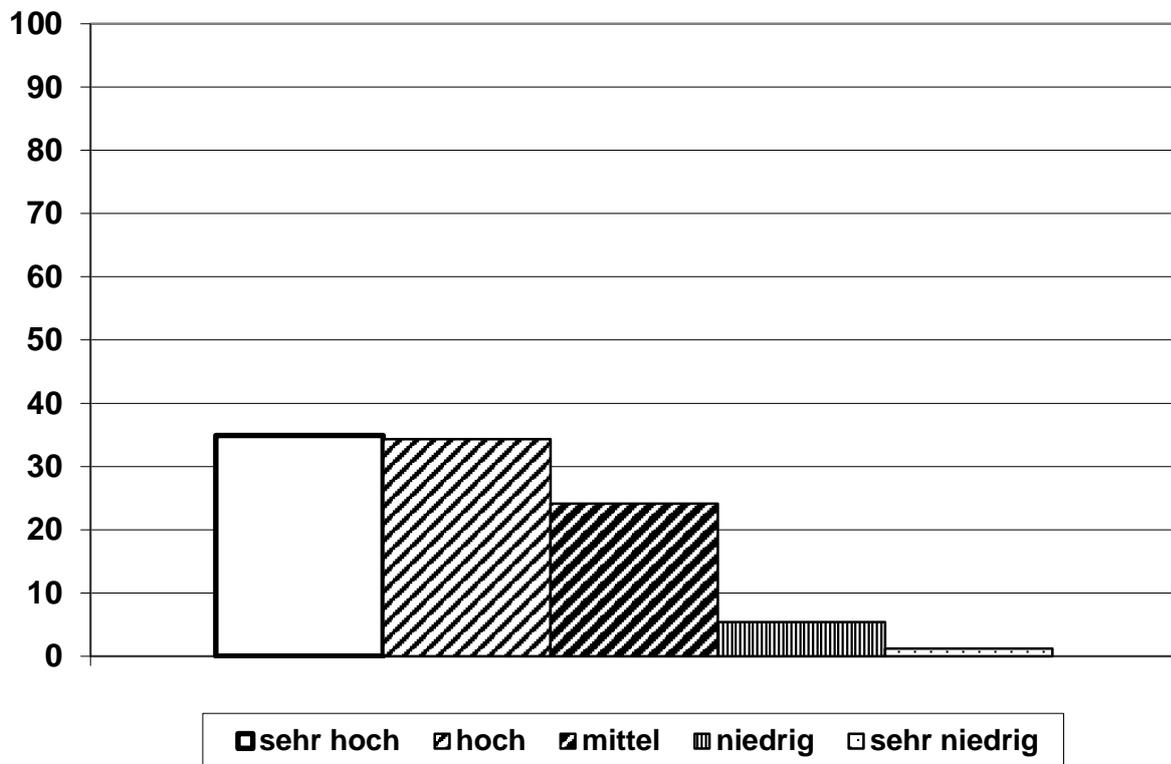
Graphik

33: Wie bedeutsam ist Ihren Mitarbeiterinnen das katholische Profil Ihrer Kita?

Fast zwei Drittel (64,9%) aller befragten Kindertageseinrichtungen geben an, dass das katholische Profil allen Mitarbeiterinnen wichtig sei, weitere 31% sagen, das katholische Profil sei den meisten Mitarbeiterinnen wichtig. Auch dieses Ergebnis unterstreicht die Bedeutung des trägerspezifischen Profils.

Im Folgenden wurden die Einrichtungen befragt, welche Möglichkeiten der spirituellen Begleitung oder anderer Angebote zur eigenen Glaubensentwicklung/-vertiefung für die Mitarbeiterinnen zur Verfügung stehen. Nur in einer verschwindenden Minderheit der Einrichtungen (0,6%) gibt es für die Mitarbeiterinnen keine diesbezüglichen Angebote. Eine detaillierte Darstellung welche Angebote in welcher Häufigkeit zur Verfügung stehen, geben die Graphiken **A24-A28 im Anhang**.

Auf die Frage, welche weiteren Angebote für die Stärkung des katholischen Profils notwendig wären, werden insbesondere religionspädagogische Fortbildungen, Präsenz von Pfarrern/Gemeindereferent/innen in der Kita und Teamberatungen genannt.



Graphik

34: Welche Bedeutung hat die Fachberatung für das Stärken und Weiterentwickeln des katholischen Profils?

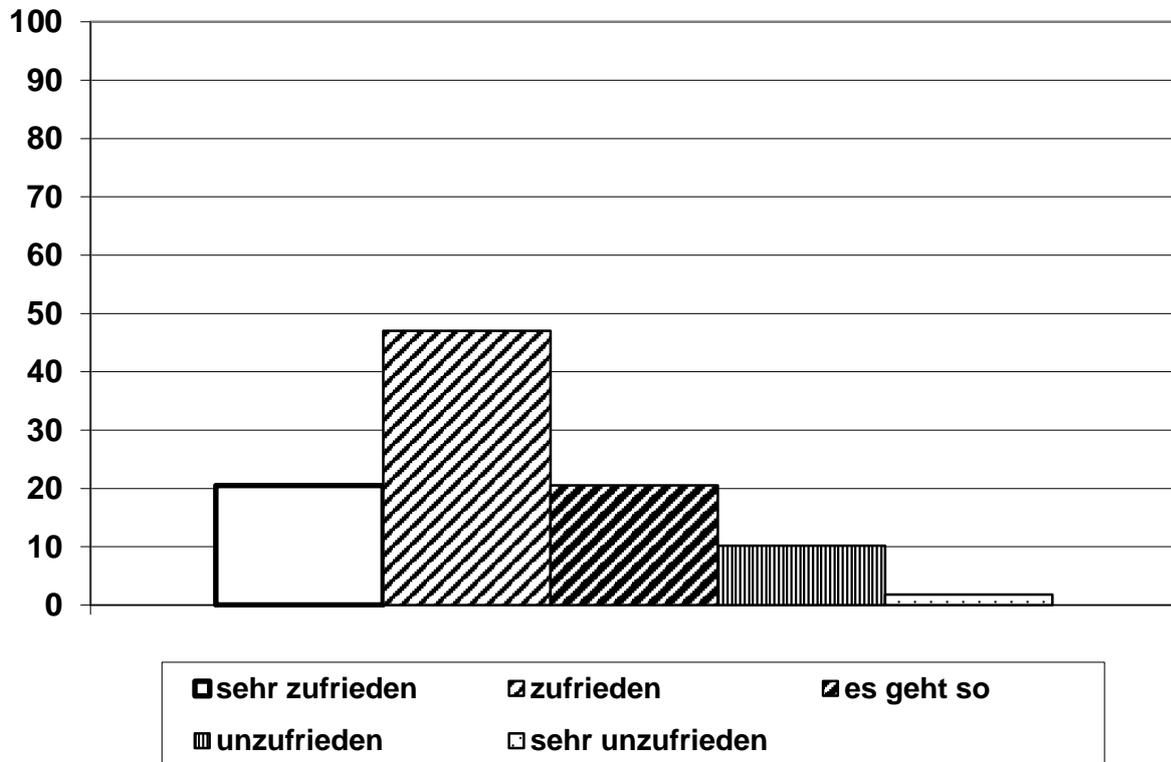
Graphik 34 verdeutlicht, dass die Fachberatungen aus Sicht der Kindertageseinrichtungen eine große Bedeutung für die Weiterentwicklung des katholischen Profils hatten und haben. Jeweils annähernd 35% bezeichnen die Bedeutung der Fachberatung als „sehr hoch“ bzw. „hoch“, weitere 24,1% als „mittel“.

5. Zusammenarbeit in den Kirch(en)gemeinden



Graphik

35: Finden regelmäßige Begegnungen zwischen den Verantwortlichen der Kirch(en)gemeinde und den pädagogischen Mitarbeiterinnen statt?



Graphik

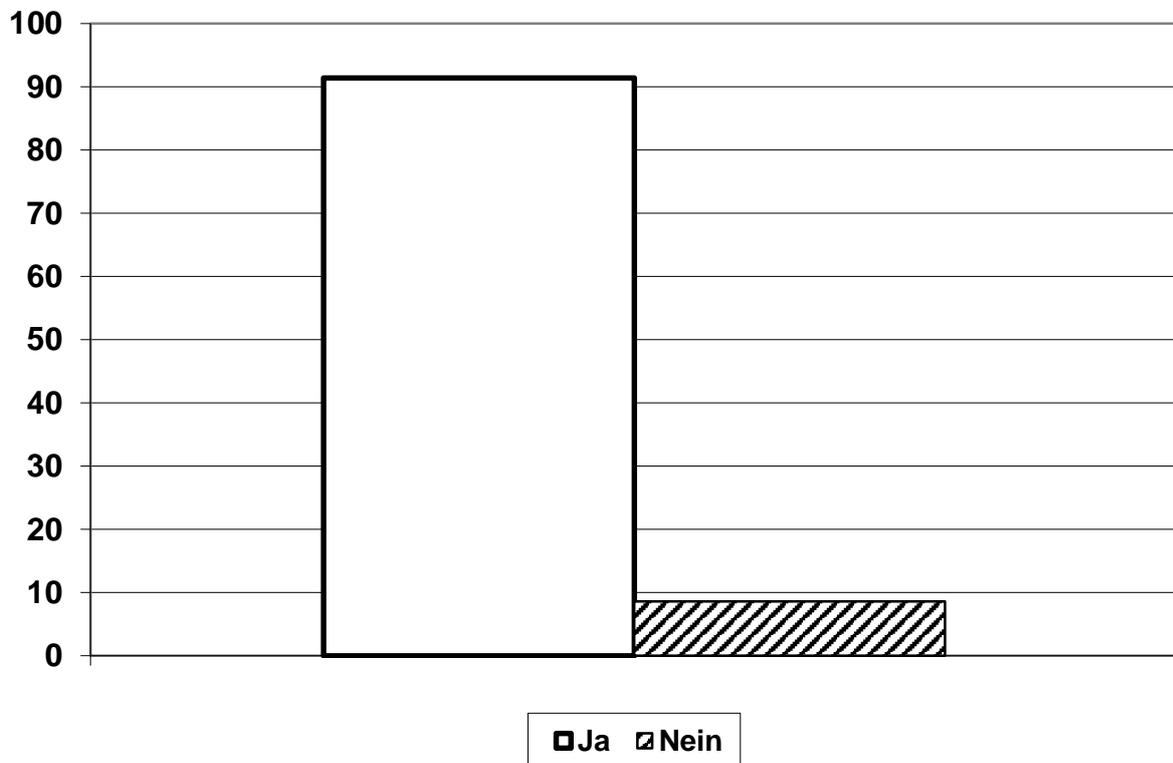
36: Wie zufrieden sind Sie mit der eigenen Praxis?

Regelmäßige Begegnungen zwischen den Verantwortlichen der Kirch(en)gemeinde und den pädagogischen Mitarbeiterinnen der Kindertageseinrichtungen finden in fast 80% der befragten Einrichtungen statt. In einem Fünftel finden solche Begegnungen nicht statt. Die Zufriedenheit mit der eigenen Praxis ist in diesem Punkt nicht so hoch wie bei vielen anderen Aspekten. „Sehr zufrieden“ sind 20,5%, „zufrieden“ 47%. „Es geht so“ antworten 20,5% und 12% sind „unzufrieden“ (10,2%) bzw. „sehr unzufrieden“ (1,8%).



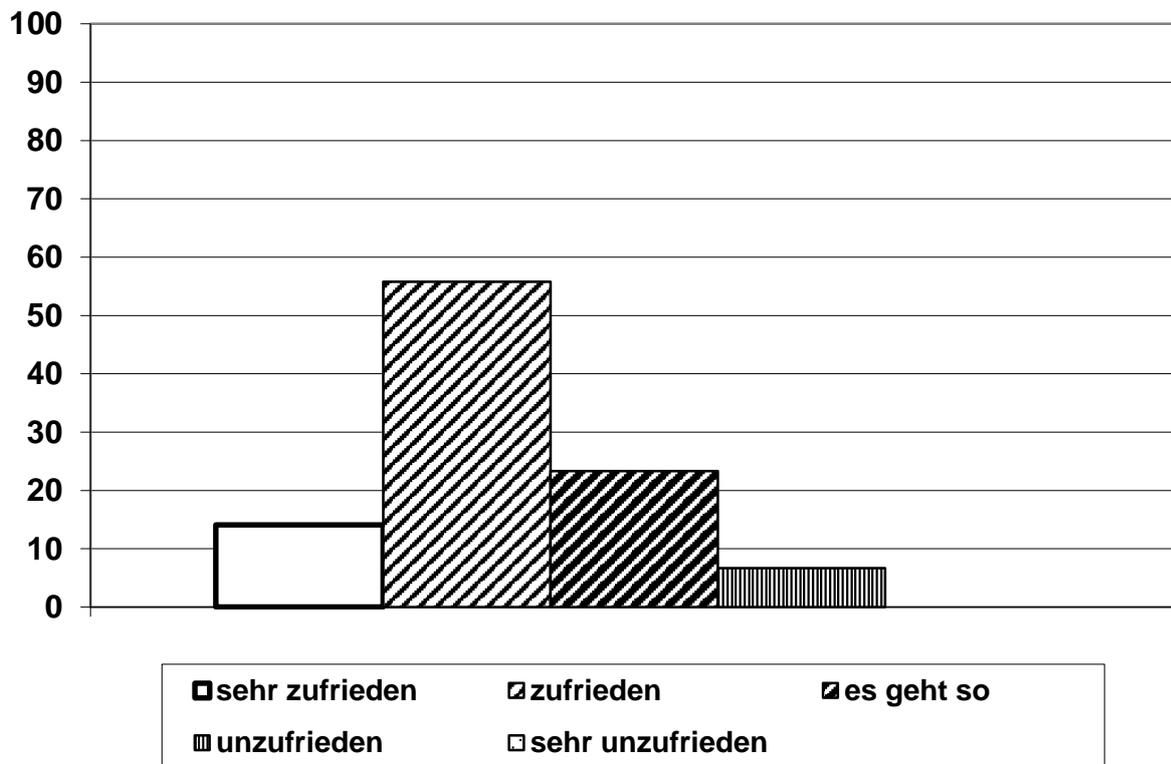
Graphik

37: Gibt es eine lebendige Kooperation mit kirchlichen Einrichtungen und Gruppierungen Ihrer Kirch(en)gemeinde?



Graphik

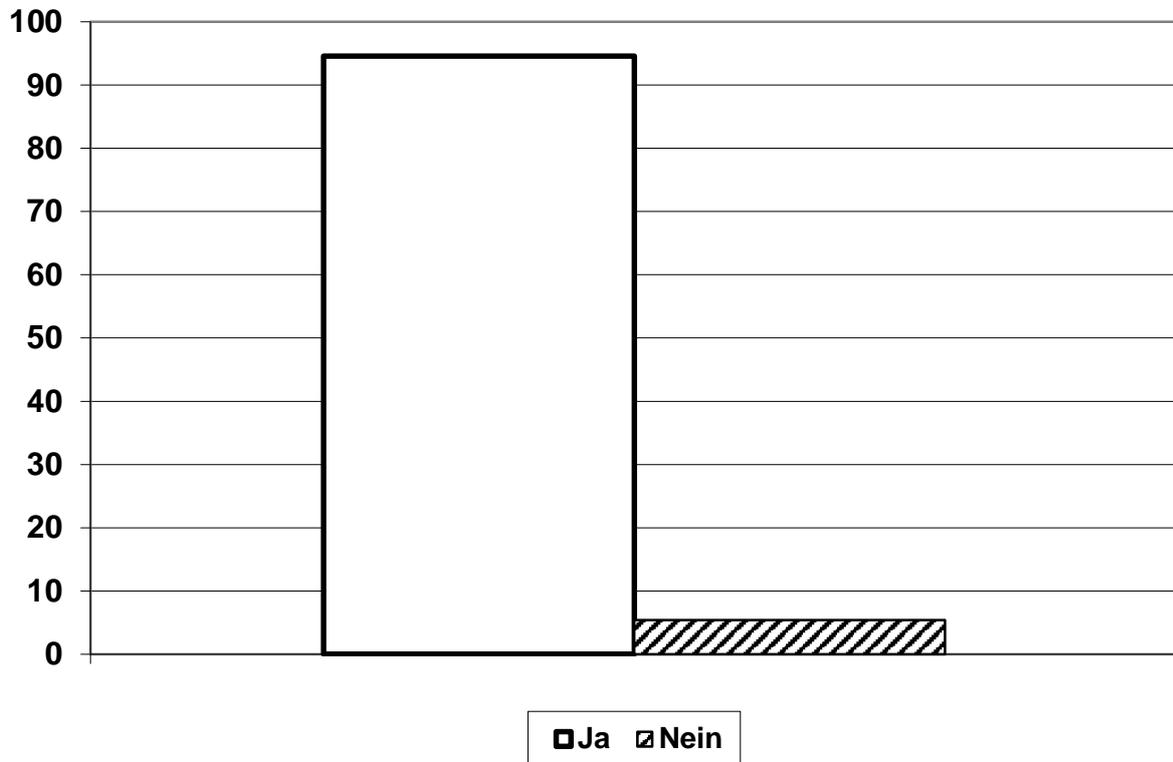
38: Vermitteln Sie diese Kontakte bei Bedarf an Eltern?



Graphik

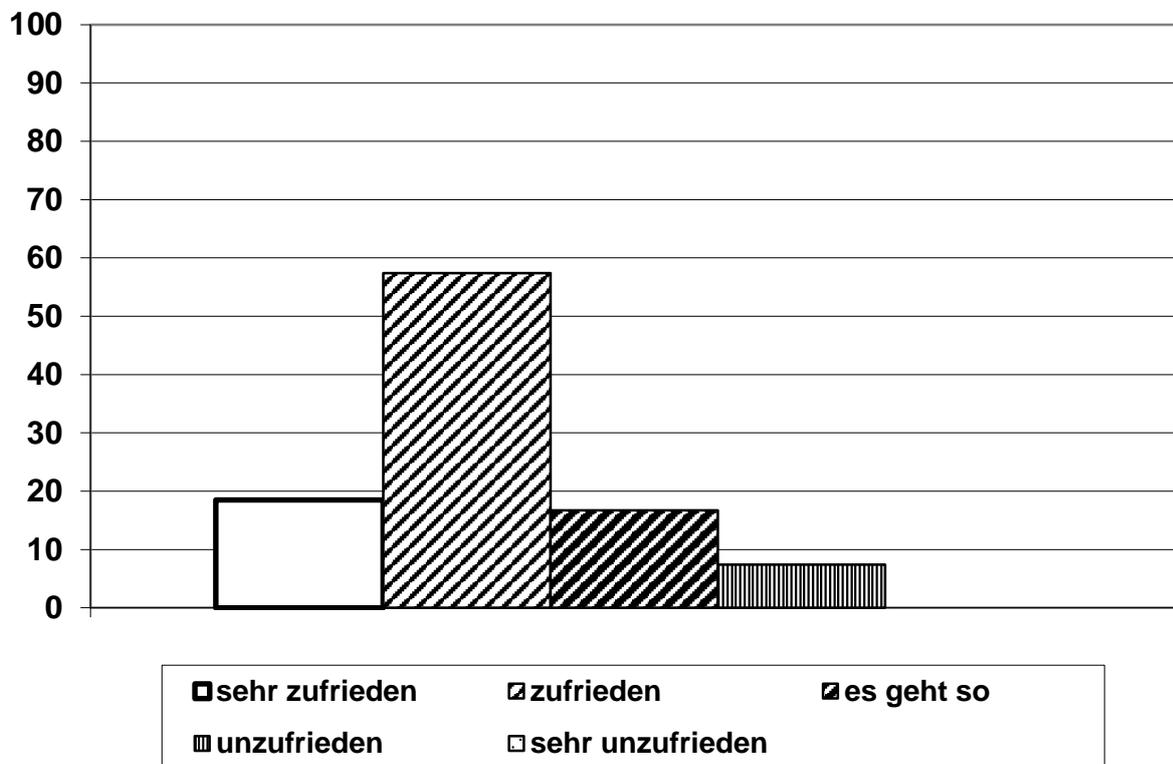
39: Wie zufrieden sind Sie mit der eigenen Praxis?

In deutlich mehr als 80% der Kindertageseinrichtungen gibt es eine lebendige Kooperation mit anderen kirchlichen Einrichtungen und Gruppierungen der Kirch(en)gemeinde. Die Familien profitieren davon, weil die Kontakte bei Bedarf an sie vermittelt werden. Annähernd **70%** sind mit der eigenen Praxis „sehr zufrieden“ bzw. „zufrieden“.



Graphik

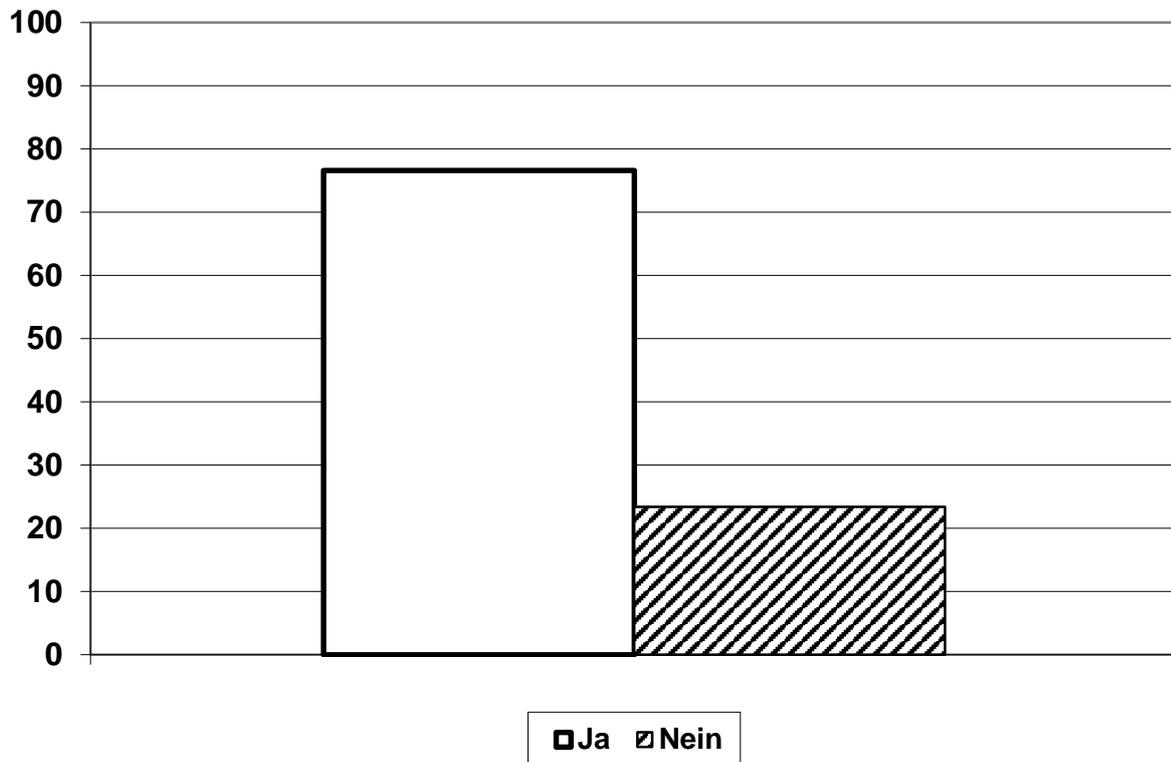
40: Können Sie auf die Unterstützung seitens der Kirch(en)gemeinde zählen?



Graphik

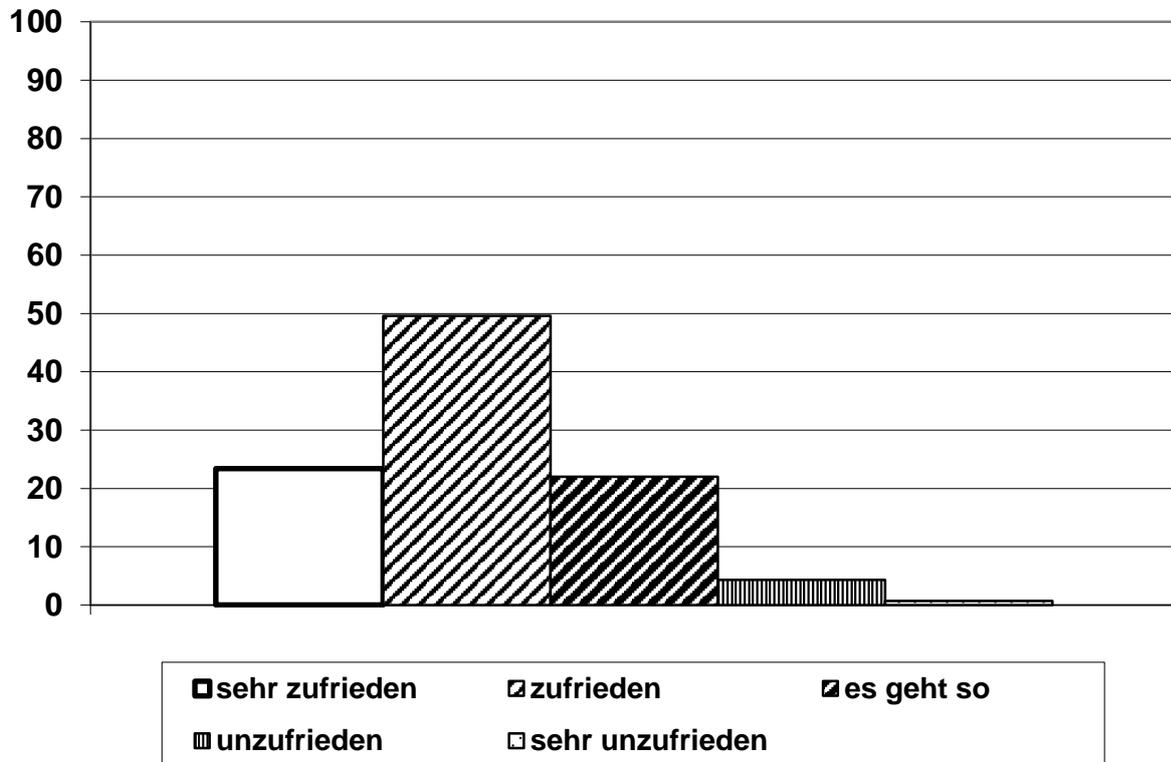
41: Wie zufrieden sind Sie mit der eigenen Praxis?

Annähernd 95% der befragten Kindertageseinrichtungen sagen, dass sie sich auf die Unterstützung der Kirch(en)gemeinde verlassen können. Entsprechend sind $\frac{3}{4}$ mit der eigenen Praxis „sehr zufrieden“ bzw. „zufrieden“.



Graphik

42: Wurde die Entwicklung der Kirch(en)gemeinde durch die Arbeit der Kita gefördert?



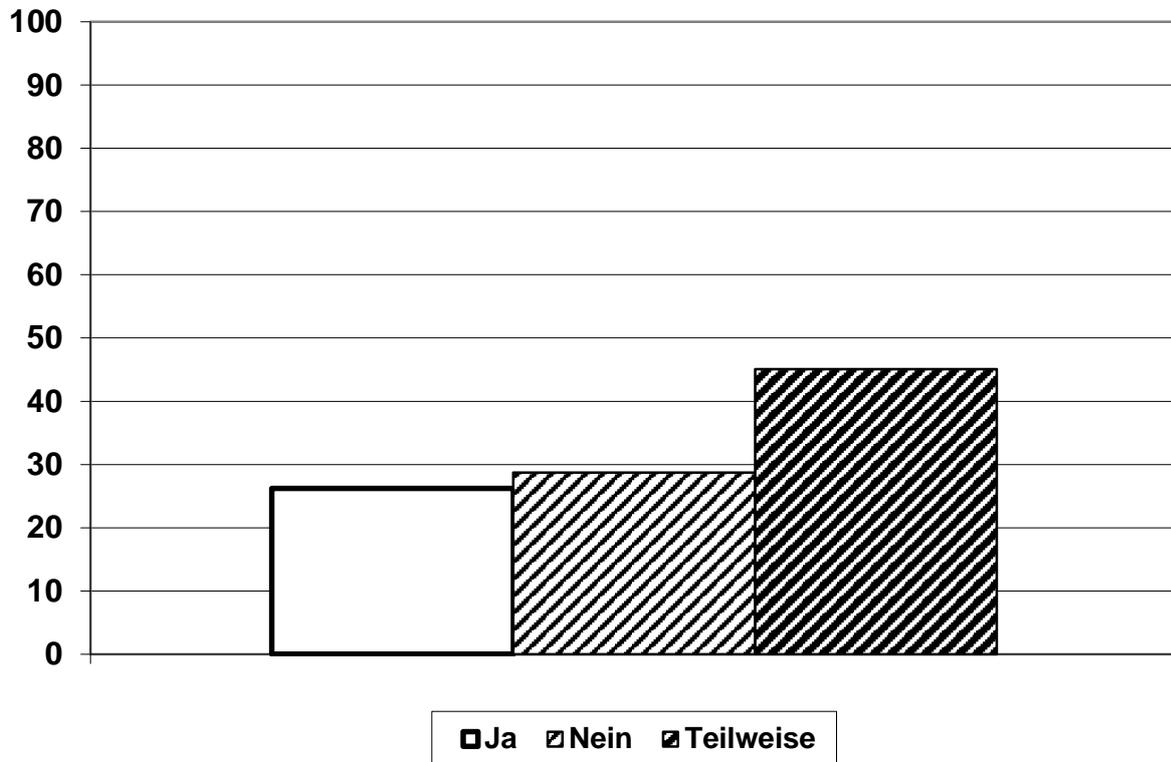
Graphik

43: Wie zufrieden sind Sie mit der eigenen Praxis?

Etwas mehr als ¾ der befragten Kindertageseinrichtungen vertritt die Ansicht, dass die Entwicklung der Kirch(en)gemeinde durch ihre Arbeit gefördert wurde. Fast ebenso hoch ist der Anteil der Kitas, die mit der eigenen Praxis „sehr zufrieden“ bzw. „zufrieden“ sind.

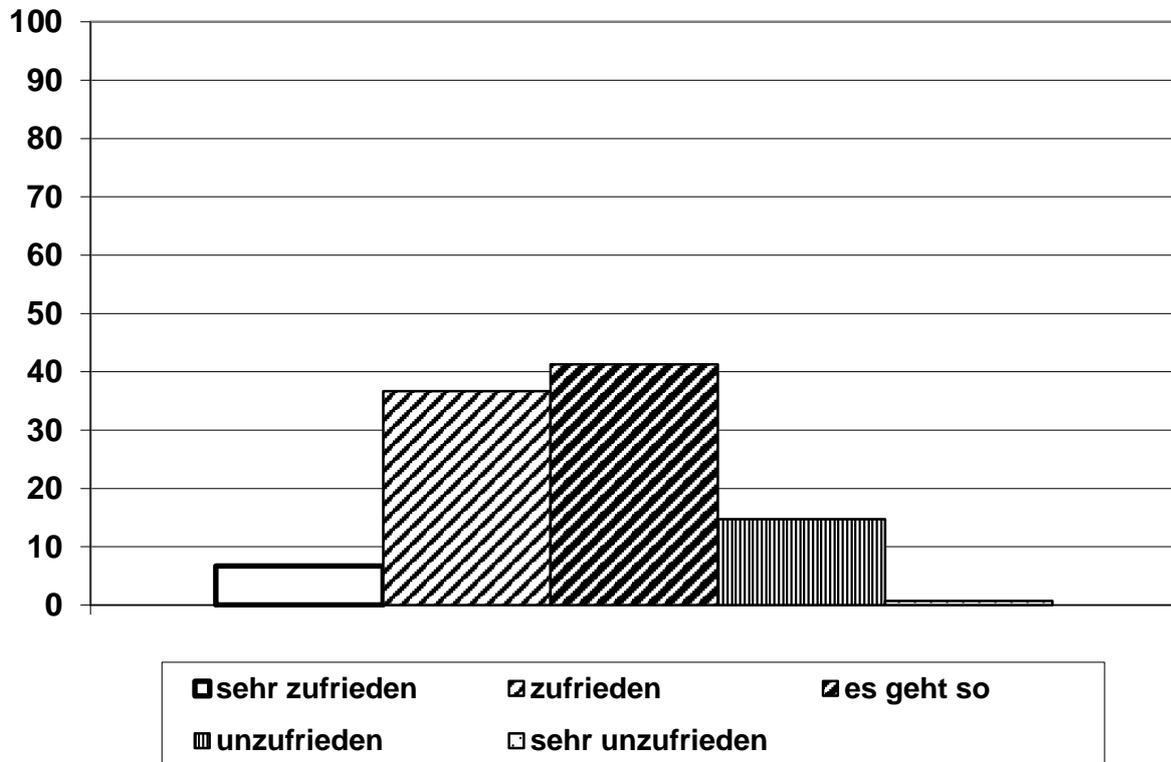
In der Befragung wurde auch erhoben, wie hoch der Anteil von Kindern und Familien mit einer anderen als der katholischen Religion bzw. ohne Religionszugehörigkeit ist. Durchschnittlich werden in den befragten Kitas 38,9% Kinder ohne Konfession betreut und weitere 15,3% Kinder, die einer anderen als der katholischen Konfession angehören.

Bei den Eltern beträgt der durchschnittliche Prozentsatz derjenigen, die keiner Konfession angehören, 35,7%. Weitere 16,3% der Eltern gehören einer anderen als der katholischen Konfession an. Insgesamt sind rund die Hälfte der Kinder, die in den Kindertageseinrichtungen betreut werden, und deren Eltern nicht katholisch. Diese Zahl verdeutlicht, dass die Kitas einen missionarischen Auftrag wahrnehmen. Sie geben einer Vielzahl von Menschen, die nicht konfessionell gebunden sind, die Möglichkeit mit Religion und Kirche in Kontakt zu kommen.



Graphik

44: Findet ein Dialog von pastoralen Mitarbeiter/innen der Kirch(en)gemeinde mit Kindern, Eltern und Angehörigen der Kinder, die keiner oder einer anderen Konfession/ Religionsgemeinschaft angehören, statt?

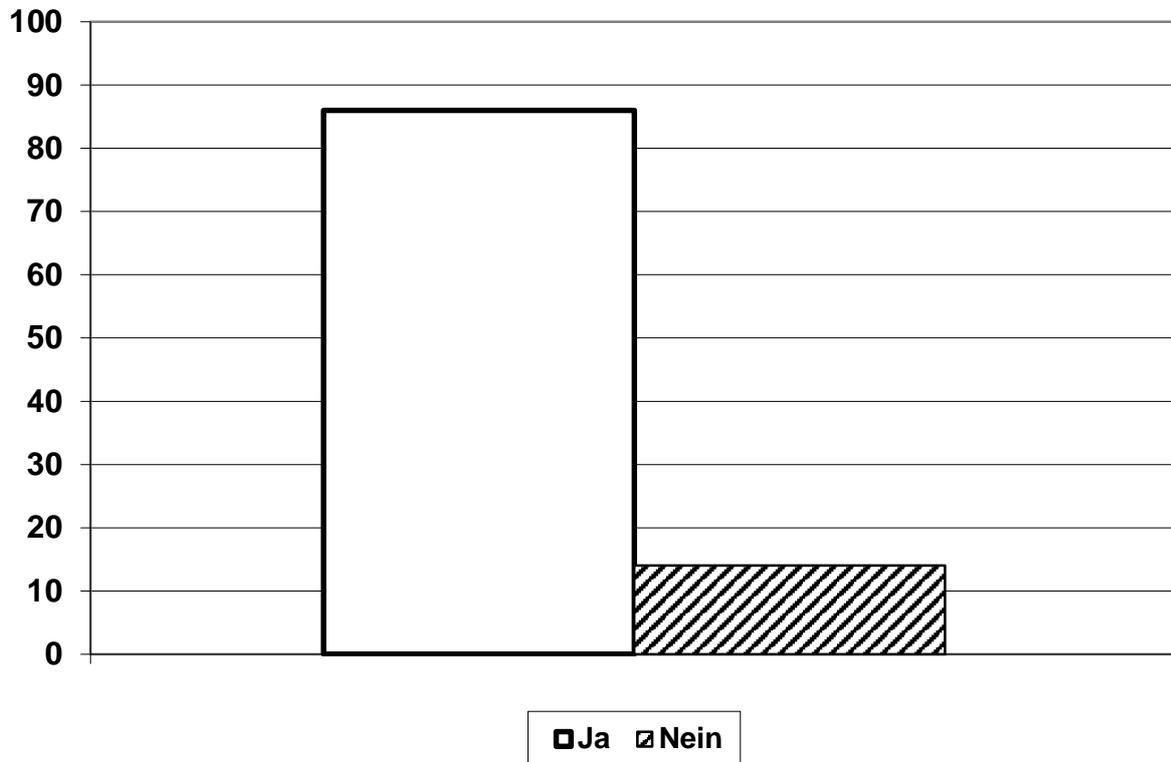


Graphik

45: Wie zufrieden sind Sie mit der eigenen Praxis?

Graphik 44 verdeutlicht, dass es bezüglich des Dialogs von pastoralen Mitarbeiter/innen der Kirch(en)gemeinde und den Familien, die konfessionell nicht gebunden sind bzw. einer anderen Konfession angehören, deutlichen Verbesserungsbedarf gibt. Nur 26,2% der Kindertageseinrichtungen bestätigen uneingeschränkt, dass ein solcher Dialog stattfindet. In weiteren 45,1% findet ein solcher Dialog „teilweise“ statt. 28,7% der befragten Einrichtungen treffen die Aussage, dass es einen solchen Dialog der pastoralen Mitarbeiter/innen der Kirch(en)gemeinde und den Familien nicht gibt. Einen solchen Dialog zu etablieren bzw. zu intensivieren wäre sicherlich eine Möglichkeit, den missionarischen Auftrag noch besser umzusetzen.

Entsprechend ist die Zufriedenheit der Kindertageseinrichtungen mit der eigenen Praxis nicht hoch. 41,3% beantworten die entsprechende Frage mit „es geht so“ und 14,7% sind „unzufrieden“.



Graphik

46: Gab es in den letzten 5 Jahren Taufen von Kindern, die Ihre Kita besuchen?



Graphik

47: Gab es in den letzten 5 Jahren Taufen von Familienmitgliedern von Kindern, die Ihre Kita besuchen?



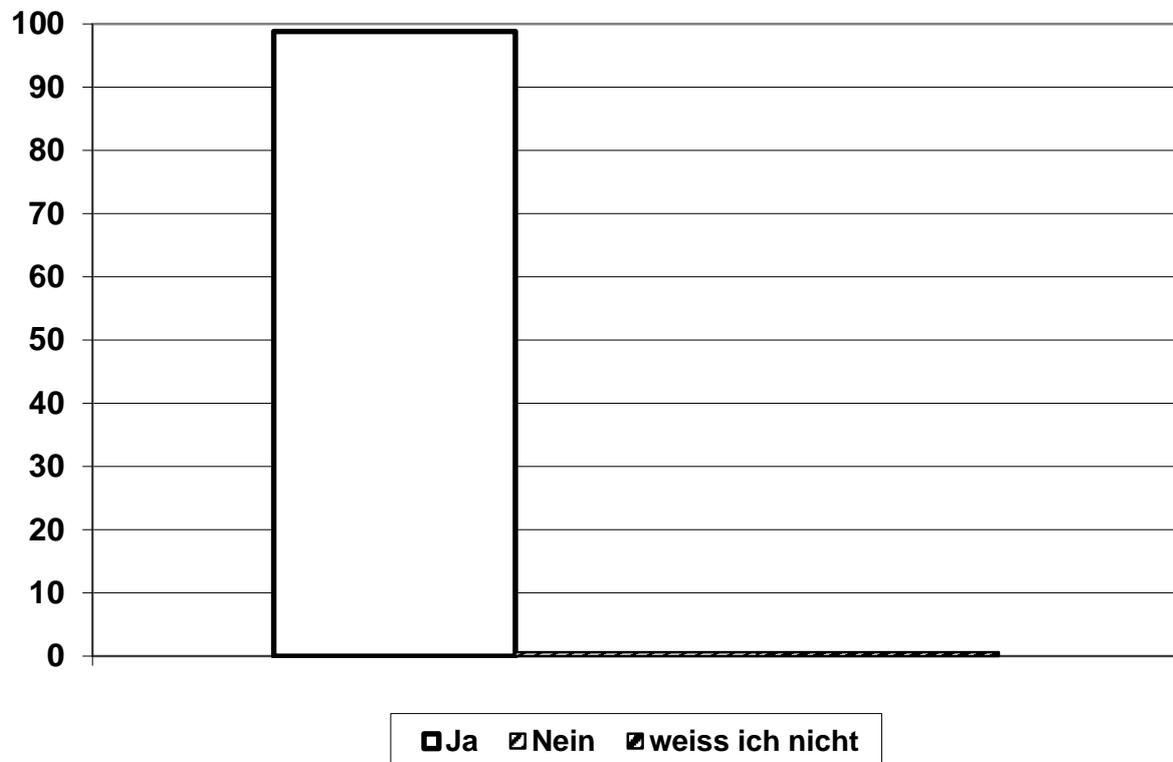
Graphik

48: Gab es in den letzten 5 Jahren Taufen von pädagogischen Mitarbeiterinnen und anderen Beschäftigten, die in Ihrer Kita arbeiten?

Die Graphiken 26-28 zeigen, dass der missionarische Auftrag von den Kindertageseinrichtungen auch in im Bereich der Taufen sehr erfolgreich wahrgenommen wird. In 86% der befragten Kitas wurden in den letzten 5 Jahren Kinder, die betreut wurden, getauft. Und in mehr als der Hälfte (53,8%) gab es Taufen von Familienangehörigen.

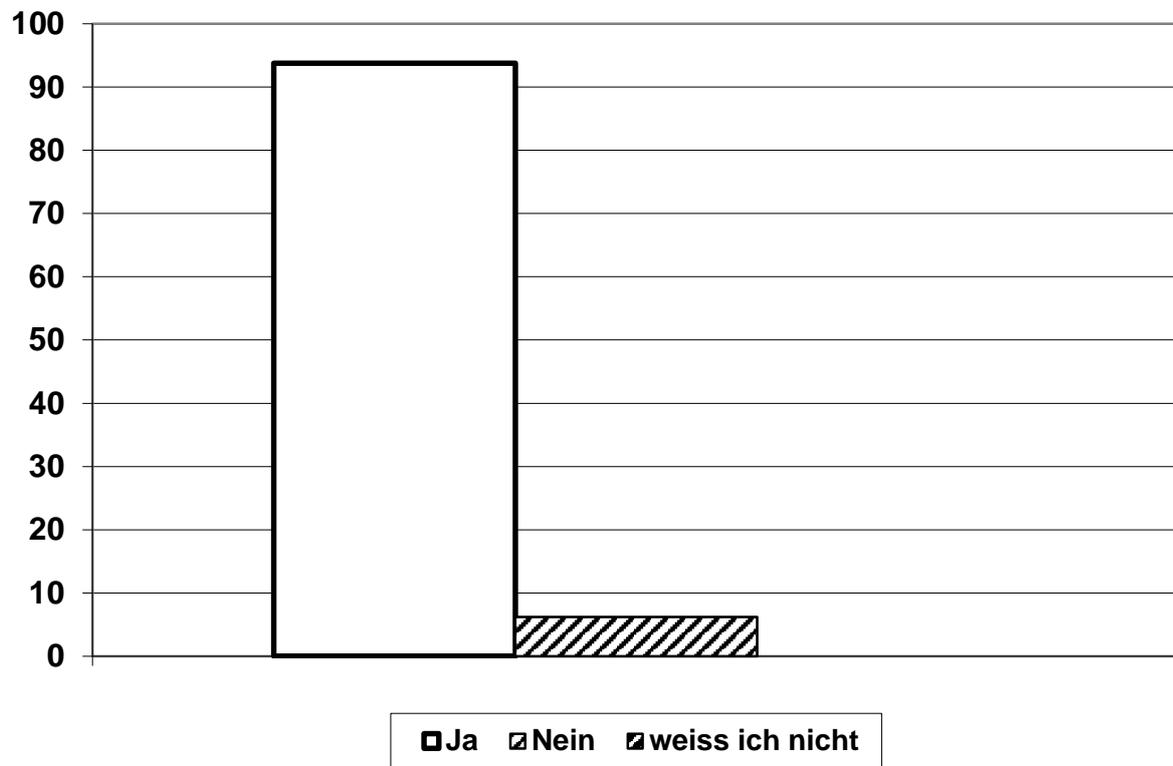
In 12,3% der Kitas wurden in den letzten 5 Jahren auch Mitarbeiterinnen getauft. Diese Zahl muss vor dem Hintergrund der Tatsache interpretiert werden, dass durchschnittlich nur knapp 10% der Mitarbeiterinnen keiner Konfession angehören.

6. Förderung durch das Bonifatiuswerk



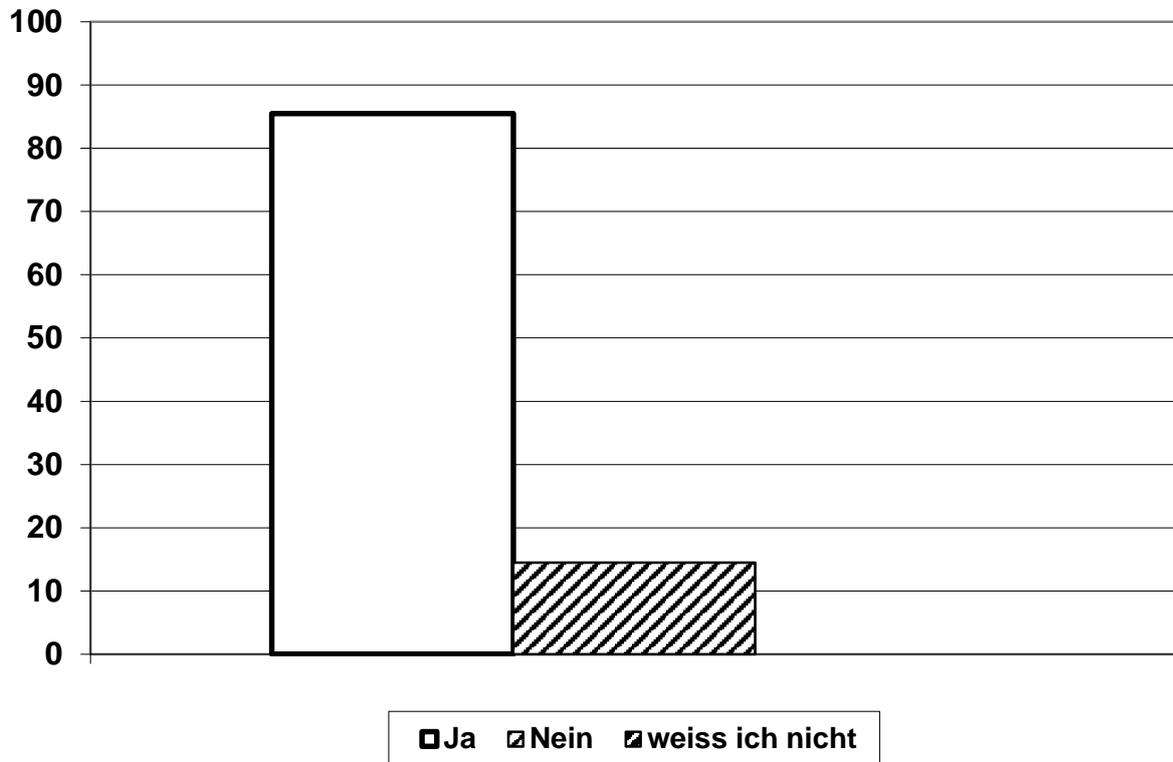
Graphik

49: Wurde Ihre Einrichtung vom Bonifatiuswerk mit Spendengeldern unterstützt?



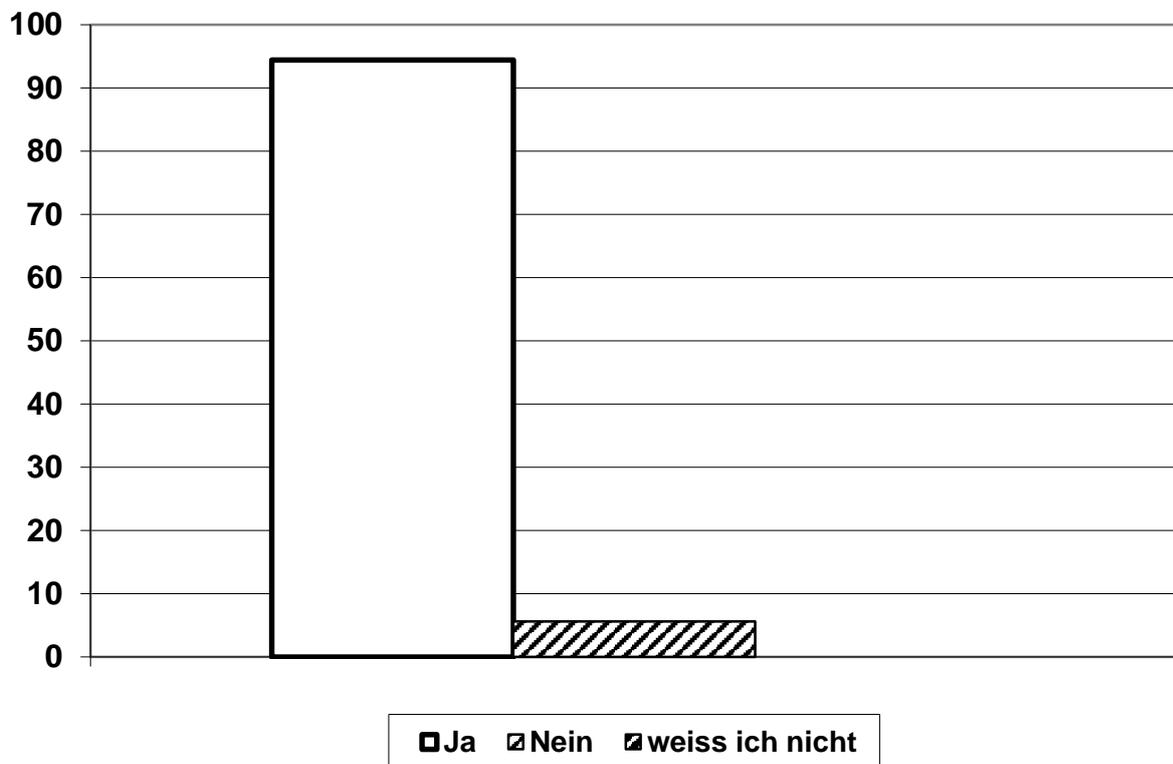
Graphik

50: Kennen Sie die Größenordnung der Förderung?



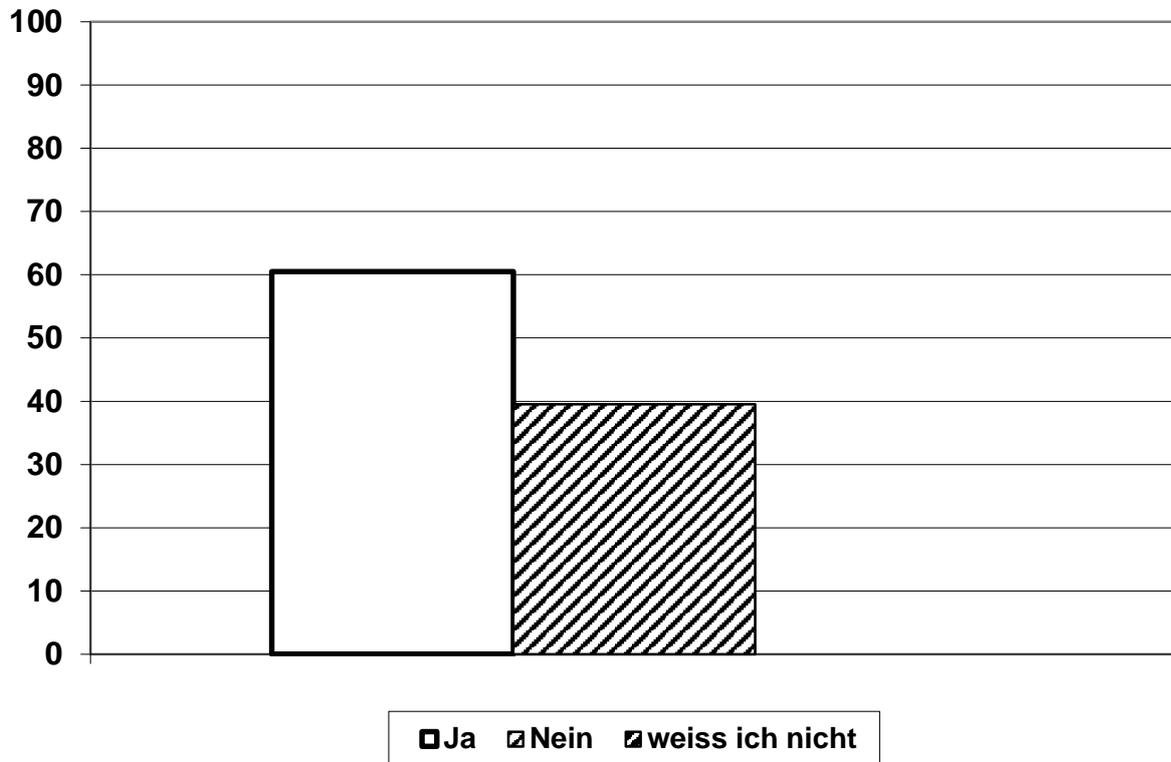
Graphik

51: Machen Sie die Förderung gegenüber den Familien publik?



Graphik

52: Machen Sie die Förderung gegenüber den Mitarbeiterinnen publik?



Graphik

53: Machen Sie die Förderung gegenüber der Pfarrgemeinde publik?

Die Graphiken 49-53 zeigen die Ergebnisse zu den Fragen, die zur Förderung durch das Bonifatiuswerk gestellt wurden.

Die Kindertageseinrichtungen wurden auch gebeten anzugeben, wofür sie die Fördergelder konkret genutzt haben. Aus den Antworten wurde deutlich, dass insbesondere der Kauf von religionspädagogischen Materialien und die Finanzierung religionspädagogischer Fortbildungen aus diesen Geldern finanziert werden.

7. Zusammenfassung der Ergebnisse

Die vom Bonifatiuswerk in Auftrag gegebene Evaluation der Kinderhilfe in den katholischen Kindertageseinrichtungen der östlichen Bundesländer hat, wie beschrieben, äußerst positive Ergebnisse erbracht. Die befragten Kindertageseinrichtungen prägen ihr katholisches Profil sehr bewusst und nehmen ihren pastoralen Auftrag sehr engagiert wahr.

Es wurden aber auch neue Herausforderungen deutlich.

7.1. Religiöses Grundverständnis der Mitarbeiterinnen

Vor der Wende waren fast alle Mitarbeiterinnen katholisch und hatten eine religiöse und religionspädagogische Ausbildung an einer der katholischen Fachschulen durchlaufen. Aktuell erfolgt die Ausbildung der Mitarbeiterinnen der katholischen Kitas nicht mehr durchgängig an katholischen Fachschulen. Die Zahl der Mitarbeiterinnen ohne Konfession nimmt zu und beträgt momentan 9,7%, die Zahl der Mitarbeiterinnen, die einer anderen Konfession als der katholischen angehören (i.d.R. evangelisch) beträgt 15,8 %.

Um die sehr gute Qualität im Bereich Religion und Religionspädagogik, die durch die Evaluation deutlich wird, nachhaltig zu sichern und entsprechend weiterzuentwickeln, ist es geboten, entsprechende Personalentwicklungsangebote im Sinne der Fort- und Weiterbildung in diesen Bereichen zu unterbreiten. Ziel sollte es sein, dass alle Mitarbeiterinnen unabhängig der jeweilig eigenen Religionszugehörigkeit, diese Bereiche aktiv in der Einrichtung umsetzen können.

Die Fachberatungen in den (Erz-)Bistümern führen schon heute viele unterschiedliche religiöse und religionspädagogische Qualifizierungsmaßnahmen für die Mitarbeiterinnen der katholischen Kindertageseinrichtungen durch. Diese Maßnahmen sollten weiterhin durchgeführt, explizit unterstützt und auf die wachsende „neue“ Zielgruppe fokussiert sowie ggf. modular ergänzt werden.

7.2. Austausch über Glaubensfragen und Dialog der pastoralen Mitarbeiterinnen mit Familien

21,1% der Teams berichten, dass ihr Pfarrer das Team aktiv einlädt, sich gemeinsam über Glaubensfragen auszutauschen. Dies wird als sehr hilfreich und sinnstiftend beschrieben.

Die aktuelle Situation im Hinblick auf neue größere Pfarrgemeinden, Umstrukturierungen, größer werdende Verantwortungsbereich für den Pfarrer, bei gleichzeitigem Rückgang aktiv pfarrlich Ehrenamtlicher kann jedoch – wie in einigen westlichen Bistümern schon geschehen – dazu führen, dass derartige Glaubensreflexionen mit dem zuständigen Pfarrer nicht mehr erfolgen und es zu vermehrter Distanz zwischen Kita-Team und Pfarrer kommt. Zeitmangel und hohe Belastung der Pfarrer und Gemeindeferent/innen werden heute schon von den Leiterinnen als Grund für einen Ausfall dieser Gespräche benannt. Die Verantwortlichen in den (Erz-)Bistümern sollten prüfen, welche Reaktionen angemessen sind, um die pastoral-spirituelle Begleitung der Mitarbeiterinnen langfristig sicher zu stellen.

Bei den Eltern beträgt der Prozentsatz derjenigen, die keiner Konfession angehören, 35,7%. Weitere 16,3% der Eltern gehören einer anderen als der katholischen Konfession an.

Diese Zahlen verdeutlichen, dass die Kitas einen missionarischen Auftrag wahrnehmen. Sie geben einer Vielzahl von Menschen, die nicht konfessionell gebunden sind, die Möglichkeit mit Religion und Kirche in Kontakt zu kommen.

Allerdings zeigt es sich auch, dass es bezüglich des Dialogs von pastoralen Mitarbeiter/innen der Kirchengemeinde und den Familien, die konfessionell nicht gebunden sind bzw. einer anderen Konfession angehören, deutlichen Verbesserungsbedarf gibt.

Einen solchen Dialog zu etablieren bzw. zu intensivieren wäre sicherlich eine Möglichkeit, den missionarischen Auftrag noch besser umzusetzen.

7.3. Gemeinsame wertorientierte Grundhaltung

Nicht nur jede einzelne Mitarbeiterin, sondern auch das Team als Ganzes trägt die wertorientierte Haltung der Einrichtung. Damit dies nachhaltig gesichert werden kann, muss auch das Team als Ganzes entsprechend begleitet werden. In der Evaluation wird neben den religionspädagogischen Fortbildungen und der Präsenz der Pfarrer/Gemeindereferent/innen auch Teamberatung als Bedarf geäußert. So wünschen sich z.B. manche Einrichtungen Teamfortbildungen durch pastorale Mitarbeiter/innen. Die heute schon vorhandenen Teamberatungen durch die jeweiligen Fachberatungen erweisen sich als gewinnbringend. Der Bedarf ist jedoch größer als die Ressourcen der Fachberatungen ermöglichen können.

Die Förderung einer wertorientierten Teamberatung durch Fachberatung und andere pastoral bewährte Mitarbeiter/innen könnte folgende inhaltlichen Schwerpunkte bieten:

- Gespräche über Glaube und Religion im Team im Hinblick auf die Wertebasierung der Einrichtung, sowie die Umsetzung innerhalb der Einrichtung. Hieraus können wiederum für den je Einzelnen Aspekte der eigenen Glaubensentwicklung erwachsen.
- Weitergabe von Glaube als Feier und Lebenshilfe für Kinder, Eltern und Mitarbeiterinnen der Kita
- Ein Verständnis von Kita als Ort von Kirche in neuen kirchlichen Strukturen
- Praxisnahe Unterstützung der Teamentwicklung vor Ort mit Bezug zum katholischen Profil und zu christlichen Werten
- Stärkung der Reflektionsfähigkeit und Nachhaltigkeit in den Teams durch wertorientierte Qualitätsentwicklung und –sicherung entsprechend KTK-Gütesiegel / QM-Handbuch Religion (Magdeburg)

8. Anhang

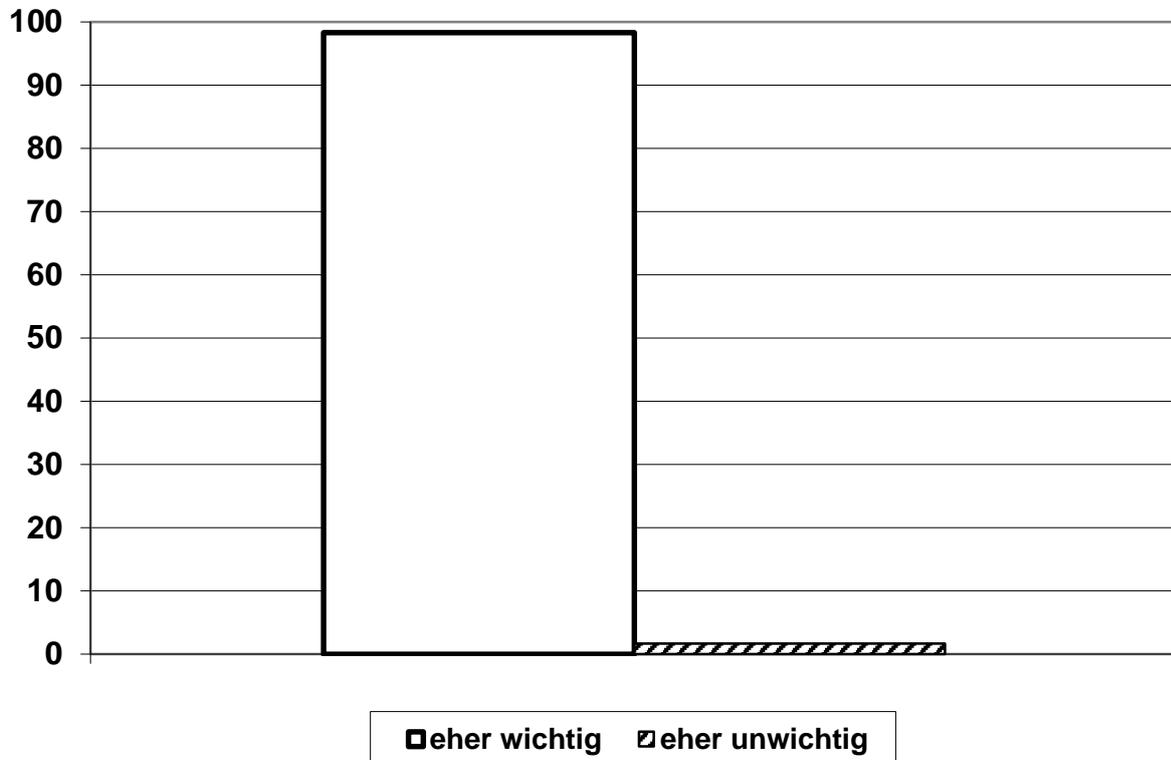
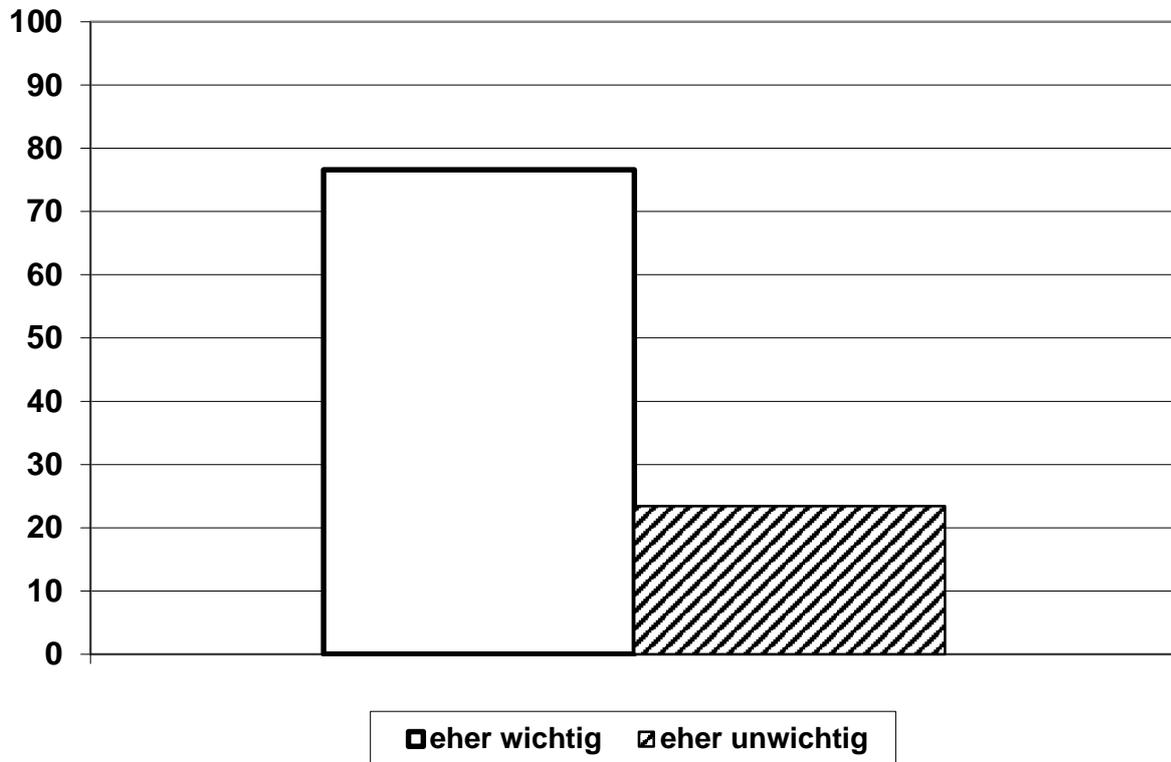


Abbildung A1: Die Bedeutung des katholischen Profils ist für Eltern, die selbst katholisch sind



Abbildung

A2: Die Bedeutung des katholischen Profils ist für Eltern, die einer anderen Glaubensgemeinschaft angehören

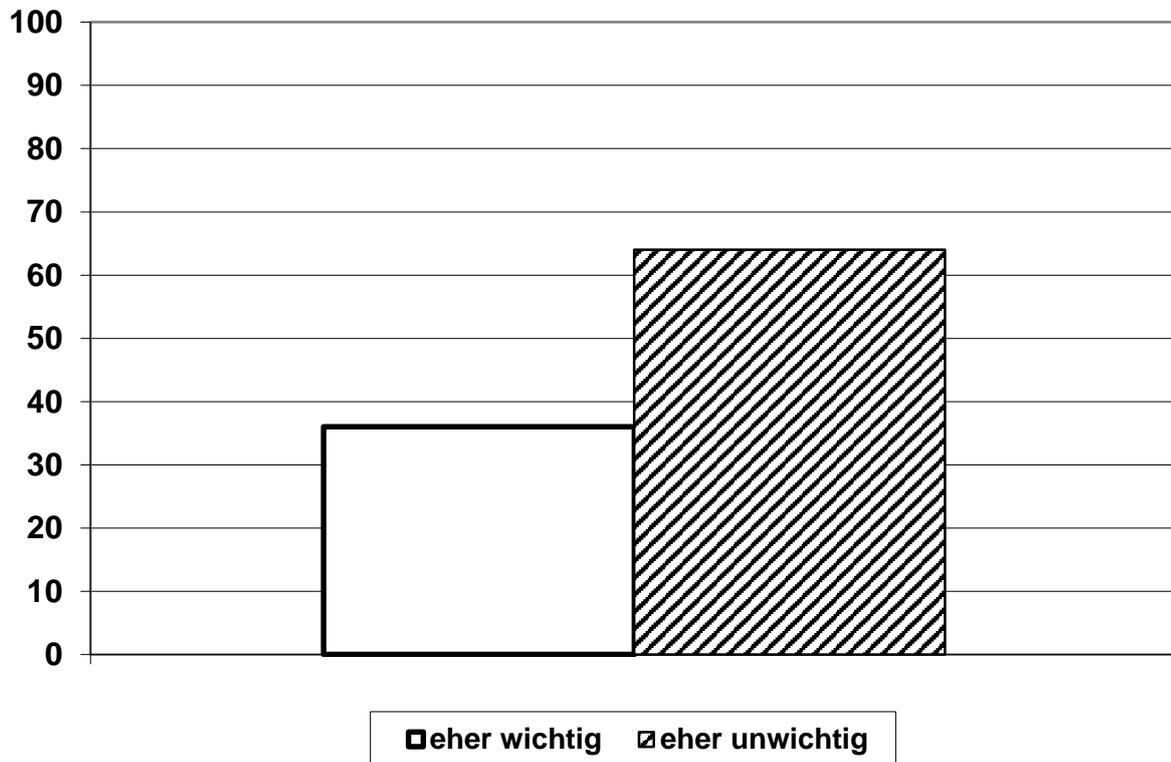
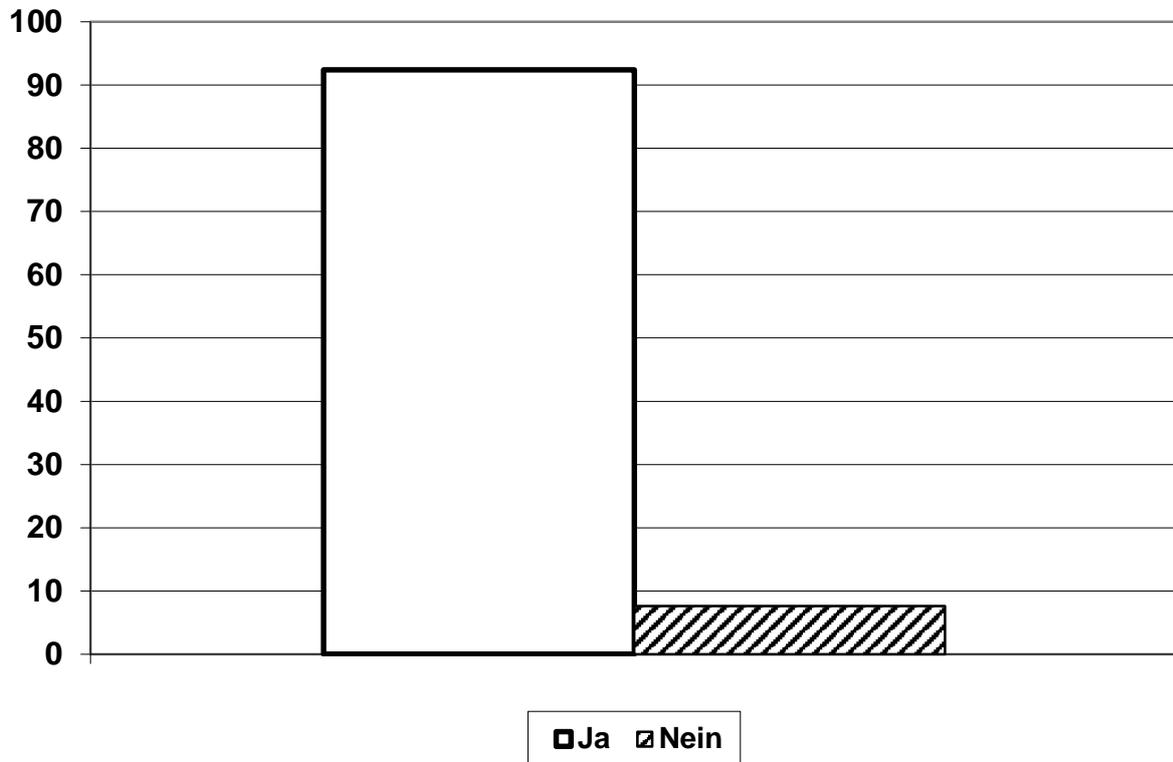
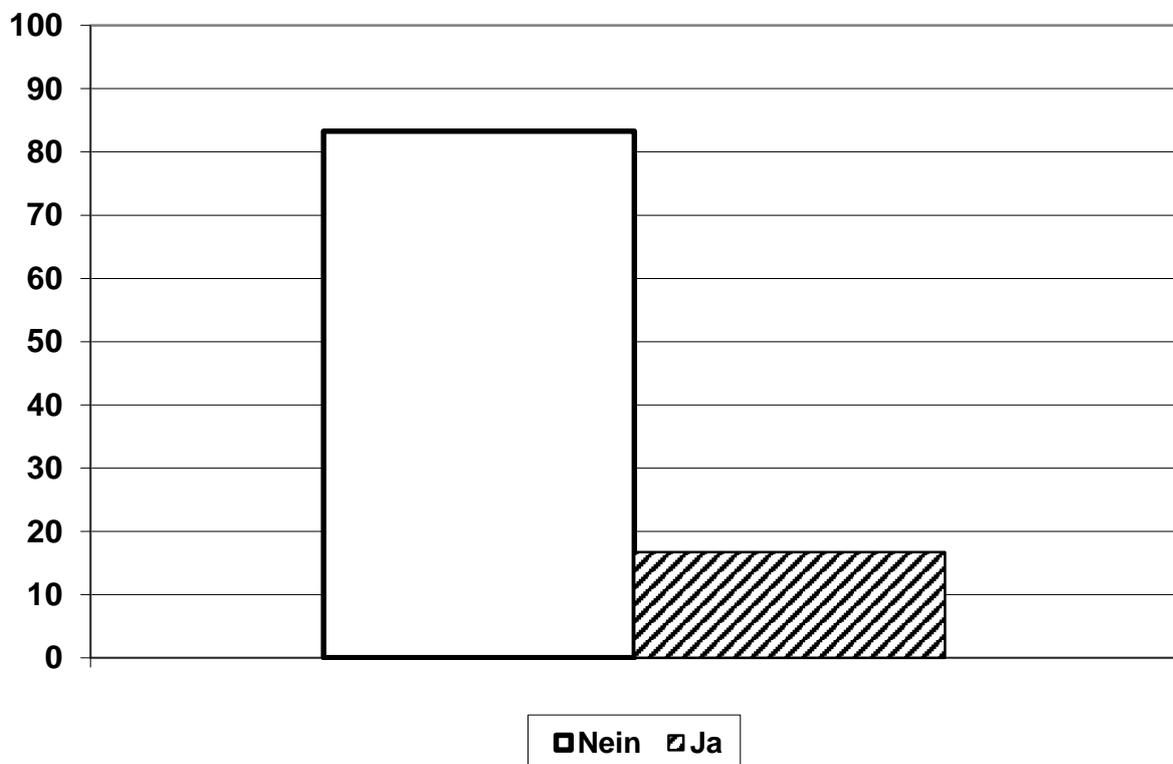


Abbildung A3: Die Bedeutung des katholischen Profils ist für Eltern, die keiner Glaubensgemeinschaft angehören



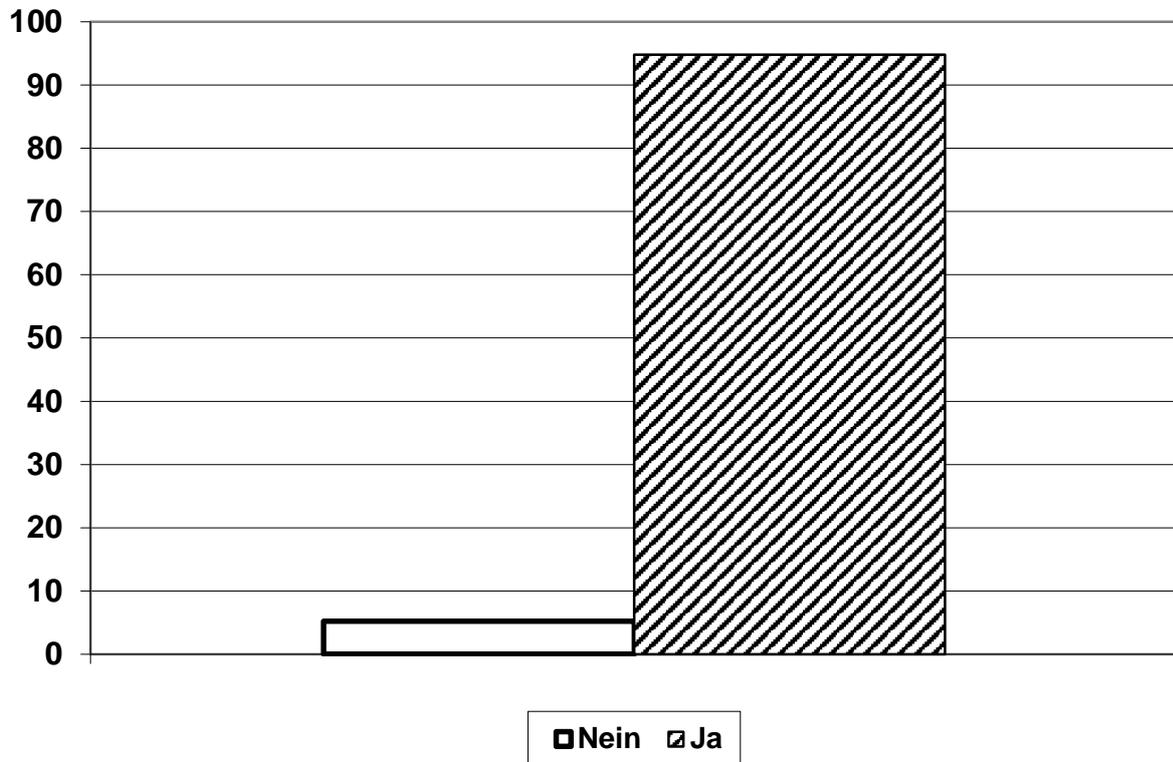
Graphik

A4: Pastorale Angebote für Familien: Offenes Ohr und Achtsamkeit

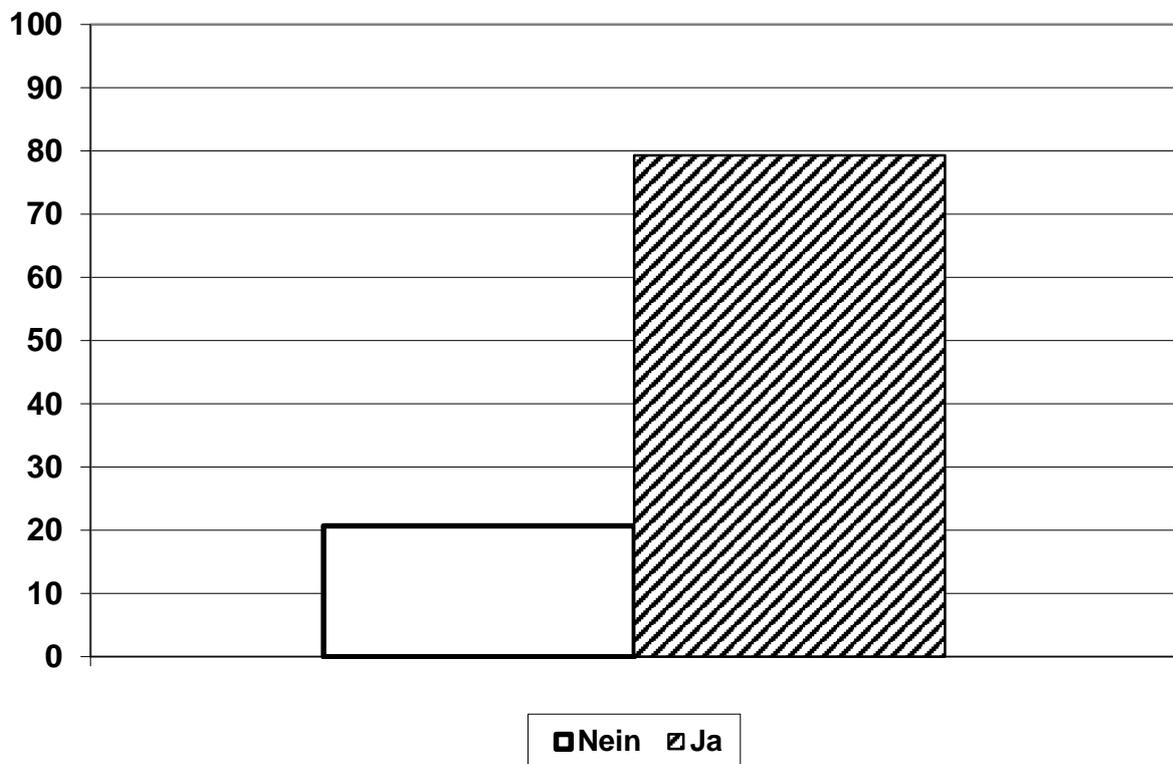


Graphik

A5: Pastorale Angebote für Familien: Gesprächskreis mit Eltern, Großeltern oder anderen Angehörigen der Kinder



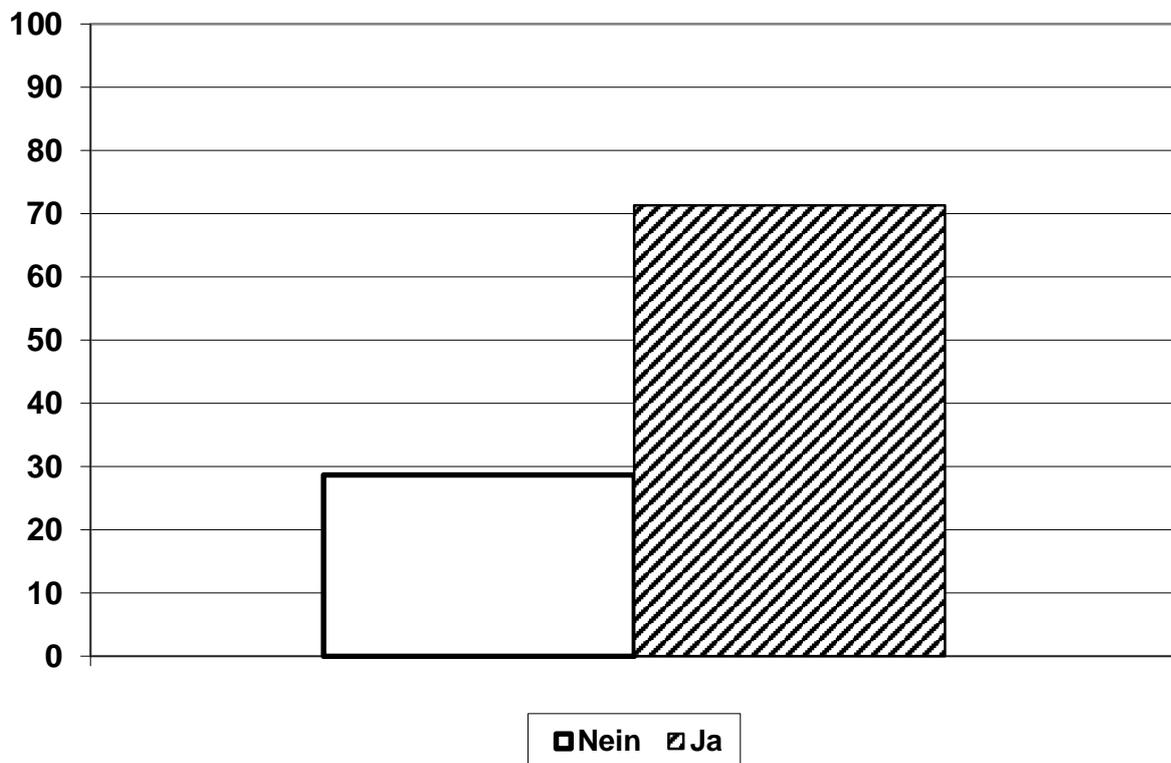
Graphik A6: Pastorale Angebote für Familien: Einladung zum Feiern mit den Kindern in der Kita



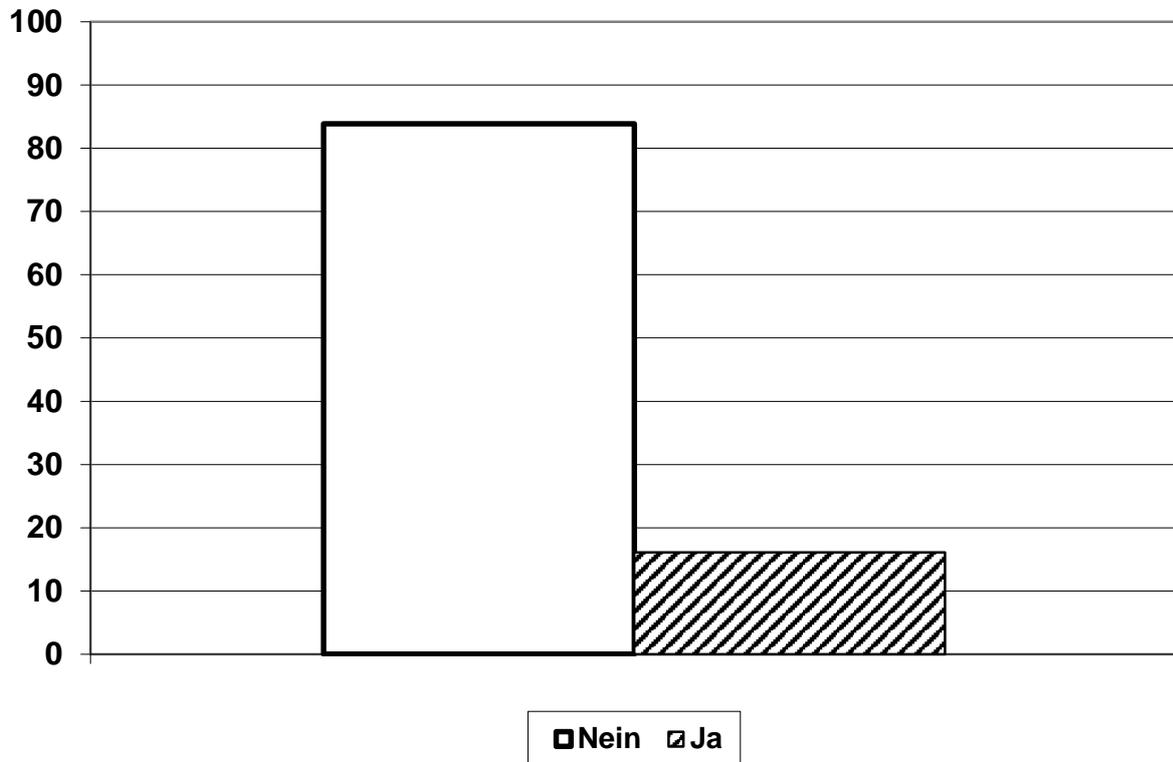
Graphik A7: Pastorale Angebote für Familien: Einladung zum Glaubensfeiern mit den Kindern in der Kita



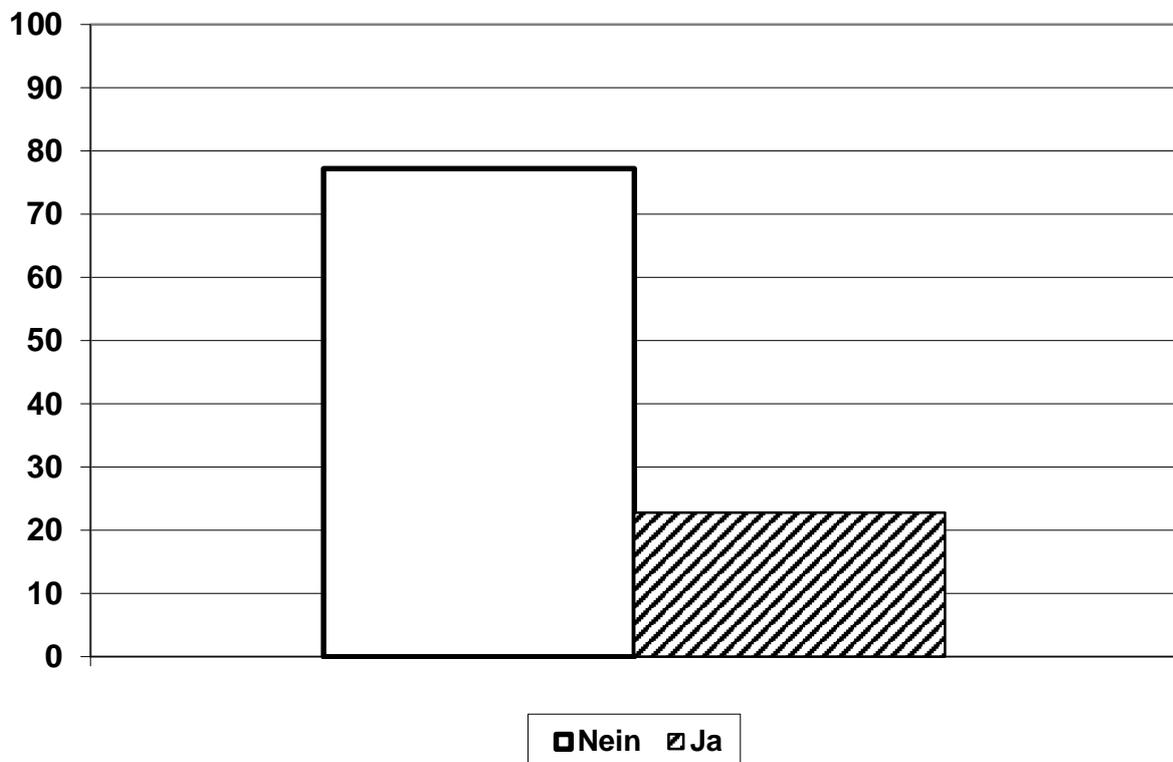
Graphik A8: Pastorale Angebote für Familien: Beratung und Unterstützung von Familien in wichtigen Fragen des Lebens



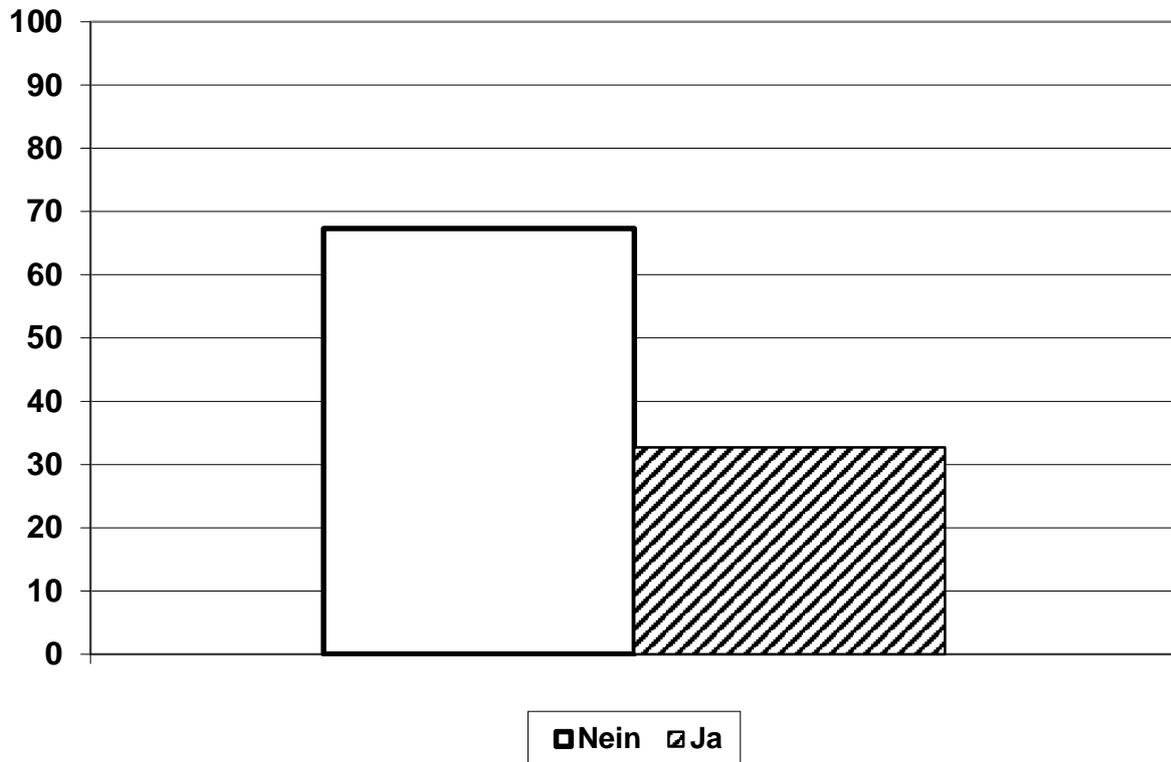
Graphik A9: Pastorale Angebote für Familien: Weitervermittlung an kompetente Personen



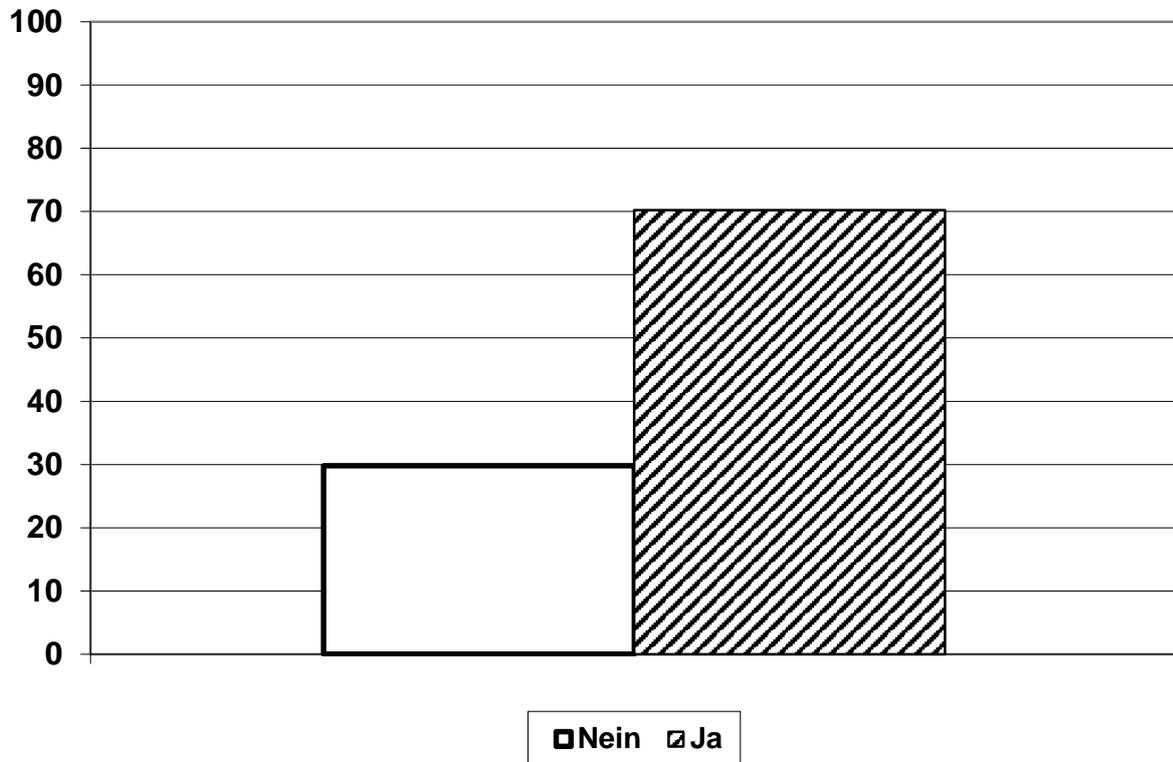
Graphik A10: Pastorale Angebote für Familien: Andere



Graphik A11: In welchen Formen bietet und ermöglicht der Träger den Mitarbeiterinnen kontinuierlich Fort- und Weiterbildungen zu Glaubensthemen an?
 Teamfortbildungen durch Pfarrer

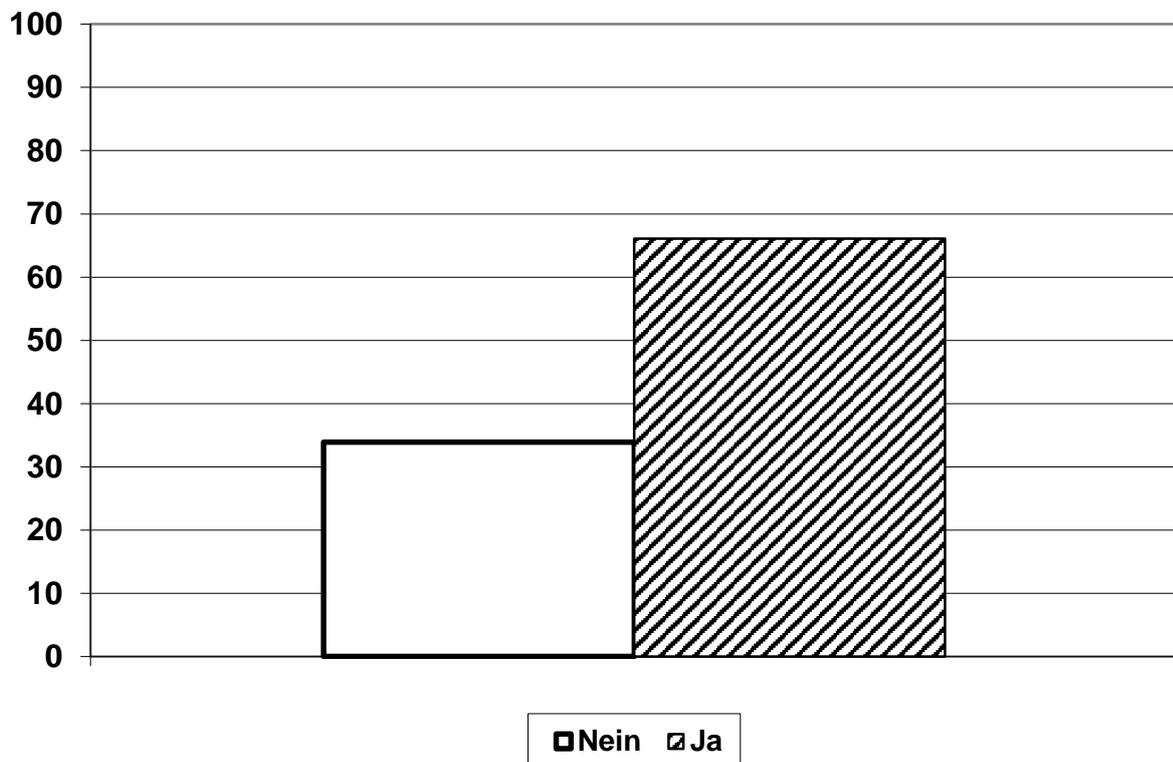


**Graphik A12: In welchen Formen bietet und ermöglicht der Träger den Mitarbeiterinnen kontinuierlich Fort- und Weiterbildungen zu Glaubensthemen an?
Teamfortbildungen durch pastorale Mitarbeiter/in**



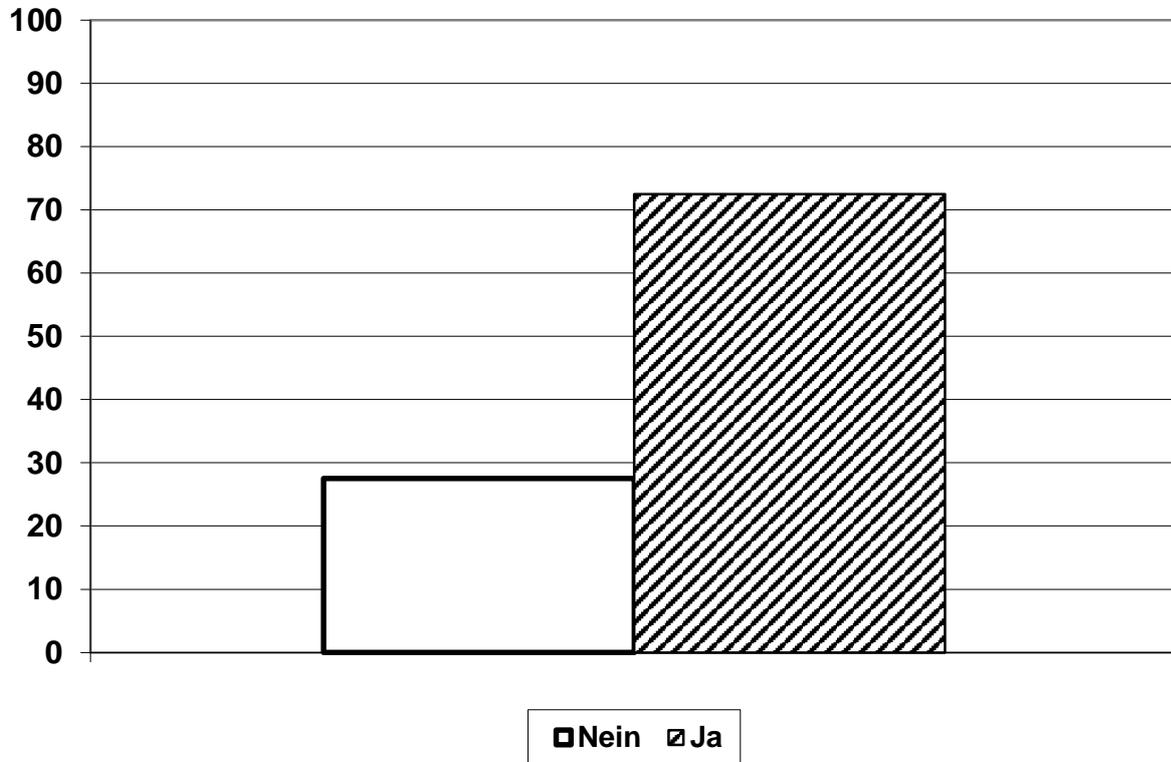
Graphik

A13: In welchen Formen bietet und ermöglicht der Träger den Mitarbeiterinnen kontinuierlich Fort- und Weiterbildungen zu Glaubensthemen an?
Teamfortbildung durch Fachberatung



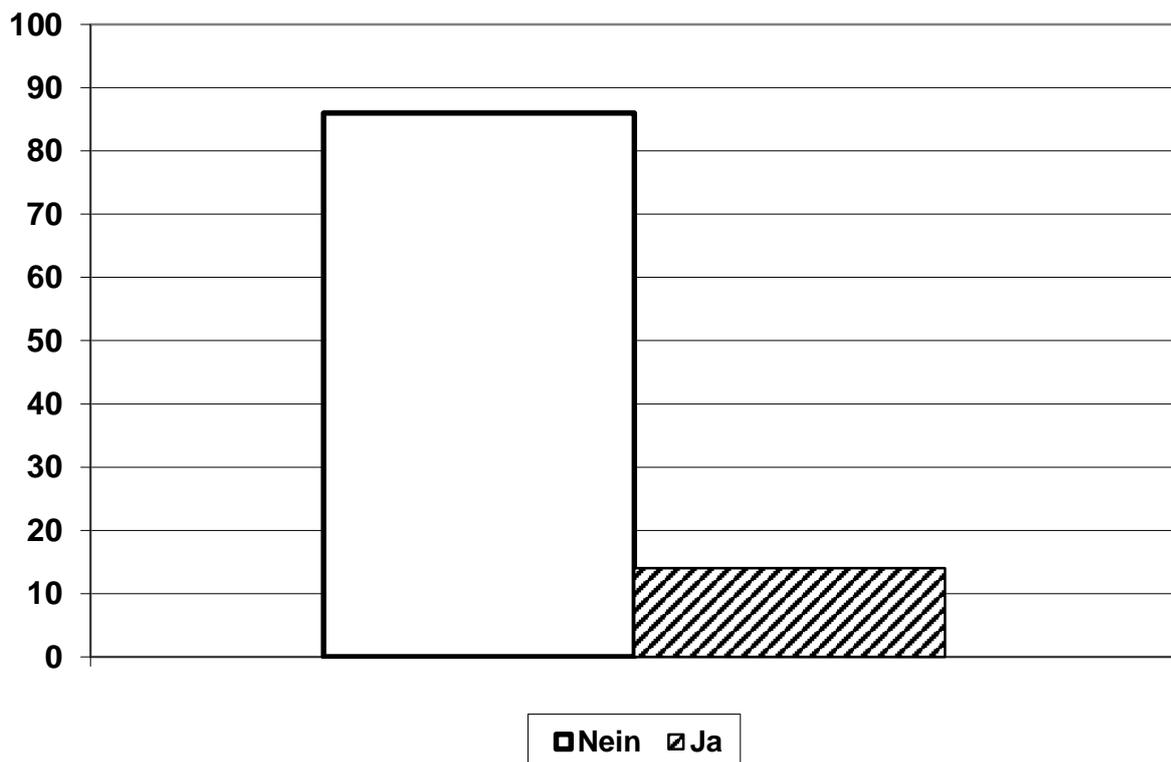
Graphik A14: In welchen Formen bietet und ermöglicht der Träger den Mitarbeiterinnen kontinuierlich Fort- und Weiterbildungen zu Glaubensthemen an?

Teamfortbildungen mit externen Referenten



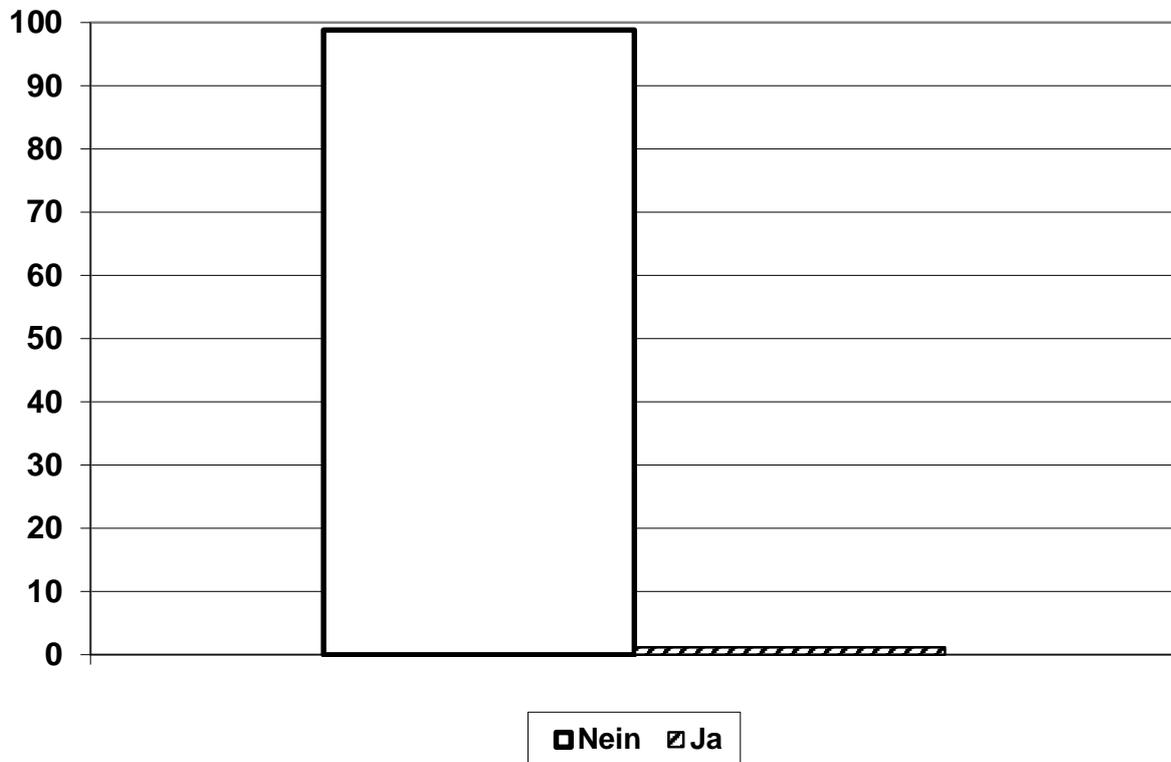
Graphik

A15: In welchen Formen bietet und ermöglicht der Träger den Mitarbeiterinnen kontinuierlich Fort- und Weiterbildungen zu Glaubensfragen an?
Externe Fortbildungsangebote zu Glaubensfragen



Graphik A16: In welchen Formen bietet und ermöglicht der Träger den Mitarbeiterinnen kontinuierlich Fort- und Weiterbildungen zu Glaubensthemen an?

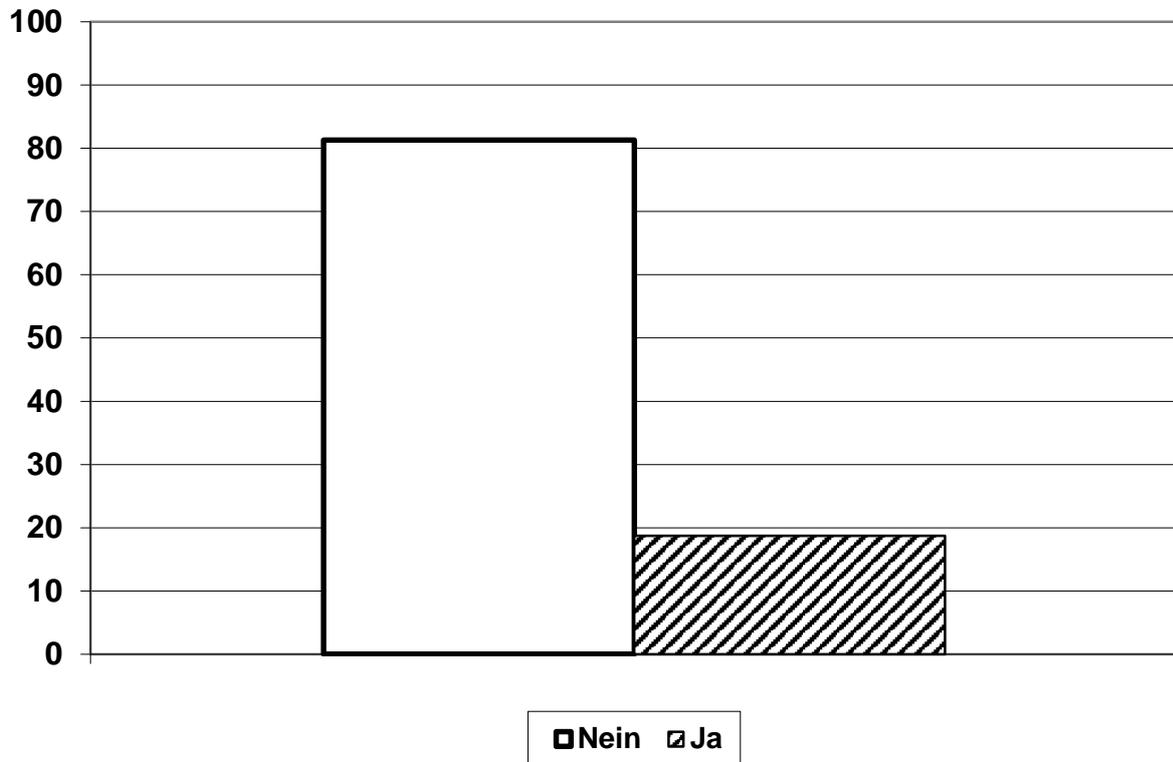
Andere



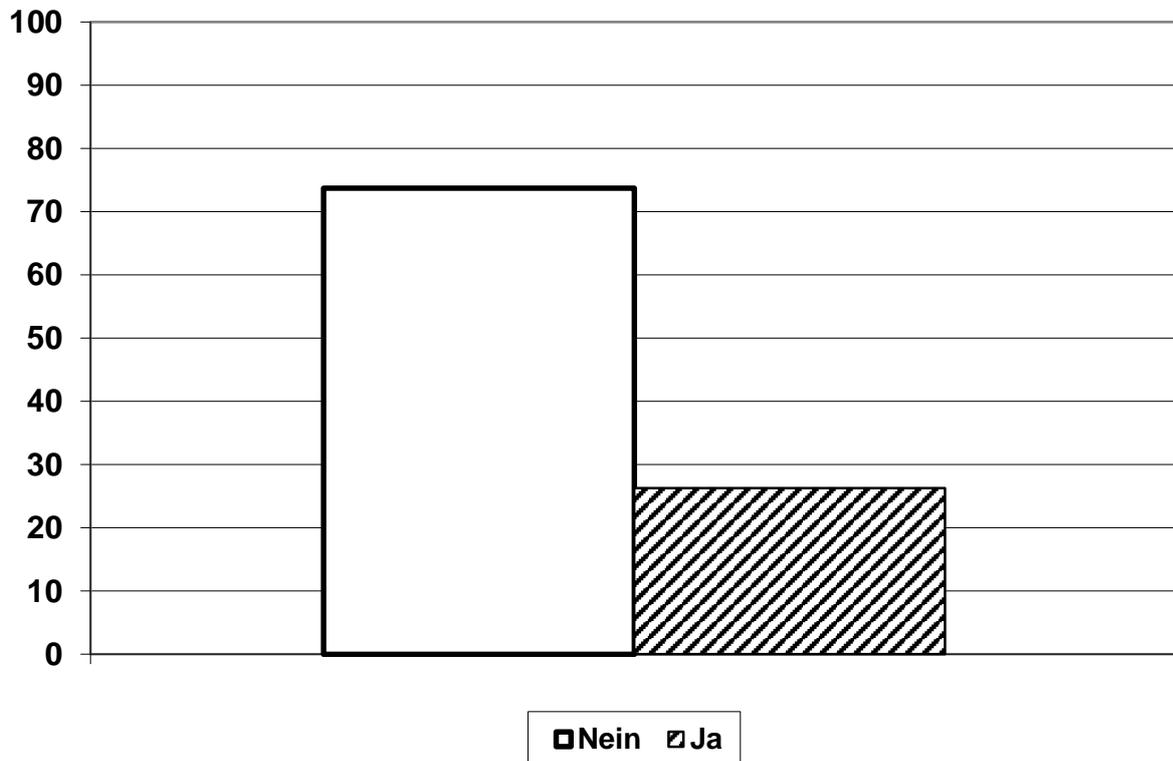
Graphik

A17: In welchen Formen bietet und ermöglicht der Träger den Mitarbeiterinnen kontinuierlich Fort- und Weiterbildungen zu Glaubensthemen an?

Keine



**Graphik A18: Davon wurden in den letzten 2 Jahren genutzt:
 Interne Teamfortbildungen durch Pfarrer zu Glaubensthemen**



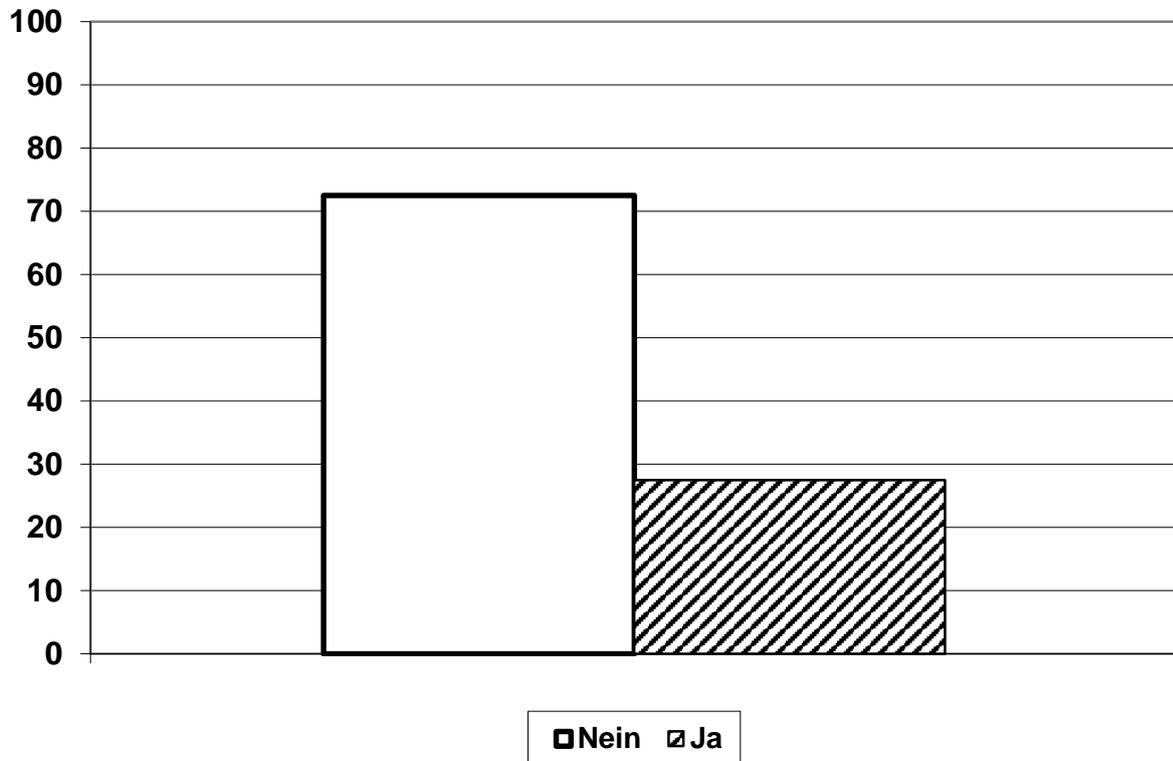
**Graphik A19: Davon wurden in den letzten 2 Jahren genutzt:
 Interne Teamfortbildungen durch andere pastorale Mitarbeiter/innen zu Glaubensthemen**



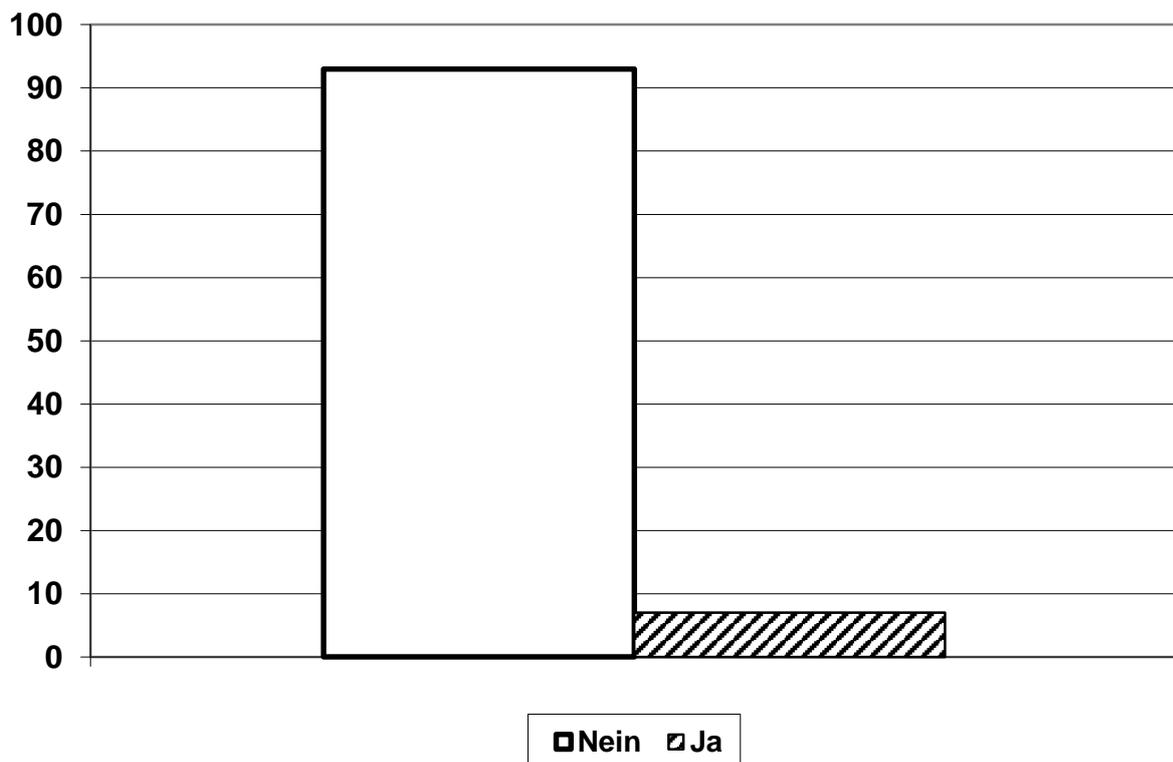
**Graphik A20: Davon wurden in den letzten 2 Jahren genutzt:
 Teamfortbildung durch Fachberatung zu Glaubensthemen**



**Graphik A21: Davon wurden in den letzten 2 Jahren genutzt:
 Teamfortbildungen mit externen Referent/innen zu Glaubensthemen**

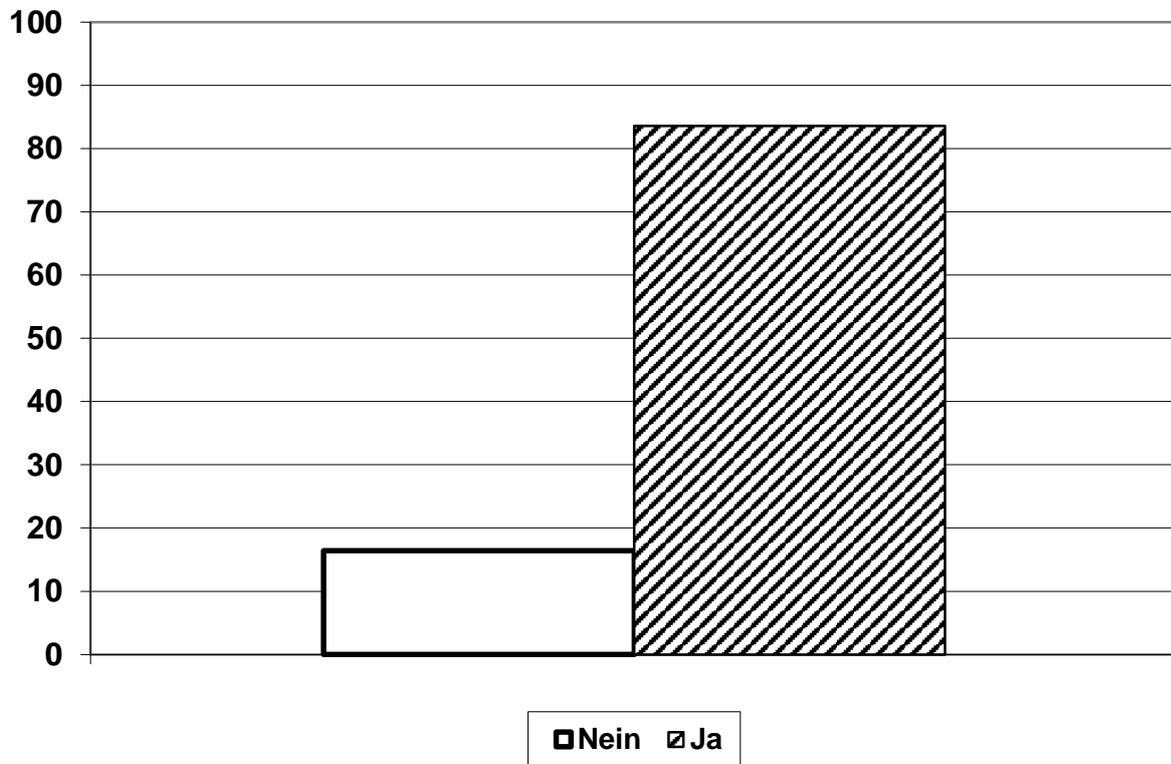


Graphik A22: Davon wurden in den letzten 2 Jahren genutzt:
 Andere



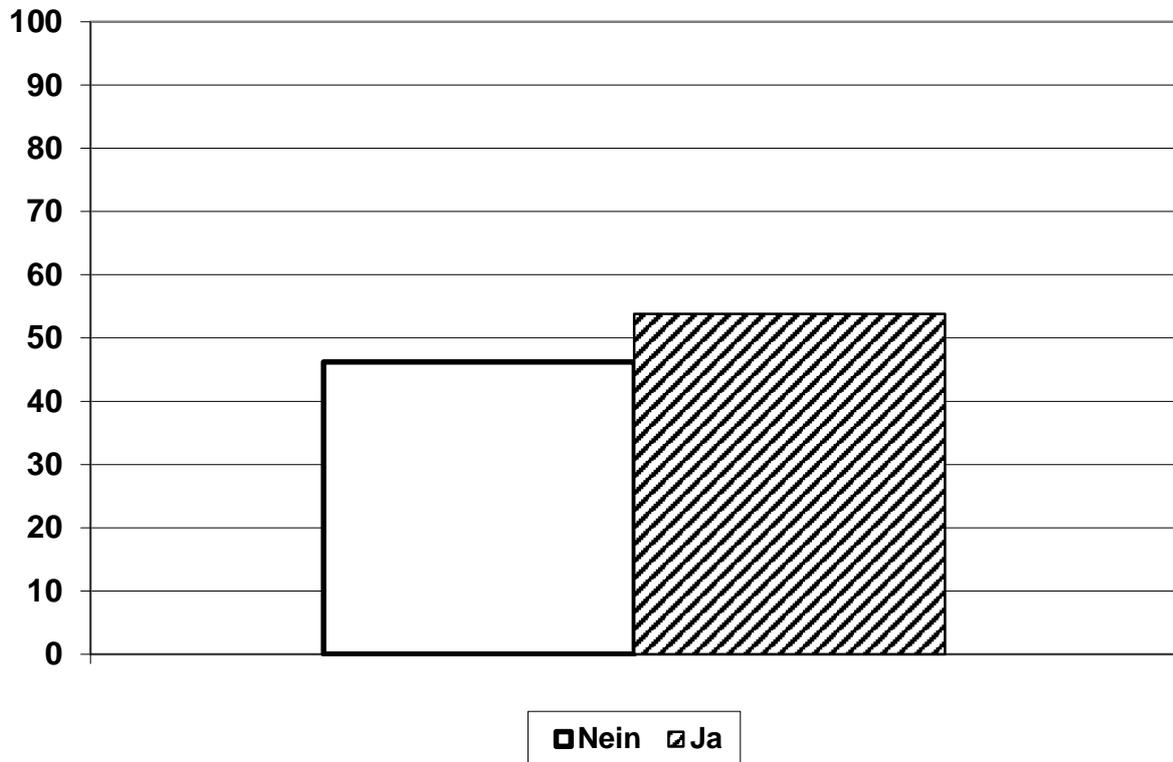
Graphik A23: Davon wurden in den letzten 2 Jahren genutzt:

Keine

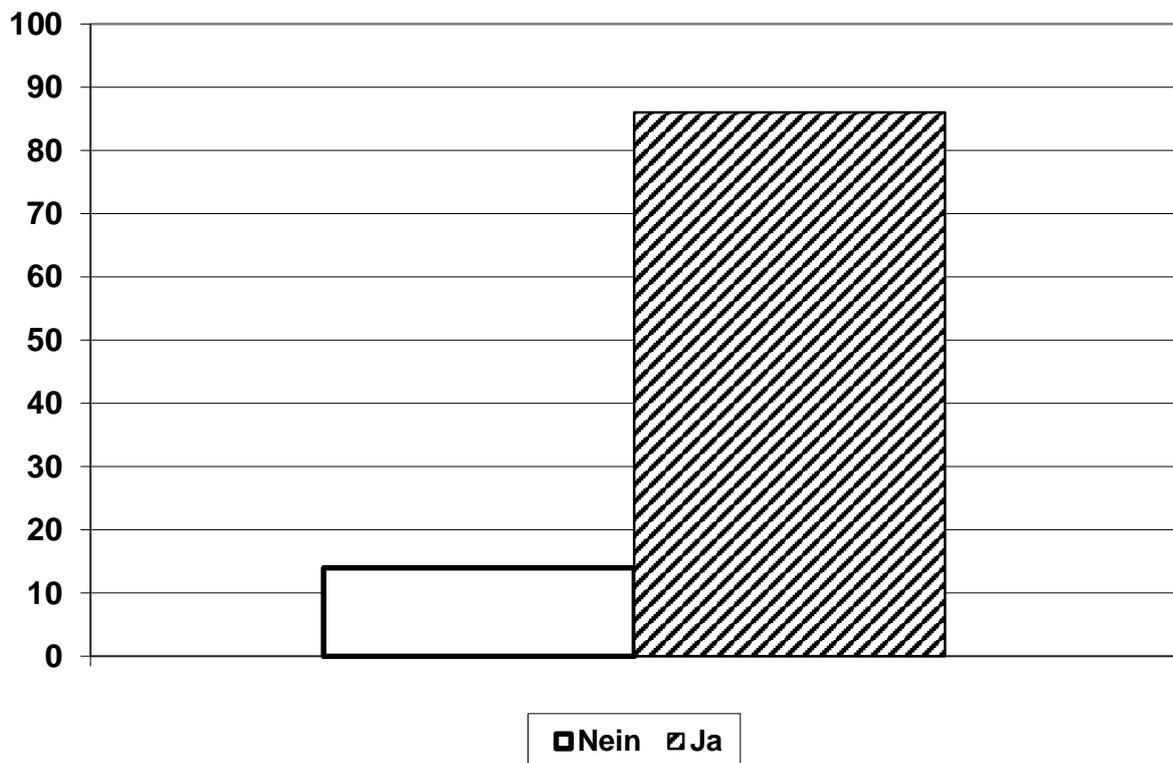


Graphik

**A24: Welche Möglichkeiten der spirituellen Begleitung oder andere Angebote zur eigenen Glaubensentwicklung/-vertiefung gibt es für die Mitarbeiterinnen?
Besinnungstage/ Exerzitien**

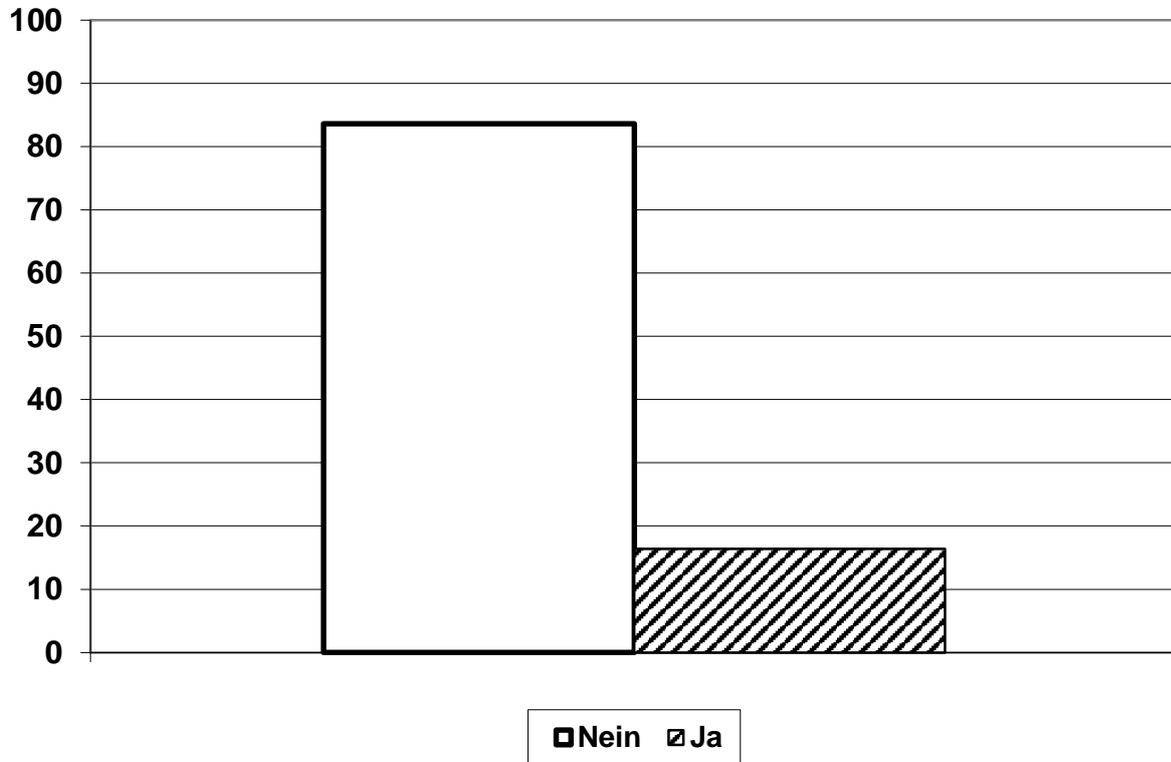


Graphik A25: Welche Möglichkeiten der spirituellen Begleitung oder andere Angebote zur eigenen Glaubensentwicklung/-vertiefung gibt es für die Mitarbeiterinnen?
Persönliche Gespräche zu Glaubensthemen

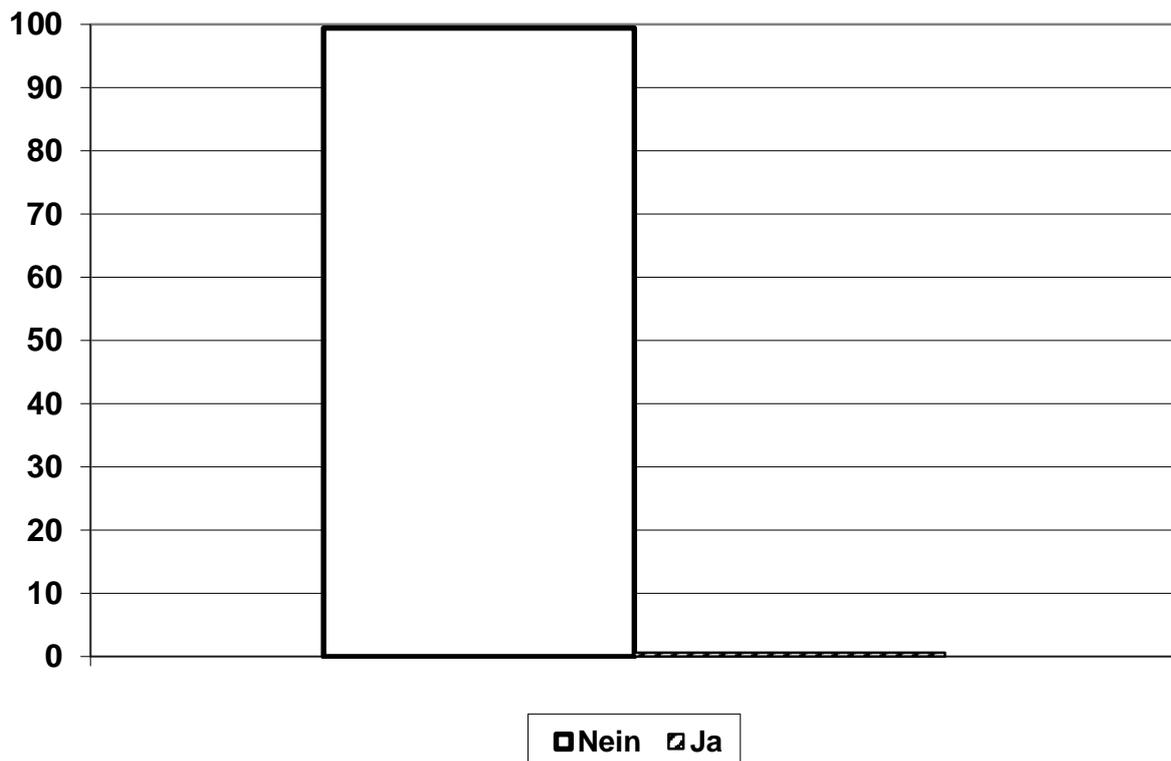


Graphik A26: Welche Möglichkeiten der spirituellen Begleitung oder andere Angebote zur eigenen Glaubensentwicklung/-vertiefung gibt es für die Mitarbeiterinnen?

Mitarbeit in der Pfarrgemeinde



Graphik A27: Welche Möglichkeiten der spirituellen Begleitung oder andere Angebote zur eigenen Glaubensentwicklung/-vertiefung gibt es für die Mitarbeiterinnen?
 Andere



Graphik A28: Welche Möglichkeiten der spirituellen Begleitung oder andere Angebote zur eigenen Glaubensentwicklung/-vertiefung gibt es für die Mitarbeiterinnen?
Keine